

Mitteldeutsches Tages- und Freizeitblatt

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 83

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Braunstraße 16/17, E-Post: 7231 Druck-Verlag; Halle (S.)
Vertrieb: Halle (S.) E-Post: 7231 Druck-Verlag; Halle (S.)
Vertrieb: Halle (S.) E-Post: 7231 Druck-Verlag; Halle (S.)

Halle (S.), Sonnabend/ Sonntag, den 10. April 1937

Mon. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)
Dien. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)
Mittw. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)
Don. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)
Frei. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)
Son. Ausgabe: 1,20 RM (einfach), 0,15 RM (einfach)

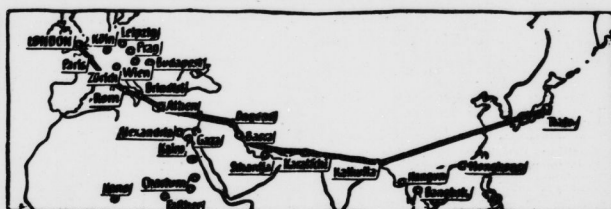
Einzelpreis 15 Pf.

Geglückter Rekordflug Japan - England in weniger als hundert Stunden

Begeisterung in ganz Japan

„Gottes Wind“ legt die 16000 Kilometer lange Strecke Tokio-London in 94 Stunden zurück

Die japanischen Piloten Masazumi Jimma und Kenji Tsukagoshi, die die Glückwünsche des japanischen Volkes zur englischen Krönungsfeier überbrachten, trafen gestern um 16.30 Uhr MEZ. mit ihrem Eindecker „Gottes Wind“ auf dem Londoner Flughafen Croydon ein. Sie haben die rund 16000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach London ohne Zwischenfall in der Rekordzeit von 94 Stunden 18 Minuten zurückgelegt. Damit haben sie ihr ursprüngliches Vorhaben erfüllt und in weniger als 100 Stunden die englische Hauptstadt erreicht. Die Nachricht über die glückliche Landung des „Gottes Wind“ in London hat in Japan himmlische Begeisterung ausgelöst. Die Zeitungen veröffentlichen die Bilder der Piloten, denen es gelungen ist, die Strecke Tokio-London in 94 Flugstunden zurückzulegen. Durch die Landung, daß es ihnen gelang, einen neuen Rekord anzustellen, sei das Können der japanischen Luftpiloten unter Beweis gestellt. Vor den Wohnungen der Piloten wurden Kranzgebunden veranlagt und in den Tempeln Dankfestgottesdienste abgehalten.



Die Strecke des Rekordfluges von Tokio nach Europa. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Er fliege bereits seit sechs Jahren und habe 1700 Flugstunden zurückgelegt. Seine Maschine, ein „Biplan“ Typ rein japanischer Konstruktion, habe sich glänzend bewährt. Auf die Frage, ob er Holz und gläserne Flügel seinen Erfolg sei, macht der Pilot ein erstauntes und ablehnendes Gesicht, und dem Dolmetscher erklärte er, auf derartige persönliche Fragen könne er keine Auskunft geben. Was er geleistet habe, habe er für Japan getan.

denen weltliche Tänze gelehrt wurden“. Wenn sie sich dort das Opfer — einen reidgewordenen Parteibonzen oder einen höheren Beamten — angefallen hätten, läßen sie ihn in einem „Anflug“ oder zu einem Gelage ein und traktierten ihn dann mit vergiftetem Wein. Die Zahl der Opfer ist nicht genau bekannt. Die drei Banditen wurden zum Tode verurteilt.

Giftmorde an reichen Sowjetbonzen

Sichuanow-Sklaven kein Jagdwild

Vor dem Obersten Moskauer Gericht wurde gegen drei Mordverurteilten verhandelt, die sich an höhere Funktionäre herangemacht hatten, um sie mit Spantank zu vergiften und zu betraunen. Da die von system- und staatswegen ausgeübten Sichuanow-Sklaven für sie als Jagdwild nicht in Frage kamen, verdingten sie sich in solche Birtel ein, „in

Am Vorabend der belgischen Wahlen

(Eigene DT-Drachmeldung)

Die französische Presse beschäftigt sich augenblicklich mit der für kommenden Sonntag bevorstehenden Wahlentscheidung in Belgien zwischen den Regierten Léon Degrelle und den Anhängern des Ministerpräsidenten van Zeeland. In den Kreisen der französischen Regierten wird der Scheitern bemerkt, mit dem Léon Degrelle seinen Wahlkampf führte.

Ernstste Lage in Indien

Bojkottdrohung / Sabotage der Krönungsfeierlichkeiten befürchtet

Aus Delhi wird berichtet, daß die Indier in verschiedenen Protestversammlungen beschlossen hätten, ihre Aktivität auch gegen die englischen Behörden zu verstärken. Man droht mit einem unbefristeten Bojkott englischer Waren. Außerdem sollen die aus Anlaß der Londoner Krönung auch in Indien geplanten Krönungsfeierlichkeiten sabotiert werden. So wollen die Indier am 12. Mai in verschiedenen Städten des Landes große Protestkundgebungen abhalten.

Zelland, der Minister für Indien, hatte u. a. Ganbhi die Aufforderung einer unwahren Behauptung vorgezwungen.

Der Führer gratuliert Ludendorff

Glückwünsche Blombergs und Görings

Der Führer und Reichstagsführer hat dem General Ludendorff zu seinem heutigen 72. Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt. Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, hat folgendes Telegramm gefandt: „Die deutsche Wehrmacht gratuliert dem Feldherrn des Weltkrieges zum Geburtstag. Mögen Ihnen noch viele Jahre des vollen Lebens geschenkt werden.“ Auch Generaloberst Hermann Göring hat General Ludendorff telegraphisch die Geburtstagsglückwünsche übermittelt.

England Dänemarks erster Kunde

Erklärungen Stønnings in London?

Das Kopenhagener Blatt „Nationaltidende“ hebt, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sich melden läßt, hervor, daß Staatsminister Stønnings anläßlich seines Londoner Besuchs beim Esken im dänischen Klub die aufsehenerregende Erklärung abgegeben habe, im Falle eines neuen Krieges in Europa könne England sicher sein, Lebensmittellieferungen aus Dänemark zu erhalten. Auch bei einem europäischen Konflikt werde Dänemark England stets als seinen besten Kunden betragten.

Das Gift des Sigitreits

Die Gründung des Sigitreits wurde unter der glänzenden Ära der Volksfrontregierung Blums in Frankreich gemacht. Schon ehe Blum das revolutionäre Sozialprogramm verkündet hatte, zogen nach dem Sieg der Volksfrontregierung bei den Wahlen im Vorjahr Arbeiter, Anwälte und weisliches Personal in die Betriebe, bestellten sie, arbeiteten nicht und warteten geduldig, bis ihnen die Forderungen bewilligt waren. Dabei gab es allerlei Rabau, denn für die Sigitreiter wurde natürlich auch für Unterhaltung gesorgt werden, und die dem Freimaurertum oder Indumentum angehörenden Schauspieler und Musiker gaben ihre Gaben im Interesse der Unterhöhung jeder Ordnung selbstverständlich gratis. Die Regierung Blum tat zunächst nichts, und die Kommunisten, marxistische Gründung des Sigitreits griff immer weiter um sich. In Frankreich findet kein Unternehmer sein Recht, die öffentliche Gewalt ist völlig bolschewisiert, und damit war der Sigitreit gewissermaßen zu einer Form des bolschewistischen Kampfes um die Macht geworden.

Das Gift des Sigitreits griff aber auch auf andere Länder über. Verluste, diese Art Streiks in England einzuführen, blieben erfolglos, dafür aber fand der Sigitreit in Nordamerika Hochachtung, und besonders wurde er empfohlen durch den Gewerkschaftsführer Lewis, der zwar die Parole bei den Wahlen nicht für Roosevelt ausgab, in Wirklichkeit aber die totale Bolschewisierung der amerikanischen Wirtschaft erstrebte. Lewis hatte im Gegensatz zu dem alten amerikanischen Gewerkschaftsverständnis, der unter Führung von Lewis, der auch in allen Wirtschaftskonflikten doch nicht der Gewalt des Begriffs nationale Wirtschaft entzog, in rein demagogischer Weise erklärt, die Arbeiter müßten nicht Gewerkschaften bilden, sondern eine einheitliche Organisation bilden und höhere Ziele vorsetzen, um den amerikanischen Wirtschaftsimperialismus zu zermalmern.

Diese Parole fand bei den nicht fachgewerkschaftlich organisierten Anklänge, und als die Parole für den Sigitreit ausgearbeitet wurde, kam es infolge der schlaffen Haltung der Rooseveltischen Beamten hier und da zu turbulenten Szenen, aber in der ersten Zeit der Sigitreitbewegung hat gegen alle Willkür der Arbeiter. In den Grünsler-Berufen wurden ihre Forderungen bewilligt. John L. Lewis hat ein „Komitee für industrielle Organisation“ gebildet, das konsequent darauf ausgeht, die Idee des Bolschewismus zum Siege zu führen, und er hat gegen alle Willkür der Arbeiter, das als nicht gewerkschaftlich aufgestellt, das heißt überwiegen die Wehrmacht der amerikanischen Arbeiterkraft oder der Fachgewerkschaftler, die nicht der Lewis-Organisation angehören, einen gewissen Beitrag für die Kosten des Lewis-Kampfes zu zahlen hätten. Mit anderen Worten: die Nichtsigitreiter sollen den Kampf gegen sich selbst finanzieren und überdies Lewis ein behagliches Leben verschaffen, wie es denn auch bewilligt ist, daß heißen in America Gewerkschaftsführer Jahres-einkommen bis zu 100 000 Dollar und darüber beziehen.

Ineben — wenn auch die Staatsregierung in USA, verlagte, so hat sich doch in Nordamerika allmählich eine Front gegen die ungewerkschaftlichen Sigitreits herausgebildet, die nicht zu unterschätzen ist. Zunächst hat der greife Automobilfabrikant Ford erklärt, er werde diese Gewerkschaften nicht als Verhandlungspartner anerkennen, da Leute, die fremdes Eigentum beschlügen, sich gegen das Gesetz vergangen, und es sei Pflicht der Behörden, die Gesetze zur Durchführung zu bringen. Auf diesen selbstverständlichen Standpunkt antwortete Lewis mit bombastischen Redensarten und will jetzt die Wehrmacht der Fordwerke in seinem Sinne organisieren. Damit würde der Kampf bis zur Entschcheidung gelangen, denn es ist nicht anzunehmen, daß Henry Ford vor der Sigitreitkämpfern zurückweicht.

Fast gleichzeitig erließ die kanadische Regierung eine scharfe Erklärung gegen die Verhütung von Lewis, auch in Kanada die Arbeiterkraft zu Sigitreits zu veranlassen. In der kanadischen Provinz Ontario wurde auf Lewis' Befehl die dortige Zweigleitung der General Rotors, also eines anderen amerikanischen



Masazumi Jimma und Kenji Tsukagoshi. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wohnungsfrage, von den Arbeitern begehrt. Da gegen ist gerade die liberale kanadische Regierung mit der ...

diesem Grenzgebiet, so heißt es weiter, das an die ...

Leon Blum als Delegierter

Frankreichs Ministerpräsident Leon Blum ...

Rote Hekrede am Allerheiligen-Tag

Kaplan Kossaint unterfückte systematisch die roten Hege

Am dritten Tage des Hochverratsprozesses gegen die katholischen Bischöfe ...

urteilte kommunistische Funktionärin Verita Kaga, Deins, brachte die Kommunistin in Kossaints Wohnung ...

Sie hielt sich selbstbewußt nicht an die ...

Innerlich will Kossaint die Zusammenarbeit mit den Kommunisten ...

Partei Lügen über Gerhard Fieseler

Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen anheissen ...

Jugend-Räder — Roller Gummi-Blieder

Ersatzreifen

Roosevelt demotiert Goldpreisentung

Präsident Roosevelt wandte sich gestern Tagessendungen der deutschen Volksguppe ...

Deutsche ohne Presse

Das Zeitungshverben in Polen

Wie wir erfahren, werden neuerdings drei Tagessendungen der deutschen Volksguppe ...

Die Mutter Godes Kodz

Die Mutter Godes Kodz t. Nach kurzem Krankenlager ist in ...

Webler Flaggenstandal in Paris

Rote Fahnen und Tricoloren mit Sowjetschildern über der Weltausstellung

Die Pariser Bildner bringen meist aufkommen mit ...

Rabnen weiter. Andere Setzungen berichten, wie endlich nach ...

Alle Tage wird es teurer

Verändernde Preissteigerung in Frankreich. Die Diskussion über die ...

Samuel Diefstein wurde durchschau

Amerikas Repräsentantenhaus lehnt rechten jüdischen Agitationsantrag ab

Dem letzten bekannten jüdischen Oberheher in U.S.A. Samuel Diefstein ...

Propaganda in diesen Ländern zu entstellen verstände. Die ...

Die von dem jüdischen Abgeordneten Diefstein, der als ...

Man hätte zunächst die Bekanntheit, das es den ...

Unbekannter Held

Die Aufdeckung zweier kommunistischer Geheimender in Genf ...

Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus ...

In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio ...

Kurzgeschichten aus dem Soldatenleben

Ein Preisanschreiben des Kriegsministeriums — 2000 Mark Preise ausgesetzt

Das Reichskriegsministerium und der Verlag der ...

agenten mit und ohne Schrauftrag, die Affinen, die ...

Das Neuegebnis der Hochschullehrer

Verbindlich für alle nichtbeamteten Lehrkräfte

Nach den Bestimmungen des Rechts- und preussischen ...

Ein Hohes Lied

von deutschen Schülern

Harry Viel hat, nachdem ein Nummer Film ...

Hochochschulnachrichten

Prof. Dr. Hans Rippenberger, der am 1. ...

Das Ensemble des Daxer Bergtheaters

Das Ensemble des Daxer Bergtheaters, ...

Das Ensemble des Daxer Bergtheaters, ...

Die Mutter Godes Kodz

Die Mutter Godes Kodz t. Nach kurzem Krankenlager ...

Hochochschulnachrichten

Prof. Dr. Hans Rippenberger, der am 1. ...

Schauburg Halle
Heute, Sonnabend, 20. 4. nach 23½ Uhr
Boris Godunoff
Große Oper von Menotti
Sonntag 10½ bis gegen 23½ Uhr
Wie ändert im Pind
Operette von W. Kollo.

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 23½ Uhr
Moral
Komödie von L. Thoma
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse

Montag, 19. April
3. Chopin-Abend:
Raoul von Koczalski
Klavier ab 1. - bei Hofen, Gr. Ulrichstr. 51

Schultheiss
Marsenburger Str. 10 Tel. 21075
Saal = Vereinszimmer
Belegsaalfeiern und Essen.

Gasthaus Büschdorf
Haltetelle Linie 9
Sonnabend und Sonntag
Großes Dinerfest
Als Gäste: Walter Schulz, Edith Marly, Lilo Franke

Gasth. Einicke, Reideburg
Sonntag, den 11. April
Professoren u. Brauwerk-Essen
Anfang 10 Uhr
Warme und kalte Küche.

Saalschloss
Heute, Sonnabend, bis 3 Uhr
1. Hall. Mandolin-Orch. -Verein
Zum Tanz: Fritz Zehsinger
Sonntag: Konzert und Tanz
Pittwoh: Kaffeehaus u. Kabarett

Stadtschützenhaus
Freitag, 16. April, 20 Uhr
Volkstümliches Handharmonika-Konzert
des Trossingen-Hohner Handharmonika-Orchesters unter Leitung des Meisterspielers
Hermann Schittenhelm
Karten zu 20,- 10,- und 1.50 im Musikhaus Döh, Hartnuss, Rothan, Hoyer, Müller, Ritter.

Sämtliche Hohner-Fabrikate
in großer Auswahl
Musikhaus Alfred Hoyer
Geiststraße 32

Hohner-Handharmonikas
in allen Größen
und großer Auswahl im
Pianohaus B. Döll
Gr. Ulrichstr. 51

Die beliebten
Schiffklaviere
kauft man bei
Piano-Ritter, Leipzig
Straße 73

CT
Am Riebeckplatz
Frühzeitig Plätze sichern!
Der Anfang ist gewollt!
Der Film, von dem ganz Halle spricht!

REMIERE!
Zarah Leander
400 Tänzervinnen u. Tänzer aus Wien, Paris u. London
w. 4, 6, 8, 20 - S. 20, 4, 6, 8, 20

CAPITOL
Ab Heute
AVE MARIA
mit Käthe von Nagy und Benjamin Gigli
Wer den Film noch nicht gesehen hat oder die besessene Sinnen Gigli's noch nicht gehört hat, wird unbedingt kommen!
Sonntag: Gr. Jugendvorstellung
4.00 6.30 8.30

Wochenplan des Stadttheaters
vom 10. April 1937 bis 18. April 1937
12. April, 20 Uhr „Morit“
13. April, 20 Uhr „Götter“
14. April, 20 Uhr „Morit“
15. April, 20 Uhr „Der Obersteiger“
16. April, 20 Uhr in neuer Einbildung: „Ziefen“, 17. April, 20 Uhr „Morit-Götter“, 18. April, 19½ Uhr „Wie einst im Morit“
Theater:
18. April, 20 Uhr „Morit“.

Das Programm, von dem man spricht!
Atlantik-Bar

ERHOLUNGSREISEN zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten S.S. Mittelmeer der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmiede 6, Hagen-Reisebüro, Halle S., Roter Turm

Aus Ihrem Stoff Anzug od. einseid. guter Zetteln von 20 RM an, 16 Sitz. Meyer, Krakenbergstraße 2
Maljarbeiten sowie Tapeten der Saubere Facharbeit. Kostenanschlag unverbindlich. B.D. Härtel, Thomasstr. 1.
Immer daran denken daß Steinanlagen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland“ sehr preiswert und erfolgreich sind. Schreiben Sie im gegebenen Falle einen Brief.

S.-Z.
Anzeigen Stottern den Umsatz

CT
Große Ulrichstr. 51
Spannung! Sensation!
Rätsel über Rätsel
Sherlock Holmes
Die graue Dame
Ein großangelegter, packender Kriminalfilm mit **Herrn Spielmanns** als Sherlock Holmes
Trude Marlen, Werner Finck
Jugendl. nicht zugelassen.
Wochentags: 4,00, 6,00, 8,20 Uhr
Sonntags: 2,30, 4,00, 6,00, 8,20 Uhr

Kurhaus Bad Wittkind
Heute abend 8 Uhr:
großer Tanzabend
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Konzert
abends 8 Uhr:
Gesellschaftstanz.

Dauerkarten
im Verwaltungsbüro Seebener Straße 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm“ gültig bis zum 30. März 1938.
Familienkarte für Eltern u. Kinder unter 18 Jahren 15,- RM.
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder 6,- RM.
Anschlußkarte für Bedienstete 4,- RM.
Einzelkarte für Erwachsene 6,- RM.
Einzelkarte für Kinder 3,- RM.
Studentenmeislerkarte 3,- RM.
Teilzahlungen gestattet!
Sonntag ¼ Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Bis 25. April 1937
Osterkleinmesse in Leipzig
Verkauf und Beteiligungsreise. Neuartige Fahrgehalte, viele Sehenswürdigkeiten, tagl. wechselnde Sonderveranstaltungen (Platzkonzerte, Trachtenzüge, Gesangs- und tänzerische Vorträge), Mittwöch. Kindernachmittage, Freitagabend Riesenauswerke. Beteiligungsreise täglich bis 24 Uhr geöffnet.

Klosterbräu
Halle (Saale)
Talamstr. 6 Ruf 31895
Rulmbacher Mönchshofbräu
Das Exportbier von Weltruf
½ Ltr. 43 Pf.
1 ½ Ltr. (Maßkrug) 82 Pf.
einschl. Bedienungsgeld

GROSSE KUNST-AUSSTELLUNG
im Stadthaus am Markt
Sonntag, den 11. bis Sonntag, den 25. April
Täglich von 10-20 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Eröffnung mit Führungsvortrag Sonntag, den 11. April um 11 Uhr
Notgemeinschaft Steter. und auslandischer Künstler München-Wien in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde Gaudenzstraße Halle-Merseburg.

CT
Schauburg
Ein Film, der hohe Anforderungen stellt und erfüllt!
Standstütze Bruggler
Ein gewaltiges Filmwerk der Ufa.
Die gewaltige Majestät in einem zarten Schöne gehüllten, himmelstürmender Berge, die Kraft einer entsetzten Natur und die starke Darstellung kämpfender Tiroler Standstützen an der Dolomitenfront gestalten den großen Film zu einem unvergesslichen Erlebnis!
Für Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 25, 4, 6, 8, 20

CT
Schauburg
Heute 22.45 Uhr
letzte große
Nacht-Vorstellung
mit d. außergewöhnl. Großfilm
Helene Die Tragödie
Unter
Ein Film voller Duft, voller Schwung der Seele. Unrecht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!
Ein Wirbelwind menschlicher Gefühle.
Ein Film, den man nicht vergißt!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Die „Kleine“
hat Form und Verbindungen darum wird sie auch von allen Geschicklichen besonders geschätzt. Verfügen Sie ebenfalls über die „Kleine“?
Besondere Vorführungszeiten:
Wochentags: 3,40 6,15 8,15 Uhr
Sonntags: 3,00 5,20 8,15 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Ufa
Alte Promenade
Wieder ein echter Harry-Piel-Film
Harry Piel Sein bester Freund!
Er ist „sein bester Freund“, der Polizeihund Grell, entsetzten Stürme der Begeisterung in diesem wildbewegten Film vom Kampf gegen das Verbrechen!
Seine schöne Partnerin ist **Edna Gray**, weiter im Spiel: **Henry Lonzen, Trude Westberg, Paul Westmeier**
Besondere Vorführungszeiten:
Wochentags: 3,40 6,15 8,15 Uhr
Sonntags: 3,00 5,20 8,15 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Der Gipfel der Meisterschaft!
Ein ganz großer Erfolg!
Heinz Rühmann
Theo Lingens
Hans Moser
in dem tollsten Lustspiel der letzten Jahre
Der Mann, von dem man spricht
Ein prasselndes Feuerwerk herrlichen Witzes und unbeschreiblich komischer Situationen!
Werktags: 4, 6, 8, 30 Uhr
So. 2, 4, 6, 8, 30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
Sonntag 2 Uhr
Jugend- und Familienvorstellung
Kinder unter 14 Jahren zahlen für erste Vorstellung kleine Preise!

Pfingsten
8 Tage unterwegs über See, zum Besuch der historischen Sehenswürdigkeiten Londons, der vielbesuchteren Kastele, Berge, Wälder und Seen Irlands, der prunkvollen Krönung des englischen Königs, vor allem aber die Meerfahrt auf einem der schönsten Erholungsreisendampfer - das gibt eine Pfingstreise von unvergleichlicher Eigenart. Schon für RM. 160,- einschließlich Fahrt, Unterkunft und der weltberühmten Lloydherbergung, kann man alles miterleben. Die Aussicht auf ungewöhnliche Pfingstfreuden sollte diese Fahrt nach Irland und England mit dem Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ bei allen Pfingstereisen in den Vordergrund treten lassen.
Prospekte und Anmeldung in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung und dem Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße 94

Geschäftsübernahme
Wir haben den Gasthof „Wärdenhof“ in Teichenthal übernommen. Es wird unter stilles Betreiben sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen. Der Saal und die Biergarten werden ebenfalls an den Saal übertragen. Wir bitten um Ihren Besuch.
Paul Richter und Frau
Sonntag, den 11. April, findet im „Wärdenhof“ großer Tanz-Abend statt. In den Saal Kabarettveranstaltungen.
Paul Richter

Für Ihren Hausgarten
Gladiolen, Riesen in Sorten 1.10 2.25
Gladiolen, Riesen-Farbenschmückung 1.10 2.25
Anemonen, einfach, blühend, gemischt 0.70 1.50
Anemonen, gefüllt, blühend, gemischt 1.- 2.-
Ranunkeln, Mischung aller Farben 0.45 0.90
Königsblie (Lil. Regale) 0.75 1.75
Knollen-Begonien, einfache, 1 St. 1.30 3.-
Knollen-Begonien, gefüllte, 1 St. 1.10 2.75
Gloxinen in verschied. Farben, 1 St. 0.25 2.50 5.-
Canna-Knollen in guten Sorten 1 St. 0.70 ab
Dahlia-Knollen, neu u. alte Sorten, 1 St. 0.40 ab
Bambus-Rasenbesen zum Reinigen des Gartens 4.95
Torfmuld zur Bodenverbesserung 1 Ballen 6.00
Huminal B, der fertige Humus-Dünger 1 Ballen 6.95
Grassamen, Bergmann's Spielzeug, 1 kg 1.10 5 kg 10.-
Grassamen, Bergmann's Spielzeug, 1 kg 1.20 5 kg 11.-
Grassamen, Bergmann's Spielzeug, 1 kg 1.20 5 kg 11.-

BERGMANN
Samenhandlung
Halle (Saale), Leipziger Str. 13
Fernruf 26107

Lest die „Saale-Zeitung“!
Wir sind wieder da mit dem billigen Sommerpreis!
Die **Piötzer Steinkohlen-Eierbriketts** kosten ab 1. April 1937 **RM. 1,42** für 10 kg.
Steinkohlen-Nullkohlen 40 x 60 mm **RM. 1,42**
Die Qualität entscheidet, aber auch ein billiger Preis spielt eine große Rolle. Ideal ist der Brennstoff, der diese Vorteile in sich vereinigt. Dies ist auf Grund geringer Frachtkosten bei den hiesigen Piötzer Kahlen der Fall. Erstklassige Retorten für Verwendung in Gashöfen, Alts- und Dauerbrennern, Etagen- und Zentralheizungen stehen zur Verfügung.
Hochwertige **3 kg Steinkohlen-Stückbriketts** mit ca. 7500 Wt.
für Dampfboiler, Dampflokboiler, Lokomotiven aller Art, sowie Dampfboiler.
Verlangen Sie die Piötzer Produkte bei Ihrem Kohlenhändler, falls dieser nicht zu haben ist, unseren Vertreter an: **OTTO GÄNTE, Halle, Stienmeyerstr. 22, Telefon 31718**
Steinkohlenwerk Piötzer G. m. B. H., Piötzer über Halle (Saale)

RAFA
Der Gipfel der Meisterschaft!
Ein ganz großer Erfolg!
Heinz Rühmann
Theo Lingens
Hans Moser
in dem tollsten Lustspiel der letzten Jahre
Der Mann, von dem man spricht
Ein prasselndes Feuerwerk herrlichen Witzes und unbeschreiblich komischer Situationen!
Werktags: 4, 6, 8, 30 Uhr
So. 2, 4, 6, 8, 30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
Sonntag 2 Uhr
Jugend- und Familienvorstellung
Kinder unter 14 Jahren zahlen für erste Vorstellung kleine Preise!

Pfingsten
8 Tage unterwegs über See, zum Besuch der historischen Sehenswürdigkeiten Londons, der vielbesuchteren Kastele, Berge, Wälder und Seen Irlands, der prunkvollen Krönung des englischen Königs, vor allem aber die Meerfahrt auf einem der schönsten Erholungsreisendampfer - das gibt eine Pfingstreise von unvergleichlicher Eigenart. Schon für RM. 160,- einschließlich Fahrt, Unterkunft und der weltberühmten Lloydherbergung, kann man alles miterleben. Die Aussicht auf ungewöhnliche Pfingstfreuden sollte diese Fahrt nach Irland und England mit dem Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ bei allen Pfingstereisen in den Vordergrund treten lassen.
Prospekte und Anmeldung in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung und dem Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße 94

Malerarbeiten u. Schriftmalereien
aller Art fachmännisch u. sauber
NEUMANN
Kösterstr. 25 - Ruf 33993
Beratungen u. Kostenanschläge unverbindlich

Töpfermeister H. Stoll
ab 1. April 1937
Halle, Wielandstr. 31

Erholungs- und Studienreisen nach Amerika
mit dem Schnelldampfer der Hamburg-Klasse
Fahrpreise ab RM 537,- einschließlich sechsstündigem New York - Aufenthalt mit interessantem Programm
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmiede 6, Hagen-Reisebüro, Halle S., Roter Turm

Vorbild!

Von Heinrich Wind
Domprediger zu Halle.

Verba docent! Exempla trahunt! Das ist: Worte belehren! Beispiele spornen an! So sagt ein altes lateinisches Wort. Es ist dem Sinne nach dasselbe, was unsere Väter befaßten mit dem Sprichwort: „Wie die Alten fungen, so zwitfchern die Jungen.“ — Und darf man in diesen Tagen, da unsere Abceschützen zum erstenmal den Weg zur Schule nehmen, nicht auch an das in meiner Heimat so oft gefungene Liebling erinnern: „Schömal sech so fechndreißig! Sind die Schöler noch so fleßig, ist der Lehrer lieberlich, dann geht alles hinter sich.“ All das will doch nur die tiefe Bewußtheit und die Wahrheit zum Ausdruck bringen: Beispiel und Vorbild ist mehr wert als noch so viele Worte!

Das gilt auch für das religiöse Leben. Vor Jahren stand bei Erziehern die Frage sehr im Vordergrund: „Ist Religion lehrbar?“ Die Antworten waren verschieden. Die einen meinten, daß Religion zur bloßen Kopfschmerz werde, wenn man sie in Formeln und Lehren „preßt“. Religion ist Gefühl! Das mußte entweder da sein, oder es fehlte bei den Menschen überhaupt! Aber durch Unterricht Religion den Menschen, auch die Jugendschichten näherbringen zu wollen, sei von vornherein ein unmögliches Begehnen. Die anderen wiesen darauf hin — und ich kenne mich auch zu ihnen —, daß es im Grunde genommen gar keine unreligiösen Menschen gebe. In jedem Menschen lebe Religion, es sei nur die Frage, wo sie Religion in ihm vorhanden sei. Durch Belehrung und Unterricht, vor allem aber durch das Beispiel des dem Kinde oder auch dem Erwachsenen nahezubringen, was der Erzieher und der Verantwortliche einer bestimmten Religion als Ideal in sich trage.

Im Neuen Testament steht ein Wort: „Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“ Und bald danach heißt es weiter von ihm: „...welder nicht wieder schalt, da er gelitten ward, nicht drohte, da er litt, er stellte es aber dem Heim, der da recht richtig.“ Ist aber doch ein Verhalten uns Deutschen ein nachahmenswertes Vorbild? Die Antwort ist heute viel unstrittiger. Ich kann es verstehen, wenn Menschen es ablehnen, weil sie darin den Ausdruck der Freiheit und der Schwäche, der Unmännlichkeit und Unselbstständigkeit erblicken! Ich würde es auch ablehnen, durch Hinweis auf Christus zum Feigling, zum Schwächling oder zur Renne zu erziehen! Aber der Geist Jesu Christi ist ja nicht der der Furcht, sondern der Liebe, nicht der Weichlichkeit, sondern der inneren Kraft. Vielleicht läßt er sich am besten darin zum Ausdruck bringen, daß er tausendmal lieber Unrecht leiden als Unrecht tun würde. In diesem Sinne ist und bleibt Christus jedem Menschen ein nachahmenswertes Vorbild, von dem wir im Gebetsbuche fragen:

Und auch in den schwersten Tagen
Soll's uns hart ergeben,
Daß uns feste Steh
Und auch in den schwersten Tagen
Niemand über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

SA ruft zum Dankopfer der Nation

Standarten 36 und 75 legen Eifen aus / Morgen Propagandamarsch der SA

Wie im ganzen Reich, eröffnet heute auch die SA der Gaukadt Halle das zweite Dankopfer der Nation. In allen Teilen der Stadt liegen wieder die Eifen zur Einzelschneidung aus. Die Ehrengaben aller Volksgenossen sollen ein kleiner Dank zum Gedenken des Führers dafür sein, daß er uns aus Reichsfeind und Unreine wieder emporgelöhrt hat zur Freiheit und zur gleichberechtigten Nation unter den Völkern.

Der Auftrag dieses Dankopfers dient zwei Zwecken, im ganzen Reich werden weitere Eifen ausgehoben für den deutschen Arbeiter gesellen. Ist das nicht ein Akt wahrhafter Volksgemeinschaft? Hier mitarbeiten ist Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, der damit gleichzeitig seiner Verbundenheit mit der alten Kampfruppe der Bewegung, der SA des Führers, Ausdruck gibt.

Alle danken dem Führer, alle zeichnen sich ein in die Ehrenlisten der SA zum Dankopfer der Nation!

Wo liegen die Eifen aus?

Eine besondere Gelegenheit zur Einzelschneidung ist am heutigen Sonnabend und morgen, am Sonntag, im Lichtofen des großen Bürohauses, Große Ulrichstraße 57, gegeben.

Die Eifen der Standarte 36 liegen täglich in folgenden Dienststellen aus:

- Sturmband 1/36: Rathe-Passage am Adolf-Hitler-Platz.
- Sturmband 3/36: Große Steinstraße 2.
- Sturm 12/36: Otto Kuhnert im Hause der Bäckerinnung, Otto-Kühner-Straße.
- Sturm 14/36: Ortsgruppe Rannischer Platz, Wegscheiderstraße 26.
- Sturm 15/36: Ortsgruppe Rathhof, Kleiner Berlin 2.
- Sanitätskammer der Standarte 36: Chirurg. Universitätsklinik, Hindenburgstraße.
- Pionierkammer 1/36: Gaststätte Papertischer Hof, Friedrichstraße.
- Sturm 5/36: Scharführer Sidow, Futterstraße 95.
- Sturm 4/36: Kaffeegarten Kurzhals, Böllberg 13.
- Sturm 25/36: Reiffstraße 167.
- Sturm 22/36: Schießehaus Fuchs am Galtberg.

Sturm 21/36: Gaststätte Zum Reichsadler, Halle-Trottha, Magdeburger Straße.

Die Eifen der Standarte 75 liegen täglich in folgenden Dienststellen aus:

- Standarte 75: Königstraße 91.
- Sturm 1/75: Restaurant „Granate“, Pfefferburger Straße 100; Zeit: 10 bis 20 Uhr.
- Sturm 2/75: Ammendorf, Friedenstraße; Zeit: 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
- Sturm 3/75: 1. Kantstraße 1 (Paul-Riebeck-Hof); Zeit: 8 bis 20 Uhr; 2. Restaurant Neuberger, Neuberger Straße 226; Zeit: 8 bis 20 Uhr; 3. Galtshof Bornemann, Wormald; Zeit: 8 bis 20 Uhr.
- Sturm 4/75: Ortsgruppe Gesundbrunnen, Besenbinder Platz 4; Zeit: wochentags 16 bis 19 Uhr, Sonntags 9 bis 12 Uhr.
- Sturm 5/75: wird noch bekanntgegeben.

Stürme 11/75, 12/75, 13/75, 14/75, 15/75: vorläufig Dorothienstraße 78, nähere Angaben folgen.

Sturm 16/75: 1. Reideburg, Galtshof „Zur Nachtigall“; 2. Reideburg, Galtshof Einde; 3. Weißhof, Galtshof Mobler; 4. Memlich, Galtshof Schwaib; 5. Eichenkammer, Truppenführer Keller, Bahnhofsstraße; Zeit: sämtlich von 8 bis 18 Uhr.

Sturm 17/75: Laden an der Lutherlinde, Giebichenstein, gegenüber der Post.

Sturm 22/75: Am Steintor 20, Hof 1. Stod; Zeit: 10 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Sturm 23/75: Schrebergartenrestaurant, Kleingärtnerverein Halle-Nst, Freimfelderstraße; Zeit: ab 14 Uhr.

Sturm 24/75: Sturmheim, Restaurant Thomas, Boelckestraße 12; Zeit: werktags 17 bis 20 Uhr, Sonntags 9 bis 13 Uhr.

Filmliebbling muß zur Schule



Der beliebte kleine Filmstar Peter Bösser trat wie viele tausend andere Abcschützen mit seiner Mutter jetzt den ersten Gang zur Schule an. (Presse-Photo-M.)

Sturm 25/75: Am Steintor 20, Hof 1. Stod; Zeit: 10 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Reiterschule 6/37: Reiterschule Gimir.

Sturm 75: Hindenburgstraße 12, Hof rechts.

Reiterschule 1/31 188: 1. Obertruppführer Buttner, Büttnerhof; Zeit: 10-19 Uhr; 2. Sturmführer Hoeltje, Schindlerhof; Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 3. Scharführer Wöhe, Westfal; Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 4. Scharführer Wenzel, Schöckwitz; Zeit: 10 bis 19 Uhr; 5. Reiterführer Spang, Joppenhof; Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 6. Scharführer Kaufhold, Stenzen; Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr; 7. Obertruppführer Wagner, Dornstedt; Zeit: 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr.

Der SA-Marinesturm 22/48 legt seine Einzelschneidungen am Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Sturmlokal, Mühlweg 12, zur Zeichnung aus.

Als Anlaß der Eröffnung des diesjährigen Dankopfers der Nation veranstaltet die SA-Einheiten der Gaukadt Halle am morgigen Sonntag ab 11 Uhr einen Propagandamarsch.

Standarte 36 marschiert vom Königsplatz durch Büttnerhof — Otto-Kühner-Straße — Torstraße — Pergenschloß — Zwingerstraße — Steinweg zum Markt.

Standarte 75 marschiert vom Wettiner Platz durch Triftstraße — Burgstraße — Bitterlindestraße — Reiffstraße — Bernburger Straße — Weißstraße — Große Ulrichstraße zum Markt.

Etwa ab 12.10 Uhr spielt der Musikzug der SA-Brigade 38 unter Leitung von Ober-

truppführer Hofmann auf dem Markt ein Plafonzett mit folgenden Aufzügen: 1. SA rückt an! March, Galtshof; 2. Operette zu „Der Bildhauer“, Loring; 3. Lachender Lena, Balzer, Löhr; 4. a) Durch Kampf zum Sieg, March, v. Blon; b) Hoch und Deutschmeister-Marsch, Eitel; 5. Lokführer, Charakterstück, Bommel; 6. Die Wache steht auf! Marchpompier, Hofmann; 7. Kameradentreue, March, Wähner; 8. Paradebericht der Standarte 36.

Das für den morgigen Sonntag vom Arbeitsdienst angeordnete Plafonzett findet erst am Sonntag, dem 18. April, statt.

Vorträge im Lehrgang Deutscher Osten

Interessanter Verlauf der Schulungsstages des NSD

Im Verlauf des Lehrgangs Deutscher Osten, der vom Nationalsozialistischen Lehrverband veranstaltet wird und über dessen Beginn im Auditorium maximum unserer Universität wir berichtet haben, sprach Landesgruppenleiter Haxthausen über den „Volkskampsampf in Deutschland“.

Schließen ist alles germanisches Siedlungsgebiet und gehört mindestens schon so lange zum deutschen Lebensraum wie die westdeutschen Gebiete. Schon einmal hat Schließen den Abwehrkampf gegen den Osten geführt, als die Mongolen gegen Mitteleuropa vordröhen. Heute steht Schließen wieder in ähnlicher Vorpostenstellung. Der Kampf um deutsches Land kann nicht allein von dem Menschen der Grenze geführt werden, sondern muß die geistige Unterhöhung des gesamten deutschen Volkes finden. Zum Kampf um deutsche Lebensräume, zum Kampf um deutsches Land muß die deutsche Volksgemeinschaft, der uns von der Tischschokolade als den russischen Vorposten in Europa aufzumachen wurde.

Deutschtum auf dem Balkan

Als nächster Redner sprach der Dozent an der Universität Halle Dr. Haug über das „Deutschtum auf dem Balkan“. Der Redner, der seine interessantesten Darbietungen durch gute Beispiele wirksam unterstüßte, führte u. a. aus, daß es schwierig sei, den Kampf des Volksdeutschtums ständig im Bewußsein des Volkes zu erhalten. Immer heute der Grenzlandsdeutschtum kämpfe die Gruppe auf sich selbst gestellt inmitten fremden Volkstums und meistens in Staaten, die mit dem Reich keine gemeinsame Grenze haben. Dr. Haug sprach ferner in großen Zügen die drei wesentlichen Stufen der deutschen Südbalkanbewegung: die karolingerische Grenzmarkenbildung, die Schaffung des Städtewesens unter dem Schutz der ungarischen Könige und schließlich die Abwehr der Türkeninvasion und die Wiederbesiedlung des zurückgewonnenen Siedlungsraums. Eine Schlüsselrolle spielte die Gruppe aus der westlichen Stadt, aus den Dorfsiedlungen der Siebenbürenner und aus der unvergänglichen deutschen bäuerlichen Leistung in Siedlungsraum.

Das Geschick des neuen Balkans

Oberstleutnant Grönders sprach über den „Neuen Balkan“ jenseits des Bosporus, in dem große Nationalitäten und zum Teil auch natürliche Grenzen fehlen, den man deshalb auch mit einem geopolitischen Begriff als „Schutzzone“ bezeichnet hat. Nach dem Weltkrieg haben die Siegermächte den Verlauf gemacht, die Balkanverhältnisse neu zuordnen. Das führte aber nicht zur Befriedigung aller Spannungen, sondern nur zu einer Umkehrung der politischen Verhältnisse. Einmalige neu-

strebenden Staaten waren von Anfang an durch die Minderheitenfrage belastet. Aus dieser Frontstellung heraus ergaben sich bestimmte Nüchtereigenschaften. Die wichtigste war die „Kleine Entente“. Außer von Frankreich und Italien wurde bis zum Jahre 1938 eine aktive Balkanpolitik von anderen Mächten nicht betrieben. Zur Souveränität verlor die durch eine enge Zusammenarbeit mit der Türkei indirekt Einfluß zu gewinnen. Diese machtpolitische Lage wurde durch den Eintritt Deutschlands in das politische Kräfte-

Dankopfer der Nation

Dankt daran, was die Frauen und Mütter unserer erschlagenen SA-Kameraden geopfert haben
gez. Wilhelm Maul,
Gaupropaganda- und Landesstellenleiter.

spiel weitgehend verändert. Schon im Februar 1934 schlossen sich Türkei, Rumänien, Griechenland und Albanien zum sogenannten Balkanbund zusammen. Dieser Balkanbund entwickelte sich allmählich zum eigentlichen Gegenpol der Kleinen Entente. Die letzten Monate zeigten die neuen Ansätze grundlegend anderer Nüchtereigenschaften im veränderten Maße. Der bulgarisch-südbalkanische Freundschaftsvertrag hat Anzeichen für die politische Zusammenarbeit beider Staaten eröffnet. Die italienisch-südbalkanische Gegenlage wurde durch das jüngste Abkommen überbrückt.

Nationaldeutsche Dichtung

Mittelschullehrer Vogelsohl, Halle, behandelte die „Nationaldeutsche Dichtung der Dichtung“. Dem Grundgedanken der Dichtung entsprechend beschränkte sich der Vortragende auf die auslandsdeutsche Dichtung im europäischen Osten von Siebenbüren bis zu den baltischen Ländern. Sie ist herausgewachsen aus dem Volkskampsampf der Gegenwart und wird getragen von der jungen deutschen Volksgemeinschaft. Die auslandsdeutsche Dichtung ist heute ein wesentliches Stück gelamdeutscher-volksdeutscher Dichtung. Von den Dichtern und ihren Werken wurden die bedeutendsten hervorgehoben: Weidenbrücker, Wittfogel und Müllner von Siebenbüren; Bahst, Bener, Bredem und Rothard für die Siebenbürendeutschen; Kraegel für Schließen; Heribert Renzel für Potence; Deina Werhard für die Kameraden an der „Kemel“. Von den baltischen Dichtern wurde in erster Linie Siegfried von Siegel als einer „Baltischen Erzieher“ genannt.

Uebergabe des Wanderpreises an Halle 96



Der Regierungspräsident Dr. Sommer, Merseburg, überreichte gestern den Vertretern des VII. Halle 96 den von ihm für den Staffellauf Merseburg-Halle gestifteten Wanderpreis, den der hallische Verein endgültig gewonnen hat. Wir berichten darüber im Sportteil heute ausführlich. (SZ-Bildredaktion)

Der „Hanz-Künder“ vor Gericht

Die Verhandlung wegen des Raubverfalls... Heute vormittag begann die Strafverhandlung gegen einen gewissen Künder, und zwar gegen den Mann, der in den Weihnachtsfesten 1906 am Hanz einen Raubüberfall auf eine Frau verübt hat.

Vom Motorrad umgefahren

Gestern gegen 18.55 Uhr wurde ein Radfahrer, der von der Welfenstrasse in die Mansfelder Straße einbog, von einem Motorrad-

fahrer umgefahren und etwa 10 Meter mitgeschleift. Das Motorrad befand sich in der Mansfelder Straße in Richtung Markt. Der Radfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schädelbasisbruch und Kontusionen an den Beinen.

Tagung der Technischen Hofhilfe

Deute und morgen findet in den Manern unserer Stadt eine Tagung der gefamten Ortsführer des mitteldeutschen Gebiets, das sind die Gaus Halle-Merseburg, Magdeburg und Thüringen, statt, in der die Richtlinien für die künftige Arbeit gegeben werden.

Graphit im holländischen Kunstverein

Das Moritzburg-Museum veranstaltet vom 10. bis 20. April gemeinsam mit dem holländischen Kunstverein eine Ausstellung von Werken des holländischen Kunstmalers und Graphikers Hermann Marthofer-Paffau, die vorwiegend Naturstudien enthält.

plan 7/8, II, feiern morgen das Fest des goldenen Hochzeit.

Ammdorfer Heimfest am 4. Juli

Das Ammdorfer Heimfest, von dem wir kürzlich berichteten, ist mit seinen Vorbereitungen nun soweit gediehen, daß sich ungefähr der Tag des Festes angeben läßt.

Diensthilfäm.

Die Hausangestellte M. Engler, Räten, konnte auf ein Diensthilfäm Diensthilfäm bei Frau S. Schmidt zurückfinden.

Wasserfest Erdal... werden die Schuhe durch Erdal. Es gibt auch Schuhwaren Hochglanz. Schuberer Erdal

Emma, die Perle, Ein Roman von Georg Wallentin

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardiche, Leipzig C1

(1. Fortsetzung.)

„Haben Dank für das Kompliment, Herr Kammerjäger. Aber sagen Sie bitte, wann darf ich antworten?“

„Lieberberg kämpfte mit einer Verlegenheit. „Ja, ich weiß nicht, ob Sie mir antworten dürfen.“

„Durch Ihr Dienstmädchen, das am geöffneten Fenster so laut gesprochen hat, daß ich es hören mußte,“ sagte er.

„Und nach dem, was Sie mir erzählt haben, wollen Sie wirklich bei mir anfragen?“

Der Kammerjäger schüttelte den Kopf und ging nervös im Zimmer auf und ab.

„Ja, Herr Kammerjäger, probieren wir es doch einmal miteinander. Ich kann arbeiten und ich kann auch lachen. Ja, heute. Sie werden mit mir zufrieden sein. Wirtschaften kann ich auch, und wenn Sie mir für die drei Personen, die hier im Hause zu beschäftigen sind, nachts, im Frühling, ein hübsches Markt-Wirtschaftsgeld geben, da stelle ich Ihnen voran.“

Der Kammerjäger lächelte und sagte dann trocken: „Ja, ich möchte Ihnen ganz gern, aber so, förmlich Ihnen das hingeben mag; ich bin gegenwärtig ganz abgelenkt und erhalte meine Botschaft in acht Tagen.“

„Aber da lassen Sie sich doch Vorstuß geben, Herr Kammerjäger.“

Lieberberg schüttelte den Kopf und sagte ernst: „Nein, das kann ich nicht. Sie laden Sie mich aus, aber ich bringe einfach nicht fertig. Ich habe da Hemmungen, über die ich einfach nicht hinweg fahre.“

„Ob, die Hemmungen behalten Sie getroffen, Herr Kammerjäger. Da bekommen Sie am Monatsende einen tüchtigen Bogen Geld ausgehahlt.“

„Der in drei Tagen alle ist“, entgegnete Lieberberg trocken, aber es war zugleich etwas Bitternis in seiner Stimme.

„Aber das liegt, das an Ihnen, Herr Kammerjäger, ich glaube. Ich weiß viel zu gut, und die anderen Menschen wissen das und nutzen Sie aus. Ich wünschte, ich könnte einmal Ihr Finanzminister sein.“

„Aber natürlich, Herr Kammerjäger.“

„Sie haben in einem halben Jahr Ihr Bankkonto ausleihen? Ganz begeistert hatte Sie gesprochen, und Sie hat sehr hübsch dabei aus.“

Der Kammerjäger hatte mit einem Schlage die Befangenheit, die er sonst immer im Leben hatte, überwunden. Er sah das Mädchen frisch und unanfällig an.

„Sie heißen Sie eigentlich?“ fragte er freundlich.

„Gniff Bauermeister.“

„Zehr schön, also Fräulein Bauermeister, ich erlaube mir.“

„Ich übergebe Ihnen meinen Haushalt. Sie haben in dem Gärtner und in einer älteren Frau, die aller Woch zwei mal kommt, eine Hilfe. Werden Sie damit auskommen?“

„Aber natürlich, Herr Kammerjäger.“

„Ich erlaube mir.“

„Sie haben in dem Gärtner und in einer älteren Frau, die aller Woch zwei mal kommt, eine Hilfe. Werden Sie damit auskommen?“

„Aber natürlich, Herr Kammerjäger.“

„Ich erlaube mir.“

„Sie haben in dem Gärtner und in einer älteren Frau, die aller Woch zwei mal kommt, eine Hilfe. Werden Sie damit auskommen?“

„Aber natürlich, Herr Kammerjäger.“

„Ich erlaube mir.“

„Sie haben in dem Gärtner und in einer älteren Frau, die aller Woch zwei mal kommt, eine Hilfe. Werden Sie damit auskommen?“

„Aber natürlich, Herr Kammerjäger.“

„Ich erlaube mir.“

„Aber das eine kann ich Ihnen sagen: Ersten mit Euertraut gibt es jeden Monat nur einmal. Eigentlich dürften Sie das überhaupt nicht essen, weil das zu viel macht!“

„Sie nicht, ich nicht, sondern Sie und ich.“

„Zwei Stunden später fand das Mittagessen auf dem Tische, und die beiden Brüder schauten sich, daß es ihnen noch nie so gut geschmeckt habe, und dabei war Brigitte's Küche doch auch ganz ausgezeichnet gewesen.“

„Du, Einar“, sagte Einar, „Emma ist doch eine Perle.“

Worauf Einar begeistert zustimmte und hinzugab: „Und sie interessiert sich für Botanik und Archäologie.“

„Das ist ein wahres Wunder. Wieviel macht es ihr Freude, wenn wir sie ein wenig in unser Gebiet einführen?“

„Einer, das hat sie doch gesagt.“

„Ja, ich stelle mir das wunderbar vor. Wenn das dem Effen bitten wir Fräulein Emma zu uns herzu und unterhalten uns mit ihr. Sie wird das sicher begrüßen.“

Wie zwei vernünftige Kinder waren sie, und dabei hatte Einar Goldmacher die Wertschätzung überlassen, während Einar Goldmacher auch schon sechshundert Jahre alt war. Ein Wunder war es freilich nicht, denn bisher hatten sie beide wie Einflüßler gelebt, und alle Befähigungen, die sie unterhielten, bestanden nur aus Fachwissenschaften.

„Aber wie machen wir es denn mit den acht Tagen, die noch an diesem Monat fehlen? Das ist ja alle, Vorstuß kann ich mir nicht geben lassen, denn Sie wissen: Meine Demmungen. Und jemand anders anbringen, das bringe ich noch viel weniger fertig.“

„Das lassen Sie einmal meine Sorge sein, Herr Lieberberg. Die fünfzig Mark für die Wirtschaftsumme ist Ihnen.“

„Ob, Sie sind wirklich eine Perle.“

Die beiden Brüder Goldmacher sahen sich erheitert in ihrem Arbeitszimmer an, und Emma nickte ihnen freundlich zu.

„So, meine Herren Doktoren, jetzt dürfen Sie Ihre Aufsätze wieder befehlen.“

„Sie erkannten ihre Zimmer nicht wieder. Emma hatte sie vollkommen umgeräumt. Die Schreibtische waren aus dem Dunkel in die Nähe am Fenster gestellt worden, und alles sah sehr und anheimelnd aus.“

„Das haben Sie sein gemacht, Emma!“ lobte Dr. Einar.

„Weilchen Sie nur so energisch“, stimmte Dr. Wilm zu. „Unser Schwefel war viel zu gut und hat immer auf uns gehört. Jetzt kann man sich doch auf den Arbeitszimmer so richtig wohlfühlen.“

„Das sollen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

„Weilchen Sie doch auch, meine Herren. Aber jetzt will ich mal darangehen, Ihnen ein anständiges Mittagessen zu bereiten. Haben Sie mir denn Ihre Vorgesetzten aufgeschrieben?“

Kammerjäger Lieberberg ist loeben mit der überglücklichen Gniff von der Dank in Väterliche zurückkommen, wo er ihr alle Wohlwachen erteilen konnte.

Lieberberg ist ausgeräumt, wie ihn seine Freunde betrachten. Gniff liegt immer ein leichter Ernst, eine stille Melancholie über ihm.

Und daran schuld ist ein Liebeserlebnis, das aber zwei Jahre zurückliegt, das aber immer noch nicht überwunden ist. Damals hat er sich in die hübsche Kollegin, die Singlerin Frau Goeben verliebt und Gegenliebe gefunden. Bis das Verhältnis mit einem Male zerbrach.

Und daran hat er die letzten Jahre gelitten. Heute fühlt er sich wieder einmal befreit, er kann lachen und lustig sein, führt Gniff durch alle Räume und gibt seine Erklärungen.

„Das gehört ihm nicht. Er hat es von Professor Sternberg, der Doktor auf Versuchsanstalten in Südamerika ist, gemietet. Der Mietvertrag läuft in einigen Monaten ab, aber er wird sicher wie bisher immer erneuert werden.“

Das Haus ist prächtig eingerichtet, aber keine Reife hat Gniff das Gefühl, als wenn man mit dem Mädchen nicht so pflichtig umzugehen sei, wie es sein sollte.

Die Küche ist groß und hell. Sie ist mit allem ausgestattet, was sich eine Hausfrau wünschen kann.

„So“, spricht Lieberberg freundlich, und seine dunkelbraunen Augen sind voll Freude. „Jetzt sind Sie die Herrin über das Haus! Sie können mich zu bestimmen! Sie allein befehlen alles!“

„Aber ich werde nur befehlen, was Sie befehlen haben!“

„Selbstverständlich! Meine Reffen haben lange genug ihr Gutes gehabt. Sie haben Wohnung und Essen hier umsonst! Und das müssen Sie mir zu bestimmen!“

„Das genügt auch wirklich, Herr Lieberberg.“

„Ich habe nie Mein sagen können! Aber jetzt wird es gehen!“

„Und nun möchte ich um etwas bitten!“

„Woh! habe ich noch keine!“

Besonders günstiges Angebot in Einzel-Möbeln! Spelzschmiedblech 100.-, Schreibische in allen Größen 45.-, Nachtschränken 15.-, Kleinschreibtische 125.-, 95.-, 75.-, Ovalelougos 45-35-28, Kredenzen 45.-, Schreibschänke 58.-, Frisierkommoden 75.-, Aufsatzschische mit Schaisel 35.-, Couchs 95.-, 75.-, 65.-, Auszugische dunkel gebölt 32.-, Kallieschreibtische mit Waschtisch 65.-, 75.-, 95.-, 110.-, Beck-tellen 18.-, Küchenschühle 6.-, Sofas 75.-, 65.-, 55.-, Möbel-Philipp Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14

Edwigo Hilpert zur letzten Ruhe geleitet

Ein treuherziges Sängerbund hat aufgebahrt zu schlagen. Seine Sangesbrüder begleiteten Edwigo Hilpert zur letzten Ruhe auf dem Nordfriedhof. Stimmlos schloß der Sängerbund seinen Mund und seinen Mund und seinen Mund in so hohem Maße dem Sängerkreis an der Saale gepollt hat. Nach schwerer Krankheit ist er so nach liebem und treuem Sangesbrüder gefolgt. Nicht nur sein Verein trauert an seinem Grabe, auch die hollische Sängerschaft hat in ihm einen treuen und vorbildlichen Sänger und deutschen Menschen verloren. Seit Mitte März 1879 als er unterbrochen dem Gesangsverein „Wurthe“ an, 68 Jahre lang war er bis zu seinem Tode aktiver Sänger. Jahrzehnte lang war er

Kassierer und Vorsitzender, bis er 1925 sein Amt abgab. Aber als Ehrenvorsitzender hat er auch dann noch stets dem Verein mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Seine Erbschaften von drei deutschen Sängerbundvereinen — 1882 in Hamburg, bis zu dem letzten 1924 in Hannover — waren nicht nur Erbschaften für den Verein, sondern Geschenke für den deutschen Sängerbund. In goldenen Letzern ist sein Name in den Akten des Vereins zu finden. Wer ihn gekannt hat, vergißt ihn nie... Es waren zu Herzen gehende Worte, die der Vereinsführer Friedrich Hoffmann an seinem Grabe sprach und dem Tode, das er auch so manchem Sangesbrüder gesungen hat. „Stimmlos schloß der Sänger“, verabschiedeten sich seine Sangesbrüder.

Mit munterem Spiel und frohem Tanz gaben sich gestern junge Engländer und Deutsche einen Abschiedsabend

Sie haben uns den Abschied wahrlich nicht leicht gemacht, die englischen Austauschschülerinnen Anna, Margret, Olive, Kathleen und wie sie alle heißen! Die Blicke der Gäste beim Abschiedsabend in der Halle der Saalezeitung waren auf sie gerichtet, wo die 14. bis 16-jährigen in bunter Reihe mit ihren deutschen Kameradinnen saßen, die Hände wollten vom Beifall gar nicht wieder still werden bei den Darbietungen, die die „englische Partie“ des Abends ausfüllte.

der Anstalt. Das war der letzte Beweis der Gastfreundschaft, die der Vertreter des diesjährigen Austausch des Besuchen in diesem weiten konnte — wie dankbar sie ihm auch für seine so viele Freizeite während der vier Wochen waren, erzählte die Frau Direktorin der Mädels, Mrs. Campeling, Canterbury, in herzlichem, warmem Ton. „A wonderful program“, lobte sie die Folge aller Veranstaltungen und eine Freude sei es ihnen dabei, den deutschen Jugend nach der Arbeit frühlich zu sehen.

Sie haben uns den Abschied wahrlich nicht leicht gemacht, die englischen Austauschschülerinnen Anna, Margret, Olive, Kathleen und wie sie alle heißen! Die Blicke der Gäste beim Abschiedsabend in der Halle der Saalezeitung waren auf sie gerichtet, wo die 14. bis 16-jährigen in bunter Reihe mit ihren deutschen Kameradinnen saßen, die Hände wollten vom Beifall gar nicht wieder still werden bei den Darbietungen, die die „englische Partie“ des Abends ausfüllte.

Bewegung entstand nun an den englisch-deutschen Tischen, die wie alle anderen mit frühlingsfarbenen Seidenbändern und gelben Narzissen geschmückt waren. Die Deutschlandsfahrerinnen wanderten auf die Bühne und ließen mit gutem Willen im Zerkocher, englische Frühlingslandschaft in einem Weidort von Mafelfeld, die Nacht der Meereswellen in Bergen von Byron und die Bärtlichkeit eines Viebestiebers von Shakespeare erklingen. Mit einer Schottischen Ballade als heiterer Postscriptum ließen sie zu den Abschiedsreden aus dem Sommerhochzeitsraum über, in denen von Beitel, dem Weber, bis zu Puch, dem Waldgeist, sich jede als vom Himmel gesandte Schauspielerinnen erwies.

Sicher aber haben die Engländerinnen ebenso helle Freude an dem deutschen Teil des Abends, der sich dann wieder einsetzte, schloß. Denn unsere VDM-Mädels können singen, so erdenhaft und so unverfälscht frisch, und unsere Jugendgruppe des Frauenwerks hat eine Spielführer, die beim Volkstanz die Zuschauer fast zum Mitmachen verlockt. So amultia streitet und wirbelt sie in reichen Figuren. — Der Abend klana denn auch im allgemeinen Tana aus.

Zur letzten Ruhe geleitet

wurden in dieser Woche auf hollischen Friedhöfen. Unsere Beisetzungungen beim: Witwe Anna Schöffer geb. Künning, Albstadt, mit 88 Jahren; Frau Vera Gümmerich geb. Büchel, Viehauer Str. 102, mit 83 Jahren; Frau Wilhelmine Köhler geb. Schöber, Schöber, mit 83 Jahren; Rentner Friedrich Bürgel, Kaiserstr. 21, mit 83 Jahren; Witwe Beata Schöber geb. Oberholz, Ludwigsstr. 27, mit 82 Jahren; Frau Johanna Jäger, Zerkocher Str. 21, mit 81 Jahren; Schuhmacher Wilhelm Weber, Große Ballstr. 7, mit 80 Jahren; Rentnermeister I. A. Ludwig Hilpert, Otto-Kühner-Str. 88, mit 80 Jahren; Anwalde Louis Neupert, Weisberger Str. 48, mit 80 Jahren; Rentner Martin Probst, Kuttelhof 9, mit 79 Jahren; Witwe Christine Kerpic, Pfannerhöhe 11, mit 78 Jahren; Witwe Wilhelmine Kautzen, an der Feinde und Hühnerhänger des Bundes in überaus großer Zahl erschienen waren. Es sprach Heinrich Harnisch, Leipzig, über Lebensglück und Lebenserfolg durch rechte Seelenpflege und rechtes Denken. Der Vortragende betonte in seinen Ausführungen, daß man die biologischen Grundzüge der Existenz kennen müsse, wenn man den Körper des Menschen in seiner ganzen Art erziehen wolle. Im Zusammenhang mit der Natur ist der Mensch hart. Wenn der Körper krank ist, dann ist er es ganz und nicht nur ein bestimmter Teil des Körpers ist hilflos und schwach. Der Heilprozeß muß darum auch den ganzen Körper betreffen. Der Mensch muß den Umgang mit sich selbst lernen, er findet nicht Stimmungen und Tönen unterliegen. Wir haben aber unseren größten Gegner in uns selbst, und erst wenn dieser Feind vollkommen überunden ist, dann wird der Mensch gesund sein und Freude haben an seinem Leben und Schaffen.

geb. Birnbaum, Burgstr. 5, mit 47 Jahren; Anwalde Alwin Hüster, Körbstr. 24, mit 41 Jahren; Buchhalter Johannes Blum, Weichstr. 3, mit 40 Jahren; Frau Elsa Schöfferin geb. Weichstr. 3, mit 35 Jahren; Gerichtsassessor Erich Bergschütz, Zerkocher Str. 3, mit 32 Jahren. 2. In einem Saale: Harb Rulse Schöder, Zerkocher Str. 35, mit 12 Jahren.

Lebensglück — Lebenserfolg

Der Zerkocher Halle im Heilpraktikerbuch der Deutschland hatte am Freitag zu einer Beiratsversammlung nach dem „Stadthaus“ eingeladen, an der Freunde und Anhänger des Bundes in überaus großer Zahl erschienen waren. Es sprach Heinrich Harnisch, Leipzig, über Lebensglück und Lebenserfolg durch rechte Seelenpflege und rechtes Denken. Der Vortragende betonte in seinen Ausführungen, daß man die biologischen Grundzüge der Existenz kennen müsse, wenn man den Körper des Menschen in seiner ganzen Art erziehen wolle. Im Zusammenhang mit der Natur ist der Mensch hart. Wenn der Körper krank ist, dann ist er es ganz und nicht nur ein bestimmter Teil des Körpers ist hilflos und schwach. Der Heilprozeß muß darum auch den ganzen Körper betreffen. Der Mensch muß den Umgang mit sich selbst lernen, er findet nicht Stimmungen und Tönen unterliegen. Wir haben aber unseren größten Gegner in uns selbst, und erst wenn dieser Feind vollkommen überunden ist, dann wird der Mensch gesund sein und Freude haben an seinem Leben und Schaffen.

Goldene Hochzeit.

Maurer Ernst Grosche und seine Ehefrau Maria geb. Hagenmann die 30 Jahre im Laufe ihres Lebens. Frau Hagenmann können am morgigen Sonntag in seltener Mülligkeit ihre goldene Hochzeit feiern. Treffen der ehemaligen 1868. Ein Kameradschaftstreffen aller ehemaligen 1868, aus Friedens- und Kriegzeiten, findet anlässlich der 12. Regiments-Bundesversammlung am 3. und 4. Juli 1927 in Halle statt. Daraus ist die Möglichkeit gegeben, daß sich viele Kameraden, die heute noch erste Mal wiederfinden. Alle ehemaligen 1868 werden gebeten, sich diese Tage vorzumerken. Alles Nähere durch Kameraden Richard Schöne (Zaarren-Schöne), Halle a. S., Zaalmitrage 5, Ruf 284 78.



Doppelt Fermentiert 4s

Vielseitiges Fußballprogramm

Im Pokal und Meisterschaft in Bezirk und Gau — Fesselnder Freundschaftsspiel

Am dem mit Spannung verfolgten Fußballspiel der Bezirksklasse werden in den letzten Spielen bei gelegentlichem Einsatz auch Mannschaften aus dem Gau mitbestimmend. Die letzten Spiele sind gerade jetzt voll bei der Sache. Morgen geht es in der Bezirksklasse in drei Spielen um höhere Ränge, während in der Gauklasse am Sonntag ein Pokalwettbewerb gegen die besten Mannschaften des Gau stattfindet. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

SV. 98 gegen VIL-Bitterfeld

Dieses wichtige Fußballspiel kommt am dem Sonntag in der GutsMuths-arena zur Entscheidung. Auf den ersten Platz müßte der Gau-Mannschaft ein Sieg vorzuzugewinnen werden, denn der gute Tabellenplatz des Gau-Mannschaft ist für die weiteren Spiele von größter Wichtigkeit. Am Sonntag geht es in drei Spielen um höhere Ränge. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

VIL Halle 96 in Zschendorf

Die Haller gehen in das Fußballspiel gegen VIL Zschendorf mit dem besten Mannschaftsbesitz. Im Gau-Mannschaft sind die Spieler von größter Wichtigkeit. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Zwei Punktspiele im Bezirkskreis

Im Bezirkskreis wird das Ostkreis-Spiel am Sonntag gegen Schwarzwald mit besonderer Spannung erwartet. Die Mannschaften sind von größter Wichtigkeit. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Wacker-Halle in Lauscha

Am Sonntag geht es in der Wacker-Halle in Lauscha um ein wichtiges Fußballspiel. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Pokalspiel: Greppin-Annendorf

Das Spiel am Sonntag in Annendorf wird mit großer Spannung erwartet. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Sportfreunde gegen Gleiwitz

Am Sonntag geht es in Gleiwitz um ein wichtiges Fußballspiel. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Großer Fußballkampf

Am Sonntag geht es in Gleiwitz um ein wichtiges Fußballspiel. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Weitfahrt im Ballon

Die Drisgruppe Wittenberg der Bundesgruppe 7 in Dresden veranstaltet im April ein Ballonfest. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Der Radsport am Wochenende

Am Wochenende wird in Berlin ein wichtiger Radsportwettkampf stattfinden. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

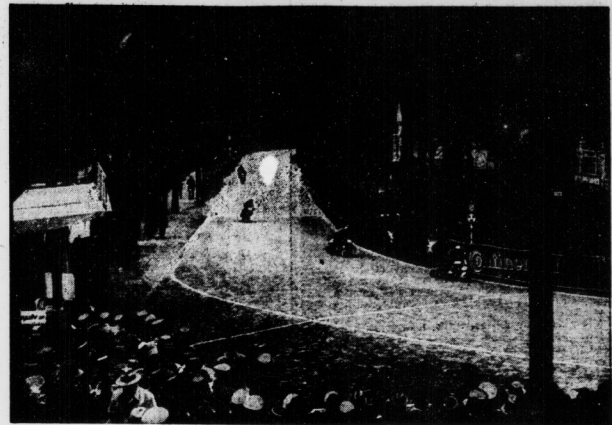
Sportlernachwuchs

Der Reichssportführer hat ein Programm für den Nachwuchssport beschlossen. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Dresdner Jubiläums-Regatta

Die diesjährige internationale Dresdner Regatta am 23. Mai wird ein Fest der Regatta sein. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Hier dornern morgen die Motoren



Ein Teil der Strecke des Eilenriede-Rennens, das morgen in Hannover gestartet und mit internationaler Besetzung durchgeführt wird. (Schirmer-Bild.)

Reichssportführer hat ein Programm für den Nachwuchssport beschlossen. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Reichssportführer hat ein Programm für den Nachwuchssport beschlossen. Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Wer wird Meister?

Borussia, Bena oder Leuna? / 2. Aufstiegsrunde der I.L. Kreisklasse

Die Borussia, Bena oder Leuna? Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	21 Spiele	70:45 Tore	30:11 Punkte
Bena	21 Spiele	100:35 Tore	41:11 Punkte
Leuna	21 Spiele	100:35 Tore	32:10 Punkte
Leuna	21 Spiele	57:29 Tore	30:14 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Borussia	1 Spiel	7:0 Tore	2:0 Punkte
Bena	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	1:1 Tore	1:1 Punkte
Leuna	1 Spiel	0:7 Tore	0:2 Punkte

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.

Die Spiele sind von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft im Gau.



Mit „Strundem“ Ball

Am Sonntag treffen sich vor dem Fußballspiel 20 gegen 21 Uhr im Saalestadion die Spieler der beiden Mannschaften...

Die beiden Mannschaften werden durch den Ballspielwart... Die Spieler der beiden Mannschaften werden durch den Ballspielwart... Die Spieler der beiden Mannschaften werden durch den Ballspielwart...

Handball am Sonntag

1907. Halle spielt in Zeitz.

Das Handballspiel zwischen Zeitz und Halle wird am Sonntag... Das Handballspiel zwischen Zeitz und Halle wird am Sonntag...

Am Sonntag bringt der Sonntag nach Spiel... Am Sonntag bringt der Sonntag nach Spiel... Am Sonntag bringt der Sonntag nach Spiel...

In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit... In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit... In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit...

In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit... In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit... In der Handballmannschaft werden in dieser Zeit...



Junges Dramatiker-Schaffen in Bochum

Etwas über die Bedeutung der Reichstheatertage der SS. 11. bis 18. April

Folgende Erklärung, die das Kulturamt der Reichsjugendführung... Folgende Erklärung, die das Kulturamt der Reichsjugendführung... Folgende Erklärung, die das Kulturamt der Reichsjugendführung...

Gestüt Graditz kauft „Palucca“

115 000 Mark für 20 Stuten zur Hoppegarten-Versteigerung

Die in Hoppegarten unter Kaiser Anteilnahme aller dem Kaiserhof... Die in Hoppegarten unter Kaiser Anteilnahme aller dem Kaiserhof... Die in Hoppegarten unter Kaiser Anteilnahme aller dem Kaiserhof...

19 Nationen: 112 Boxer

Das Meldeergebnis zu den Europameisterschaften in Mailand

Der Italienische Verband als Austräger der Meisterschaften... Der Italienische Verband als Austräger der Meisterschaften... Der Italienische Verband als Austräger der Meisterschaften...

Köln und Halle

Die Mannschafsaufstellung für morgen.

Nachdem beide Mannschaften ihr letztes Training... Nachdem beide Mannschaften ihr letztes Training... Nachdem beide Mannschaften ihr letztes Training...

Gepäckmarschmeisterschaft

Meldeergebnis für Bochum am 18. April.

Der Mannschaftswettbewerb für die am 18. April in Bochum... Der Mannschaftswettbewerb für die am 18. April in Bochum... Der Mannschaftswettbewerb für die am 18. April in Bochum...

Tilden vermal geschlagen

Perry besiegte Tilden in der Tennis-Professionals.

Die fünfte und letzte Begegnung zwischen Perry und Tilden... Die fünfte und letzte Begegnung zwischen Perry und Tilden... Die fünfte und letzte Begegnung zwischen Perry und Tilden...

Wanderpreis überreicht

Stoffel als Regierungspräsidenten für Halle 96.

Der Regierungspräsident Dr. Sommer in Halle... Der Regierungspräsident Dr. Sommer in Halle... Der Regierungspräsident Dr. Sommer in Halle...

Überraschung in Köln

Bochumer wurde deutscher Meister.

Mit einer großen Überraschung ging die deutsche Billardmeisterschaft... Mit einer großen Überraschung ging die deutsche Billardmeisterschaft... Mit einer großen Überraschung ging die deutsche Billardmeisterschaft...

Sporthaus geben bekannt

Entsch. Reichsbund für Leibesübungen, Bochum I.

Reichsportplatzgebäude am Sonntag, dem 11. April... Reichsportplatzgebäude am Sonntag, dem 11. April... Reichsportplatzgebäude am Sonntag, dem 11. April...

Aus meinem Sportverein

Sporthaus 20. Allen Freunden und Angehörigen...

Sporthaus 20. Allen Freunden und Angehörigen... Sporthaus 20. Allen Freunden und Angehörigen... Sporthaus 20. Allen Freunden und Angehörigen...

Das Ergebnis des 1907-Reichstheaterfestes

Die Ergebnisse der 1907-Reichstheaterfestes...

- 1. 1907-Reichstheaterfest: 1. Preis in Halle von 1000 M. 2. Preis in Halle von 500 M. 3. Preis in Halle von 250 M. 4. Preis in Halle von 100 M. 5. Preis in Halle von 50 M. 6. Preis in Halle von 25 M. 7. Preis in Halle von 10 M. 8. Preis in Halle von 5 M. 9. Preis in Halle von 2 M. 10. Preis in Halle von 1 M.



Leipziger Außenabteilung des Rechnungshofes des Reiches eröffnet.

Am Anfang der Gründung mit dem 1. April 1937 errichtete Außenabteilung Leipzig des Rechnungshofes des Reiches...

Erhöhung aller Erträge

Die Hauptaufgabe des Reichsfinanzamtes, gibt Dr. Schönmann in München für die volkswirtschaftliche Ausrichtung der Frühjahrsbestellung...

„Grand mit Vieren“ wirtschaftlich gesehen

Herstellung und Umsatz der Spielkarten - Ausfuhr nicht unbedeutend

In Wienburg, dem Sitz der größten inländischen Spielkartenherstellerin, der Stuttgarter Spielkarten- und Straußener Spielkarten-Fabrik...

Freiwillige Höherversicherung

Der Invaliden- und der Angestelltenversicherung, mit der Versicherungsanstalt der deutschen Wirtschaft...

Nur englische Banknoten

Keine spanische Währung in Gibraltar, die spanische Währung haben angeordnet...

Verkaufszeit für Milch

An Sonn- und Festtagen, laut Verfügung des Polizeipräsidenten...

Senkung der Preisliste

Endpreise für Bauglas 10 Prozent niedriger, Der Reichsausschuss für die Preisbildung...

Ländliche Berufsschule

Reform des Unterrichts, Der Erziehungsausschuss hat eine Erhöhung des jährlichen Unterrichtsbesuchs...

Personalpolitik der Reichspost

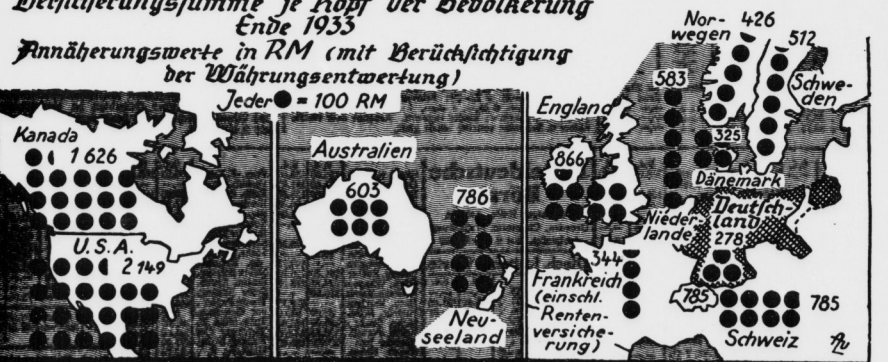
10 000 alte Kämpfer zusätzlich eingestellt, Eine Überberufung über vier Jahre...

1100 SA-Stellstellen

Dankoper der Nation in der Durchführung, Ein Beispiel für die Ausrichtungen nationalsozialistischer Opernwelt...

Noch große Möglichkeiten für die Lebensversicherung

Versicherungssumme je Kopf der Bevölkerung Ende 1933



Der allgemeine Wirtschaftsanstieg, den Deutschland seit 1933 zu verzeichnen hat, ist auch der deutschen Lebensversicherung zugute gekommen...

Der Meister als Erzieher

Berufsschulen als Bildungszentren praktischer Wirtschaft,

Die der Reichsindustriellen im RG-Schreibbund, Walter 313, mit dem die Berufsschulen...

Der Anbau von Weinreben

Eine erste Anordnung des Vermoögensamtes des Reichsausschusses über den Anbau von Weinreben...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur abendlich (22 Uhr) veröffentlicht und nach Verlesen beendet. Das letztmögliche Abgabedatum ist der Freitag „Mittwochabend“ von Privat zu Privat in allen Abteilungen der Zeitung „Mittwochabend“, nämlich: Stadt-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für die Überschrift und 10 Pf. für das weitere Wort in der Überschrift. Zylinderbreite 48 Pl. Millimeter für alle Anzeigen in 2 Zeilen 20 Pf. für die Überschrift und 10 Pf. für das weitere Wort in der Überschrift. Zylinderbreite 48 Pl. Millimeter für alle Anzeigen in 2 Zeilen 20 Pf.

OFFENE STELLEN

2 Herren
(Fortsetzung von Seite 1)
für den Außendienst! sofort gesucht!
Vergütet wird Gehalt, Provision, Fahrtkosten
Es wollen sich nur zuverlässige Herren mit guten Zeugnissen melden unter R 4288 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, auch für Haus- und Buleterbeiten.
Burschen
Restaurant Weinberg, Halle (Saale).

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Zungen Bäckergehilfen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Bed. Melker
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
Suche zum 1. Mai aber auch früher, für meinen Kinderhof ein fleißiges, eifriges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit all. vorkommenden Arbeiten vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Strohlehrer

f. meine Tochter, 15 Jahre alt, sofort gelehrt. Schreibmaschine, u. Stenographiekenntnisse. Angeb. unter R 1706 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
gebildet, fleißig, sucht Vertrauensstellung. Da mit allen Hausarbeiten bestens vertraut und ein Selbständiger in der Buchführung. Angeb. unter R 306 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
15 Jahre, sucht Stellung als Zerstreuung in der Buchführung. Angeb. unter R 1718 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Mädchen
19-20 Jahre alt, fleißig und fleißig, für Haushalt gesucht. Hoffen mit R. Gehilfenarbeit vertritt. Ich arbeite vertritt. Ich arbeite vertritt.

Humus ist die Grundlage allen Wachstums
Nach ist es Zeit, das auch Sie Ihrem Boden die Wohltat der Humusführung zukommen lassen durch den **Natur-Humusdünger Blohm** (durch alkal. Klärschlamm ansäuerter Torfmüll) für Gemüse- und Blumen aller Art, für Resenwiesen-Steuden, junge und alte Obstbäume **Blohm - Naturdünger - G. m. b. H., Leipzig - Halle**
Vertretung für Halle und Umgebung: **Max Krug, Halle (Saale), Markt 16** Ruf 25562 und 25560

Dankbare Lodenmantel
Als Sport- und Gebrauchsmantel ist er besonders beliebt. Die schönsten Formen und neuen Ausstattungen werden Ihnen bestellt finden.
Loden-Mantel 24,- 29,- 34,-
Lodenanzug-Mantel 39,- 45,-
HOLENKAMP

Geschäfts-Verlegung.
Porzellan Rich. Graf
Kristall - Keramik
das erstklassige Fachgeschäft verlegt
seine Geschäftsräume am 10. April von Leipziger Straße 99 nach Leipziger Straße 21 gegenüber dem Ritterhaus.

6 Zimmer
m. allem Komf., mögl. m. Verande, evtl. Garrie u. Garage, part. od. 1. Etg. p. 1.10. od. früh. im Nord. zu mieten ges. Angeb. an Preis. unt. R 4777 a. d. G. d. Ztg.

Kronprinzenstr. 34
I. Etage, 6-Zimmer-Wohnung mit Parkett, 2 Balkone, Bad, reichl. Zubehör, evtl. mit Garten zum 1.7. od. 1.10. für 135 M. zu verm. **Dröbinger, Mühlweg 16, Ruf 331 51**

Wohnzimmer
modern, preiswert zu verk. **Möbel-Thoma, Mühlweg 25**

Kindergarten
modern, preiswert zu verk. **Möbel-Thoma, Mühlweg 25**

Kindergarten
modern, preiswert zu verk. **Möbel-Thoma, Mühlweg 25**

Kindergarten
modern, preiswert zu verk. **Möbel-Thoma, Mühlweg 25**

Goud

faßt neu, sehr bill zu verkaufen. **Jacobs, 17 pt.**

Kindertwagen
neu, preiswert zu verkaufen. **Cito-Räumer - Ztr. 75, Reutnant.**

Schreibmaschinen
Abstr. Conto, über 1000 an andere, gebraucht, in besterem Zustand. **Max Schulz, Leipziger Str. 36, an Alteschlag.**

Möbel
billig und billig. **Langhans, Leipziger Str. 36, an Alteschlag.**

Möbel
billig und billig. **Langhans, Leipziger Str. 36, an Alteschlag.**

Briefmarken
12000 Briefe mit ca. 2000 Geny (faden) verkauft. **Schale, Obergr. Volks-, Breitenstr. 4, II., Markt 2.**

Badefuß
guter, verkauft. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Wohnzimmer
in Wabogon, in Schreibeisid, in Schreibeisid, in Schreibeisid. **Blumenthal, 3 I.**

Ankerstr. 2, Ruf 31271
Möbel-Transporte
durch Auto und Bahn.

Massenverkauf
von **Brennholz**
zu Zfr. 0.50
Thüringer Str. 20

Waschmangeln
elektrisch-automatisch
Sattler-Abbau
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forböhmer
Thüringer Maschinenfabrik, Goerlitzstr. 23

Einfamilienhaus
m. Bad.
sofort zu verkaufen.
Zentrstraße 10.

Bäckerei Konditorei
mit Grundstück,
ausges. Geschäft,
Kleinstadt, bei
6000 RM. Anzahl.
preiswert zu verk.
Balster & Co.
Immob.-Gesch.
Merseb. Str. 1b.

Roller
praktisch und
billig.
95/140 schon
v. RM. 4,80 an
Gardinen- und
Tischdecken-Haus
Schurade
Gr. Ulrichstr. 17

Schiffreklare
24 Basse 55
einwöchliche Porz.
Schwarz-Perimeter,
zellulose, leichte Zah-
weiche, Halte (S.),
Albrechtstraße 20

Polstermöbel
Eig. Polsterwerkstoffe
Otto Mätsche
Gr. Klausstraße 32/33

Brennholz
im eigenen und im
Wiederverkäufer
Leute Ruckert,
Görsch, Tel. 226 04
Dampfsägewerk
Bügelgasse 13

Drilling
mit hart, fern-
rohr und (S.),
hand zu fast, gef.
Off. u. 310 an die
Gesch. d. Ztg.

Handwerksarbeiten
eigener Anstrich-
genuss von dop-
pelteigigen Druck
und besten (An-
strich). Runder
faulter Wiederver-
käufer und Preis-
wert günstig bei
bestimmtem Ge-
brauch. Halle a. S.
Märkerstr. 3.

Wohel
Ladenbau, nur
Zweitermeister
Zweiter Meister,
Hörselstraße 1.

Büromöbel
Neuherfertigung,
Reparatur,
Hörselstraße 1.

Briefmarken
Ankauf
Verkauf
Weinzier
Dachritzstraße 2

Zuffiber
Mittels
Silbermützen
aus Silber,
Juweler
A. Störing
Off. u. 310 an die
Gesch. d. Ztg.

Fahrräder
gebr. von 30 RM. an,
neue von 35 RM. an.
Schnellmaschinen
Hörselstraße 10
Hörselstraße 10

Grundstückmarkt
Billig gebrauchter
Möbel aller Art
Herrenzimmer
Küchenmaschinen
Schnellmaschinen
2 kg, 10 kg, 20 kg
gebr. von 30 RM. an,
neue von 35 RM. an.
Schnellmaschinen
Hörselstraße 10
Hörselstraße 10

Radometer
Auto-Meter,
elektr. Radometer,
Infrarot-
Paul Radometer,
Wärmemessgerät,
für 30 Jahren
Hörselstraße 10
(Gaul-Beitrag)

Fortsetzung dieser
Anzeige auf der
nächsten Seite.

ATA Persil
zum Geschirrmachen mit
Persil-IMI-ATA

Hans Seiffert:
Aneinander vorbei

Die beiden Freunde sahen beieinander und
Mitten gedankenvoll dem Zigarettenrauch
nach, der in feinen blauen Strahlen emporstieg.
Endlich begann der eine, indem er dem Freund
mit einem forschenden Blicke ansah:

„Du schienst verstimmt heute?“
„Ja? Nicht, doch ich wahr.“
„Doch, irgend etwas bekrümelt dich. Ent-
schuldig meine Ungründlichkeit; aber du hast
benachteiligt mich aus. Oder sollte es
nur der Frühling sein? Der macht ja müde;
besonders wenn man, wie wir zwei, über die
elbische Jugend hinaus ist.“

„... wenn man, wie wir, über die erste
Jugend hinaus ist, wiederholte der andere
mit einem leisen bitteren Interion. „Du sagst
damit übrigens das Beste, was mir schon heute
vormittag jemand sehr nachdrücklich zu ver-
stehen gegeben.“

Er brach ab; doch der Freund ermutigte:
„Erzähle mir weiter, da du es ja ohnehin
nicht ganz verbergen konntest.“

„Nun gut. Meinestwegen las ich mich
an.“ „Also — ich stieg heute vormittag gegen
elf in die Straßenbahn und mußte, da die
Plattform bereits überfüllt war, mich in das
Zwischenstück zwischen den Wagengängen stellen.
Als ich nun da saß und mich mit der freien Hand
an der Lederhandlauf festhalte, um nicht bei
jeder Kurve umgeworfen zu werden, sehe ich
eine Schritte entfernt ein junges Mädchen
sich. Nicht mehr gar so hübsch; sie möchte
vielleicht vierundzwanzig sein. Aber ein ganz
entzückendes Gesicht, lache ich dir.“

„Wenn du jetzt lächelst, wie beglückert
deine Augen jetzt leuchten!“ warf der Freund
lachend ein.

„Und mit Recht, mein Lieber! Dieses
Mädchen verdient wirklich jede Huldigung.
Glaube mir: ich war hingekifft und wäre zu
jeder Stunde mit ihr ins Bett gewesen. Und
während ich in mir das Feuer des schönsten
Jünglingswahns fühlte, während ich noch über-
lege, wie ich mit ihr irgendein Gespräch an-
knüpfen kann, und sie dabei immerfort an-
schaut, erwidert sie plötzlich, hebt auf und sagt:
„Doch ich kenne nichtig meinen Sitzplatz an-
nehmen.“

„Armer Junge, das war hart!“

„Hört? Aus Jünglingssträumen gerissen
und höflich an die grauen Schläfen und die
zweihundertjährige Jahre erinnert werden, dar-
auf hingewiesen werden, daß man gar nicht
mehr mitzählt, sondern nur ein zugehöriger
Teil der älteren Generation ist, dem jungen Mädchen
Ehrerbietung und den Sitzplatz schuldig sind,
das ist nicht hart; das ist grausam. So grau-
sam, wie nur Jugend sein kann.“

„Sicher hat sie es gar nicht so gemeint.“
„Um so schlimmer.“

„Und — was hast du dann getan?“
„Ich habe höflich dankend abgelehnt und
bin an der nächsten Haltestelle ausgestiegen.“

Die beiden Freundinnen gingen durch den
dunkelnden Spätnachmittag nach Hause. Am
Himmel flammten die ersten Sterne und erste
Sterne. Die eine hob ihren Arm fester unter
den der Freundin und fragte:

„Was hast du nur heute?“
„Ja? Nichts. Was sollte ich denn haben?“
„Doch weiß ich eben nicht. Hat der Chef
dich geärgert?“

„Also jemand anderes. Mir kannst du's
doch erzählen!“

„Ach, weißt du, die Männer sind ja so
dumm. So furchtbar dumm. Heute vormittag
lag ich in der Straßenbahn, da stieg am Vor-
abend ein Herr zu und stellte sich in den Gang,
weil der Herr von vollbesetzt war. Sehr
gut sah er aus.“

„Jung, sportlich?“

„Nein, das gerade nicht. Das heißt, isänt
war er, sogar sehr gute Figur. Aber nicht
mehr ganz jung; ach nein, er hatte sogar schon
graue Schläfen. Aber gerade das gefiel mir
eigentlich an ihm; er hatte so etwas Wor-
nehmendes, weißt du. Und ich muß auch Ehrtrieb
auf ihn gemacht haben; denn er sah mich an
unterbrochen an. Ich wartete, daß er etwas
sagen sollte, mein Herz klopfte schon; aber
er sagte gar nichts und horchte nur immer zu
mir herüber. Und da fragte ich doch solche
Ange, er könnte absteigen und alles würde vor-
bei, daß ich mir vornahm, wenn er bis zur
Strenzung Schillerstraße nichts gesagt hat,
werde ich ihn ansprechen!“

„Aber, Jung! Und — hast du es getan?“

„Ja. Ich bin aufgestanden und habe ihm
meinen Sitzplatz angeboten. Wie sollte ich
denn sonst ein Gespräch beginnen? Mir fiel
wirklich nichts anderes ein.“

„Na, und er?“

„Das ist es ja eben! Er hat dankend ab-
gelehnt, ganz ernsthaft, mit einem so merk-
würdigem Blick, als ob ich ihn beleidigt hätte,
und ist an der nächsten Haltestelle, bei der
Reichsbank, ausgestiegen. Ich glaube, der hat
überhaupt nicht gemerkt, daß ich...! Zu dumm
hast doch diese Männer, nicht?“

1250000 Volt durch den eigenen Körper gejagt

Geldentod vor der „Röntgenkanone“

Gefährliche Batterienmaßketten — Professoren im Gefrierschrank — Die heroische Ärzte
im Dienst der Menschheit litten und starben ...

In Neu-York wurde unlängst der berühmte
amerikanische Röntgenologe Professor Coates
in seinem Laboratorium tot aufgefunden. Der
Gelehrte war bei Selbstversuchen in den Strom-
kreis seiner „Röntgenkanone“ von 125000 Volt
getreten und mußte seinen Forschungsdrang mit
dem Leben bezahlen.

Die ganze Geschichte der Medizin ist ein
Hohelied auf das lobesverachtende Geldentum
ungemessener Kräfte, das vor allem in der
Röntgenforschung in Erscheinung ge-
treten ist. Eines ihrer ersten Opfer war der
große Röntgenarzt Albert-Edwin, dem
man an seiner ehemaligen Wirkungsstätte im
St. George-Krankenhaus in Hamburg sogar ein
Denkmal gesetzt hat. Auch viele Physiker und
Ingenieure mußten schon ihre Förderung der
Röntgenforschung mit dem Leben bezahlen.
Wiederum einer der ersten Pioniere auf dem
Gebiet des ärztlichen Röntgeniums am eigenen
Leben war der berühmte deutsche Forscher
Max von Pettenkofer.

Als im Jahre 1892 in Hamburg und an
anderen Großstädten Europas die Cholera e-
pidemie forscherte, wollte Max von Petten-
kofer beweisen, daß nicht die Choleraerreger
allein am Wiederentstehen dieser schweren
Epidemie schuld seien, sondern hierfür auch noch
andere, damals nicht näher bekannte Umstände
örtlicher Natur verantwortlich zu machen seien.
Der Forscher nahm daher im vollen Bewußt-
sein der Tragweite dieses Versuches eine Kultur
von etwa einer Milliarde Choleraerkeiter ein,
nachdem er sogar zuvor noch die Salzsäure
seines Magens mitatron „unischädlich“
gemacht hatte, um den eingenommenen Krank-
heitserreger einen besonders günstigen Nähr-
boden bieten zu können. Die gefährliche Wate-
rienmaßkette hatte wohl vorübergehenden
Durchfall zur Folge, doch kam eine eigentliche
Choleraerkrankung nicht zum Ausbruch. Unter
Einfluß seines Lebens war es Max von Petten-
kofer gelangt, wie nach ihm noch einer
größeren Anzahl von Forschern, seine wissen-

schaftliche Behauptung durch eine tödliche
Zat zu beweisen.

Selbstinfektionen mit Pesterreger.

Selbst der gefürchtete „Schwarze Tod“
vermag ärztlichem Selbentum keine Schran-
ken zu legen. So rief sich z. B. der englische
Arzt White im Pestkrankenhaus von El
Dammud zu Versuchszwecken den Eiter einer
Wundheilung in den linken Schenkel ein und
führte am nächsten Tage außerdem noch eine
weitere Portion Eiter durch Einschnitte in
den rechten Vorderarm ein. Bald darauf
brach die Pest bei dem heldenhaften Forscher
aus, in Erkenntnis seiner hoffnungslosen
Zat orbete er noch selbst seine Überführung
in das bostige Pesthaus an und verstarb, ein
Opfer der Wissenschaft, bereits am Nachmit-
tag desselben Tages. Der sächsische Arzt
Dorot wiederum spritzte sich selbst ein Filtrat
von Tuberkelbazillen unter die Haut, um fest-
stellen zu können, ob sich aus Kulturen dieser
gefährlichen Keimzellen neue Formen von
Krankheitsregenern entwickeln können. Die
Folge war eine schwere tuberkulöse Infektion,
an der der Forscher verstarb, nachdem er noch
vorher auf einem Kongress in Wien im
Jahre 1888 in Prag unter Aufgebot seiner letzten
Kräfte ausführlich über seine Beobachtungen
und Erkenntnisse am eigenen, schon vom Tode
gezeichneten Körper berichtet hatte.

Intenstivstoffe als Heilmittel.

Naturngemäß harmlos verfiel ein Versuch
des englischen Arztes Burton, der sich inner-
halb kurzer Zeit von nicht weniger als 271
Wiener, davon einmal fünfzehn Tiere zu-
gleich, stechen ließ, um die Wirkung des Pie-
nogenin zu prüfen, ob sich aus den menschlichen Organismen
weitere Stoffe entwickeln zu können. Diese Experimente
hätte nicht nur keinerlei schädliche Folgen,
sondern erzielte sogar eine fast vollkommene
Heilung des schweren Rheumatismus, an dem
der Arzt bisher gelitten hatte. In diesem

Zusammenhange interessieren mag auch ein
großartiger Selbstversuch eines ande-
ren Arztes, der sich vor nur Monate lang
absichtlich jeden dritten Tag von etwa dreißig
Wangen stechen ließ. Im Verlaufe dieser gan-
gen Zeit diente der Körper des wagemutigen
Arztes nicht weniger als 2500 Wunden als
Zapfstelle. Die fonderbare Prozedur hatte
den Zweck, nachzuweisen, daß allmählich eine
Unempfindlichkeit des menschlichen Organismen
gegenüber heranziehenden Stichen eintritt.
Einen Monat später bestand allerdings be-
reits wieder die frühere Empfindlichkeit.

Weit tragischer verliefen dagegen ähnliche
Versuche der amerikanischen Forscher Loefer
und Dr. Carroll, sowie einer ganzen Reihe
weiterer Wissenschaftler, die sich absichtlich von
Stichwunden attackieren ließen, um die Art der
Übertragung des Giftbitters nachzuweisen.
Mit Ausnahme von Dr. Carroll endeten alle
diese Versuche mit einem qualvollen Tod.

Was Menschen ausfallen können.

Nicht minder eigenartige Versuche unter-
nahmen die amerikanischen Professoren Jackson
und Higginfeld, die sich, nur mit dünnen Zeilen-
anzügen bekleidet, in einer Isolierkammer
freiwillig einer Kälte von 30 aussetzten.
Ein würdiger Gegenstand hierzu lieferten die
Engländer Dr. Groot und Dr. Brownes, die
sich einer Lufttemperatur von nicht weniger
als 111° Hitze gemachten zu zeigen ver-
suchten. In beiden Fällen verliefen jedoch die
Versuche schon nach wenigen Minuten die
Dursthaftigkeit über ihren Körper, wurden von
Atem- und Herzbeschwerden, ja selbst Wahr-
nehmungen befallen, die gänzlich be-
wunderlich. Erklärungen auf künstlichem Wege
herbeizuführen versuchte der bereits 68 Jahre
alte Forscher Art Dr. Eshenbarger durch heile
Stärke mit anschließender Einmischung durch
starke Kälte und scharfen Eiskühlung. Als dies
nicht zum Ziele führte, erlief Dr. Eshenbarger
die verheerendsten Qualifikationen derartiger
Versuche, von denen jeder einzelne für den
alten Mann ein wahres Martyrium be-
deutete.

Chirurgie am eigenen Leibe.

Die Riste dieser und ähnlicher Versuche
forschungsgeheilter Wissenschaftler ließe sich
ins Endlose fortsetzen. Diefertreibigkeit, Lobes-
verachtung und Ehrsuchtsucht feierten hier-
bei allezeit wahre Triumphe. So haben sich
verschiedene Kräfte zu Studienzwecken die
eigenen Wunden mit frischen Eitern ein-
gegeben, nachdem sie diese sogar noch angetrich
hatten. Andere wieder pflanzten sich Stiele
von Krebsgeschwüren unter die Haut. Viele
Arzte haben neuerdings Ernährungs-, Ver-
dauungs- oder Heilungsversuchen, die
anfangs stets mit Lebensgefahr verbunden
waren, suchte an sich selbst erprobt. Der Arzt
Dr. Formann in Eberswalde hat sogar den
Gedanken, Arzneimittel beim lebenden
Menschen durch einen Schlauch direkt in die
Peritonealhöhle einzuführen, erstmals an sich
selbst in die Tat umgesetzt, indem er durch
ein eröffnetes Arterienäst einen dünnen,
65 Zentimeter langen Schlauch auf dem
Wegen der Blutbahn langsam bis zum
Herzen vorzuführen ließ. In diesem Zustand
hat der Forscher sogar noch selbst den Weg
vom Operationsaal zur Röntgenabteilung
zurückgelegt.

Andere Kräfte haben mit größtem Herois-
mus schwerste Operationen an sich selbst vor-
nehmen lassen. So ließ sich Professor Hof-
meister von seinem Oberarzt die erkrankte
Blasenblase bei nur örtlicher Betäubung
herausnehmen und verpflanzte nach Freilegung
des Organs einen Handspiegel, um das
Operationsgebiet selbst betrachten und danach
weitere Anweisungen geben zu können. Der-
selbe Arzt hat an sich selbst mit Hilfe einer
entsprechenden Spiegelstellung eine Ab-
tragung der Prostataeibermant vorgenommen,
hunderte von Kräfte sind im Laufe der
Zeit als Opfer der Erfindung und Er-
probung neuer Heilmethoden Denkmäler ge-
setzt haben, die Jahrbücher überdauern.
J. M.

Warum der Tisch rüttelte.

Alexander von Humboldt hielt sich
einige Zeit am Hofe von Oeffen-Cassel auf.
Auch hier beschäftigte man sich, wie allerorts
und meist vergeblich, mit Tischrütteln und
geleitete den großen Naturforscher um die Er-
klärung des Wunders.

Höflich lehnte Humboldt ab.

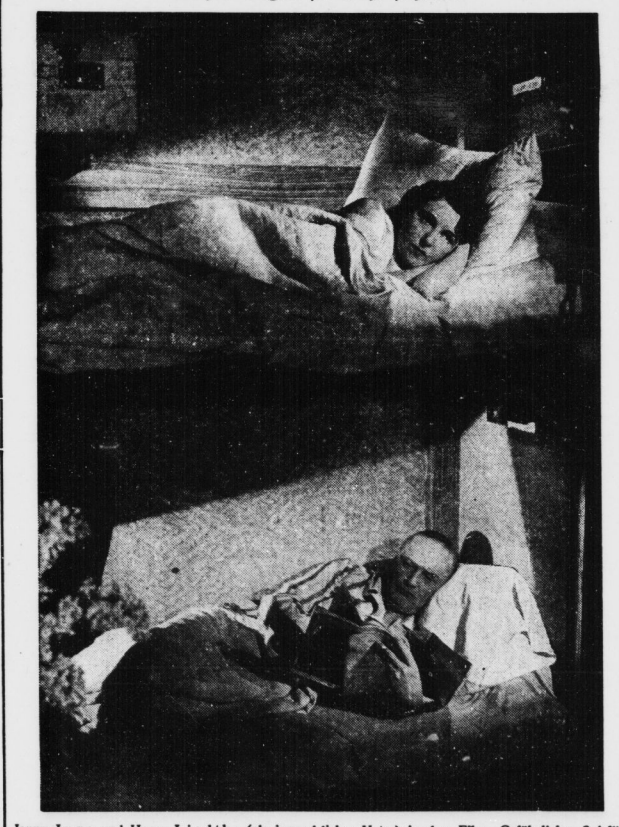
Eines Abends führte der Prinz Wilhelm
ganz aufgeregt in das Zimmer Humboldts.

„Exzellenz! Endlich ist es gelungen!
Nebenamtant ein Tisch herum, so schnell, daß
mit alle kaum folgen können! Was sagen Sie
dazu?“

„Was soll ich sagen“, antwortete Humboldt,
„Der Rüttler gibt schließlich nach.“

Peter Purzelbaum.

Wohin mögen sie wohl fahren?



Jenny Jugo und Harry Liedtke (als jugendlicher Vater) in dem Film „Gefährliches Spiel“.
(Photo: Klagemann-Film/Tobis-Rota.)

Bad-Nauheim Herz- und Kreislaufkrankungen
Rheuma
Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege



Ernst Hoserichter

Die Reise in den Frühling

Heute ist Ede Rosenaffe und Marienblau Mitglied der Frühling ausgebrochen. Ein fähiger Windstoß legte mitten in die Verkehrsregelung — und ein heiser schwarzer Gut sollte wie aufgezogen am Himmel entlang, zwischen Autoräder, Radfahrerengel und hindurch, auf den Hebelig hinauf. . .

Fühndiger Ispanien vor ihm zu einer Gasse auseinander, denn es war schon wieder ungewohnt geworden, das ein Wind Güte durch die Gassen rollt. . .

Hinter ihm her rannte mit angebreitetem Eszierstock der Buchhalter Peter Wirkding, hing den Hut vor den umflorten Weinen eines Regenmäddchens auf — und alles war Frühling. . .

Durch diesen Windstoß wurde Wirkding das erstmal seit Wochen vom täglichen Kurs des Seimweges abgetrieben. Als er aufstand, fand er vor einem Heißbühnen. Hinter der Maschinerie saß ein Excentrometer mit beleuchteten Nadeln auf einem Weissenblau von gefärbter Matte. Klagen ferner Klänge wehten im Saunde eines Ventilators, und wehende Palmen, aus Pappeblei geschnitten, standen fast lebensgroß im Hintergrund der Aufgabe.

Damischen luden mannshöhe Pakete zu Reisen. Nach dem sonnigen Zilden ein Peter Wirkding sah auf diesen farbigen Bildern ewigen Sommer Hüten, während er noch die naßen Ginfenster unter seinen Füßen watschelte. Die Saad noch dem steifen Gut hatte ihn gelockert, und es war, als fände ein verdrängter Schuppen betrieende Ausgänge. Seine Augen tauchten hervorleuchtend in die Wärme der Abria, keine Risse, nirgend im Wissenstand von Wisch, und die Kollengarten Can Nemos rühten ihm nahe.

An der Tür ließe das Schild „Reise-protokolle gratis“ und schon trat der Buchhalter ein. Während sich auf dem Tisch ein Glasobst drehte, auf dem die fünf Erdteile mahlte, wie mit Strichschabern erreichbar nebeneinander lagen, bekam er einen Stoß farbiger Heite in die Hand gedrückt.

Dann verließ er den Laden, und in seinen Taschen glaudte er den Neuaufzug als meterlangen Erdbi verwohnt zu halten. Er lästete den Heberzieher, und er würde sich nicht sonderlich gemundet haben, wenn neben den Weissen der Elektrischen Wellen gebüßt hätten.

Peter freute sich, daß er jetzt auf seiner Wohnung läßt gehen mußte, weil er so dem ewigen Frühling um einige hundert Schritte näher kam. Am Grünen Markt kaufte er sich vier Drangen, eine Tüte Pateien und einen Franz Feinen — und sah zum erstenmal in seinem Leben die frische wie eingedörrete Befende aus jenen Gefäßen an, die er als Abziehbilder in der Tasche trug. Um ihn war etwas, das immer einen Steinwurf weit wie ein Kaffo voraus geschleudert wurde. Vorübernehmende überstrahlte er mit einem Weiden und bebauerte sie um ihre süßliche Heite. . .

So war Peter zwei Strochbahnfahrstellen über seine Mittelferne hinaus gelaufen — und fleischig stellte er fest, daß er jetzt all den gelobten Ländern näher war als der Direktor des Heißbühnen, der umritten von tausend Schiffe- und Schälwagenarten ist.

Reim Kuffen zum dritten Stockwerk überfprang er drei Stufen auf einmal, um mit tropischen Schweißperlen anzukommen. . .

Da er ins Zimmer trat, hauchte seine Frau Franzan neben dem bronzierten Trompeter von Sackfäden ab. . . der gestülpte linke Fuß wackelt wieder. . .

Peter entleerte seine Taschen über das Packstück mit dem aufgedruckten Punsch „Mahlzeit“. Und Kursofabienen, Monte Pelerinio, Spiele an Bord, Strahlenleben in Kairo, Bromendendel, Kropolis, Heißfiedel und die Gröbertrake in Dampflogen umfanden den Süßfrüchten vom Grünen Markt papagebümt durcheinander.

„Das ist doch nichts für unereins, Peter!“ „Wo hast du unseren Familienlohn? Wir verzeihen!“

„Mit Hebsahn Markt auf der Sporkasse?“ „Erobdem fahrer wir, Franz!“

„Jetzt hast du vor einer Woche erst einen Rundfunkapparat geballt, und wir haben noch keinen Ton gehört.“

„Da, hier ist der Saften von Sambura. Dießes Porenentfen schimmern über dem Wasser. Die Schiffspapelle spielt Märche. Sirenen heulen Mörsch.“

„Du spinnst ja, Peter! Aus einer Photographie kann doch nichts heulen. . .“ „Dah auf, wenn du die Augen schließt. . .“ „Jetzt hast du die Adressen für die Kniffelarten babei? Und deine Wollweste, denn im Seiden sind die Nächte kalt.“

„Die liegt schon im Speicher eingekampfert.“

„Du spät, wir fahren, fahren mitten im Meer, um das westliche Europa herum. . . Sturm im Golf von Bistaga. . .“ „Steh die Hüße doch und kauf eine Kaffebohne!“

„Peter, das haben wir abends noch nie getan.“

„Franz, sonst wirst du seefranz! Soll dir der Steward einen Schnaps bringen? Ich trinke Bierwässer. . .“

„Da — die spanische Kiste, und die Luft wird wie Butter in ausförmigen Zustand. . .“

„Das ist doch nur unser Matrosenfräulechen auf dem Seelaufschuß, das ich aus dem Glüdsbaten vom Krantentassenverein. . .“

„Guten, sehr rich — Wir nähern uns dem Hafen von Neapel. Der Golf weitet die Arme. Duettmittler drücken die Augen auf und zu.“

„Ja, draußen im Treppenhause wird ein Fünfmittentender gebrüht. Mäters kommen von ihrem Feinschneiderei heim.“

„Wir reisen auf dem Postloip. Vedi Napoli e poi!“

„Peter, hör auf. . . du fällst vom Stuhl herunter!“

„Und der Reiser raudt und aumt wie —“

„Nein, das geht nicht, die Setzung verbernen! Voriges Jahr haben wir erst die Küche ausweihen lassen!“

„Nun, dann fahren wir nach Afrika hinter. Einmal im Wäldenland zu wischen. . .“

„Sind bis an alle vier Himmelsenden. Wir nehmen davon für Dufel ein Meßingglas voll mit. Andenten aus der Sahara —“

„Peter! Peter! Dah doch den Eireufand im Käst! Verrüder Aert, was willst du mit dem Kanarienvogel? Dah er noch mehr Federn verliert!“

„Kanarische Inseln, wo die Kanarientögel arin wie die Bananen sind. . . Und die Fahrt mit den landesüblichen Ochsenflinten, bergauf, bergab.“

„Sonne könnte dir so passen, wenn ich dich durch die Küche ziehe! Hör auf, Peter!“

„Und jetzt — ein Bad in der Ducht von Madetera.“

„Peter. . . Jetzt wird's aber an bunt! Ich geh' zu Bett!“

„Oh, jetzt hast du mir die Arbeit unterbrochen. Das Zeiff schauelt mit Goldstampf in die Räte hinaus. Ich bleibe allein auf den Wäldigen Inseln zurück, und du gehst zu Bett.“

„Und du auch, Peter!“

„Eine ganze Nacht kann ich noch unter fäbliden Eiern träumen und das Meer rauschen hören. Aus einer Knetze klingt Harmonistafel, und die Luft riecht nach Drangen. Ichalen. . .“

„Und morgen früh ist im Büro der große Raffensabstuf. . . Dann hast du wieder einmal ausgezräum.“

„Ja, dann hab' ich eine Reise in den ewigen Frühling hinein miterlebt, und die Hebsahn Markt liegen unverbraucht auf der Sporkasse.“

„Da hab' ich mehr gehabt, wenn ich viele Drangen gegeben habe.“

„Dunder vorgeschleite Taler sind uns nicht weniger als hundert wirkliche Taler — laot Kant.“

„Das Büchereisen bis in die tiefe Nacht hinein macht krankhaft, Peter. Wenn der Sommer kommt und den Urlaub bringt, dann fahren wir wieder nach Wiesdorf zum Sträbner, da gibt's frische Kollide und Sahwarmer Milch — und am Morgen gehen wir zum Freiseibereisflischen in den Gassenwald und nehmen zu zweit um sechs Pfund zu. . .“

„Das ist doch alles dann wirklich.“

„Ja, Franz! — aber jetzt ist's Frühjahr, und der Sommer steht auf einem andren Blatt. . .“

„Ja, gute Nacht, Peter.“

„Franz, und im Witternacht schide ich dir aus fäblischen Himmel von meinem Traume eine Kniffelkarte in den deinen hinüber.“

„Und alles gefsch — weil ein Frühling, wind der Heimat seinen steifen Duf vor die Tür eines Heißbühnen kinnehte, wie ein fäberendes Blatt aus einem Märdenbuch für große Kinder.“

Rätsel-Gede der S. Z.

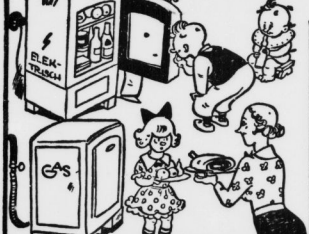
Bortreffte.	
Toll	Die
Urt	vor
Wort	ste
Capri	Verne
Solo	Torte
Pa	Merlan
Tosca	Warde
Vine	Stie
Kranne	Sterne
Wlan	Kofe

Aus den Silben: a, af, be, ber, bl, e, e, el, en, ad, i, fa, la, li, me, no, ne, ni, no, a, vt, ra, ra, re, ri, ta, ta, vi, vi, ai — sind zehn dreifelhie Wörter zu bilden.

Diese lassen sich so aufziehen die gegebenen Wörter einleihen, daß die erste Silbe mit dem nachfolgenden Wort ein neues dreifelhies Wort bildet. Die Anfangsbuchstaben der Wätselbilde der einleibenden Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines deutschen Dichters.

KAMPF DEM VERDERB!

Mit Kälte gegen Fäulnis!



Die Erhaltung unserer Nahrungsmittel vor Verlust ist heute eine der höchsten Pflichten der deutschen Hausfrau; — aber auch der Kaufmann und der Handwerker, der Lebensmittel zum Verkauf bereit hält, weiß, daß seine Waren größeren Absatz finden, wenn sie frisch und ansehnlich in die Hände des Verbrauchers gelangen. Besonders in den Sommermonaten sind die wertvollen Güter wie Milch, Butter, Fleisch usw. großen Gefahren ausgesetzt, denn Wärme fördert alle Zersetzungserscheinungen. Es ist daher nothwendig, zur Verminderung der Verluste und zur Erhaltung von Frische und Aroma die Kühlung heranzuziehen. Die Eiskühlung, als die älteste Form der Frischhaltung durch Kälte, hat eine wertvolle

Ergänzung in dem Elektro- und dem Gaskühl-schrank gefunden. Welcher Art der Kühlung — ob mit Rohreis, mit Elektrizität oder mit Gas — der Vorzug gegeben werden muß, ist eine Frage, die der Käufer selbst zu entscheiden hat. Die Fachgeschäfte sind zur Beratung gern bereit. Die Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit der Erzeugnisse läßt es zu, daß sich heute jede Familie auch bei bescheidenem Einkommen einen zweckentsprechenden Kühlschrank anschaffen kann. — Die Parole „Kampf dem Verderb“ macht es jedem zur Pflicht, dem deutschen Volke kostbares Volkvermögen zu retten und damit der Nahrungsfreiheit zu dienen. Kühlung ist das sicherste Mittel, um leichtverderbliche Nahrungsmittel frisch zu erhalten.



Frisch und gesund durch . . . ?

Gas- oder Elektrokühlung

Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan - Geringe Betriebskosten

Ankauf erteilt: **Werke der Stadt Halle** Aktiengesellschaft, Markt 2

Mitglieder der Gefage mit diesem Zeichen und die **Licht u. Wärme GmbH.** Große Ulrichstraße 54

Kampf dem Verderb durch

Miele

Eisschrank!

— hält Speise und Trank stets kühl und frisch

Viele Größen und Preislagen Ganz leichte Teilzahlung

Prophete Rannische Straße 16

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen Umsatz.

Kampf dem Verderb eine Parole des Vierjahresplanes

Die „Saale-Zeitung“ wird durch regelmäßige Sonderseiten zeigen, wie durch zweckmäßige einfache Mittel große Werte vor Vernichtung bewahrt und dem Volksvermögen erhalten werden. Beachten Sie stets diese Seiten mit Aufmerksamkeit!

In jeden **sparsamen Haushalt** ein **Elektro- oder Gaskühlschrank**

Der neue „Wehag-Tarif“ ermöglicht Anschluß an jede Steckdose oder Gasleitung ohne besondere Installationskosten, da bei Mehrentnahme (an Strom oder Gas) über den Regelverbrauch nur 8 Pf. je Kilowattstunde oder Kubikmeter berechnel werden.

Besichtigen Sie unser ständiges großes Lager!

Licht und Wärme G. m. b. H. Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan

Was jeden Ferien-Reisenden angeht:

Klima und Gesundheit

Zur Neuordnung des deutschen Kurwesens / Die deutsche Landschaft wird klimatisch erschlossen

In diesen Tagen hat der Reichsferienverkehrsverband eine Neuordnung bekanntgegeben, nach der durch entsprechende Zusammenarbeiten der in Frage kommenden wirtschaftlichen, medizinischen und klimatologischen Gremien das gesamte deutsche Kurwesen eine Vereinheitlichung erfährt. Es wird in drei Gruppen aufgeteilt:

1. Heilklimatische Kurorte,
2. Luftkurorte,
3. Sommerfrischen, Winterfrischen, Erholungsorte, Touristenorte und Wintersportplätze.

Diese Bezeichnungen haben für die Zukunft ganz bestimmte Voraussetzungen unter denen neben den medizinisch-klimatischen Bedingungen die klimatischen Verhältnisse eine besondere Rolle spielen. Der Zweck der Neuordnung ist, auf der einen Seite im Kurgebiete das Herausstellen rein geschäftlicher Interessen unter Einanfechtung der allgemeinen gesundheitlichen Voraussetzungen zu verhindern, andererseits will man durch eine systematische Erörterung des deutschen Heilklimas vorhandene begünstigte Plätze noch mehr in den Vordergrund stellen und bis jetzt unbekannte Landschaften in dieser Beziehung entdecken und dem Kurverfehr eröffnen.

Schließlich ist es aber auch der Zweck der Neuordnung, eine klare Übersicht über die verschiedenen Kurorte und ihre Einwirkungen auf die Gesundheit zu vermitteln, denn bei aller ärztlichen Beratung spielen für Erholungslehrende marktgerichtete Reklamen

eine zu große Rolle, ohne daß die in den Werbungen angegebenen gesundheitlichen Vorteile vorhanden waren.

Mit den landschaftlichen Voraussetzungen, die alle Kurorte auf sich vereinigen, ist noch längst nicht getan, daß auch in klimatologischer und heilklimatischer Beziehung alle Voraussetzungen vorhanden sind, die die jeweilige Konstitution des Erholungssuchenden verlangt. In dieser Hinsicht sind charakteristische Vorkommnisse bekannt, die sich mit einem Klimawechsel für empfindliche Personen verbinden. Heute ist man sich darüber vollkommen im Klaren, daß die Vorgänge in der Atmosphäre im allgemeinen nicht nur sehr unterschiedlich auf den Menschen einwirken, sondern auch vertrieben auf ein und denselben Körper innerhalb eines kleinen Raumes. Ja, es kann unter Umständen schon der Wegzug von einem gewohnten Klimagebiet in ein benachbartes, das vielleicht nur eine halbe Tagesstunde vom Ausgangspunkt entfernt ist, bei empfindlichen Personen gesundheitliche Beschwerden mitunter Umständen langwierigen Folgen verursachen.

Gesunde Menschen „akklimatisieren“ sich verhältnismäßig rasch, während anfällige Naturen entweder tagelang im Bett liegen oder sich in der Gegend müde und lustlos herumkloppen, ohne sich darüber recht im Klaren zu sein, was die Ursache ihres körperlichen Unbehagens sein könnte. Hiermit ist es verhältnismäßig, daß unter Umständen die wohl sehr nach äußeren Eindrücken erfolgte Wahl eines Ferienaufenthalts oder einer Erholung von nachteiligen Folgen für solche Erholung

suchende sein kann, deren körperliche Konstitution nicht allen Klimaten gewachsen ist.

Aus diesem Grunde ist für die Zukunft die wichtigste Unternehmung und Anleihe der verschiedenen Kurorte und Sommerfrischen auch in der öffentlichen Werbung erfüllt, so daß die Kurorte nur die besonderen Eigenschaften angeben darf, die von der Wissenschaft einwandfrei festgestellt worden sind.

Natürlich lassen sich diese Gruppierungen der verschiedenen Kurorte nicht von heute auf morgen erledigen. Soweit die Kurplätze schon seit einer klimatischen Forschungsstelle waren es gibt deren natürlich eine große Anzahl und zum mindesten sind die verschiedenen deutschen Weltstädte dazu zu rechnen — braucht man für die Beibehaltung der Bezeichnung „Heilklimatischer Kurort“ bzw. „Luftkurort“ keine Bedenken zu haben. Andererseits werden manche, namentlich kleinere Kurorte den angeleglich besonderen Charakter ihrer klimatischen Verhältnisse nachweisen müssen, wofür das Reichamt für Wetterdienst eine das ganze Reich umfassende Organisation der Kurklimaforschung geschaffen hat, die ihre Ergebnisse zur Beilegung und Auswertung der Heilklimatologen als Gutachter zur Verfügung stellt.

Insbesondere kommt es auch darauf an, mangelnde örtliche Klimaten von Klimaten, die zum Teil unter das Wissensgebiet der Mikroklimatologie fallen, zu unterscheiden und bei solchen Kurorten in Rechnung zu stellen, die bisher diese mitunter sehr schädlichen Klimaverhältnisse nicht berücksichtigt, die ihre Ergebnisse zur Beilegung und Auswertung der Heilklimatologen als Gutachter zur Verfügung stellt. Insbesondere kommt es auch darauf an, mangelnde örtliche Klimaten von Klimaten, die zum Teil unter das Wissensgebiet der Mikroklimatologie fallen, zu unterscheiden und bei solchen Kurorten in Rechnung zu stellen, die bisher diese mitunter sehr schädlichen Klimaverhältnisse nicht berücksichtigt, die ihre Ergebnisse zur Beilegung und Auswertung der Heilklimatologen als Gutachter zur Verfügung stellt.

feucht-kalte Bienennebel in ihrem regelmäßigen Auftreten mitunter sehr gefährliche Auswüchse für rheumatische Personen mit sich bringen. Schon mangelnde Erholungsbedürfnisse bei einem Kurort mit Erhaltungskurverläufe verlassen, die er vorher nie gekannt hat.

Es ist selbstverständlich, daß man bei all diesen Unternehmungen keine kleintlichen bürokratischen Methoden wälten läßt. Der reine Fremdenverkehr gegenwärtig klimatisch benachteiligte Plätze wird in keiner Weise behindert werden, nur wird man in Zukunft darauf achten, daß sich nicht solche Orte als Heilkurorte ausgeben, die die abgebenen Voraussetzungen nicht erfüllen und somit bei fränklichen Personen Kopfschmerzen entstehen lassen, die in keiner Weise berechtigt sind.

Selbstverständlich darf in Verfolg unserer obigen Ausführungen über Klimawechsel auch nicht bestritten werden, daß sich in vielen Fällen ein Klimawechsel und damit ein selbstgewählter Erholungsanfechtung sehr vorteilhaft auswirkt, denn nicht umsonst fahren die Nordländer an ihren Urlaubsorten so gern in die Alpen, während umgekehrt die Süddeutschen die See anfliehen.

Es ist auch bekannt, daß die leichte und dünnere Luft der Gebirgsregionen die Elastizität fürperlich gealterter Menschen ganz allgemein erhöht. Anders wird die Frage gestellt, wenn ein irgendein fränklich veranlagter Mensch zur Wahl eines Erholungsortes freiheit. Er muß immer berücksichtigen können, inwieweit der Platz die für ihn in Frage kommenden Voraussetzungen erfüllt. Hier soll die Kurklimaforschung Fingerzeige geben.

Die Kurverweilung von Baden-Baden hat seit dem letzten Weltkrieg ein Wachstum erfahren, das dem die Reichsregierung und auch das Sauerland der Kurorten von 22 bis 8 Uhr außer Tätigkeit gesetzt werden, es wird in Baden-Baden häufig nachts also noch länger sein als bisher.

Frühling
Im Begriff, der Frühling ist über uns, die Welt, die Freude und Erwartung. Frühling in Baden-Baden aber ist außerdem auch Erholung, Genesung und Heilung! Kommen Sie deshalb zur Frühlingskur nach

Baden-Baden

DAS HEILBAD IM SCHWARZWALD

Sport, Theater, Konzerte, Ausflüge, Festlichkeiten, Spielbank - (Roulette - Baccarat). Neueste Heilmethoden, Trüben-, Trübungs-, Bäder, Inhalationen und Trübungen erfolgreich gegen Rheuma, Gicht und Katarrhe. Wanderbesuchen durch alle Bäderbüros oder die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden.

Radiumbad Brambach

Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt Bäder im Hause

Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße, Hauterkrankungen, Pseudotumor, - Ausk.: Badeverwaltung

Tautenburg i. Th.

sehr beliebte Sommerfrische, ruhige, von großen Waldungen umschlossene Lage. Hochdruckwasserkur. Licht u. Kraft. Auskult durch Versicherungsverein.

Auto-Gesellschaftsreisen

ab München

Abfahrt jeden Montag 7 Tage
Salzkammergut - Steiermark - Semmering - Budapest - Wien Preis RM 136,-
Abfahrt jeden Sonntag ab 16. Mai: 7 Tage
Bad a. Veldersersoo (jugoslawien) Preis RM 136,- mit 4 Tagen Aufenthalt in Bled.

Alle in allem (Hotel 1. Klasse), Prospekte und Anmeldung: Auto-Reisebüro „München“, Maistre u. Döbner, München, Sendlinger Straße 69, Ruf 1271 und Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm.

Kinder jeden Alters Omnibus-Pauschalreisen!

Med. guten Dauer- u. Erholungsanfechtung im KdH. Goffensdutt Ebersdorf (Thür.).

8 (15) Tg. Inhab. Thür. Bad RM 91,- (137,-)
8 (15) Tg. Wiesbaden-Park RM 106,- (157,-)
13 (15) Tg. Ferien 4. Schwarz RM 96,- (146,-)
15 (18) Tg. Bäder-Land - Bäder RM 125,- (186,-)
15 (20) Tg. Bad-Nahe ab Juni RM 135,- (196,-)
20 Tg. Bad-Nahe - Bäder - Bäder RM 220,-

Abt. n. Prosp. ill. jed. Sonntag. La Re. Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg H 10

Serien auf See

mit M.S. »Monte Rosa« und M.S. »Monte Pascoale«

Pfingsten nach Kopenhagen und Norwegen
14. Mai ab - 23. Mai in Hamburg über Kopenhagen, Eidfjord, Balholm, Gudvangen, Bergen. Fahrpreis von RM. 95,- an.

Nach den Atlantischen Inseln
27. Mai ab - 17. Juni in Hamburg über Lissabon (Cintra), Casablanca (Marakesch, Rabat), Teneriff, La Palma/Kanarische Inseln, Madeira, Ponta Delgada/Azoren. Fahrpreis von RM. 190,- an.

Drei 9tägige Reisen nach den norwegischen Fjorden im Juni und Juli. Fahrpreis von RM. 95,- an.

Nach den norwegischen Fjorden und dem Nordkap
7. Juli ab - 22. Juli in Hamburg über Odda, Bergen, Svarisen, Nordkap, Hammerfest, Lyngsøidet, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen. Fahrpreis von RM. 190,- an.

Nach den Fjorden, dem Nordkap und Spitzbergen
5. August ab - 24. August in Hamburg über Bergen, Aandalsnes, Molde, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Tempel, Adern, Königs, Magdalenabucht, Eisgrenze, Harstad, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen, Eidfjord. Fahrpreis von RM. 240,- an.

Zehn 6tägige London-Reisen von Juli bis September. Fahrpreis von RM. 65,- an.

Kostenlos Auskunft und Druckzettel durch die

Hamburg-Süd

Hamburg-Südmarienburgische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8
Halle: Reisebüro G. Vester, Dölitzcher Straße 5

Auto-Gesellschaftsreisen

ab München

Abfahrt jeden Montag 7 Tage
Salzkammergut - Steiermark - Semmering - Budapest - Wien Preis RM 136,-
Abfahrt jeden Sonntag ab 16. Mai: 7 Tage
Bad a. Veldersersoo (jugoslawien) Preis RM 136,- mit 4 Tagen Aufenthalt in Bled.

Alle in allem (Hotel 1. Klasse), Prospekte und Anmeldung: Auto-Reisebüro „München“, Maistre u. Döbner, München, Sendlinger Straße 69, Ruf 1271 und Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm.

WIESBADEN

Uralte Heilkräfte Ewigjunge Schönheit

GICHT RHEUMA
WIESBADEN

Erweiterung der Brauseanstalt. Europa-Tanzgesellschaft 24. April 1937.

300 km in der Stunde

fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Luftverkehrsflugschiffe. Welch gewaltige Zeitersparnis haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugscheine im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung. Kleinschmieden 6. Eine Luftreise ist ein Erlebnis!

Sole! Sonne! Luft!

Die drei großen Heilfaktoren Bad Dinslaken sind die alle Zahlen in diesem Bild angeordnet. Wo es Ihnen besorgen will in die Veranoose gehen. Denn, diese Kur bei

SOLE! SONNE! LUFT!
die im Sommer in Bled.

Bad 700 - 800 m ü. d. M.
Dürheim
SCHWARZWALD
WUNDERBARE WÄRMEN
KURORT UND ERHOLUNGSORT 244
durch die Kurverwaltung und alle Bäderbüros.

Bad Salzungen

Herz-Rheuma
Nerven

Kalther Frauen - Erholungsreisen
Pauschal u. Vergünstigt Kurern

Bad Elster

Jedes Jahr 10000 Moorbäder mehr -

Im Jahre 1935 waren es 73000, 1936 - 83900
Ein Erfolgsbeweis von vielen für

das **SACHSISCHE STAATSBAD**
IMMER BEI RHEUMA, GICHT, NEURITIS, FRAUENKRANKHEITEN

Prospekte von allen Kurverwaltungen u. Reisebüros in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Wyk auf FÖHR Nordseebad

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU

Wernerzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhon

speziell auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blisterart. Saison 1. Mai - Oktober. Jagd, Fischerei, Wernerzer Wasserberg dch. Händl., Apoth., Drog. Bahn Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badeverwaltung Bad Brückenaue.

Lord Fölz Jodler und sein Sauerbrunnbrunnen

Natürliche Kohlensäure, Sol, Sprudel- und Moorbäder
hilft bei Gicht, Rheuma, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten.
Prospekte durch die Badeverwaltung!

Die neuen Frühjahrs-STOFFE

Hemdenzephir ca. 70 cm breit, indianen, in vielen Streifenmütern Meter	0.45	Mattflamisol Streifen, ca. 70 cm breit, Kunstseide, aparte Farbstellung, für das sportliche Kleid. Meter	1.65
Dirndl-Zephir ca. 70 cm breit, indianen, große Ausmerzung, in schönes Karo Meter	0.52	Sportmelange ca. 100 cm breit, gute Qualität, in aktuellen Frühjahrsfarben Meter	1.75
Selina ca. 70 cm breit, einfarbig, in den neuesten Frühjahrsfarben Meter	0.68	Matt-Crêpe bedruckt, ca. 95 cm breit, hell- und dunkelgründig, für Nachmittagskleider Meter	2.45
Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, indianen, große Auswahl, auf hellen oder dunklem Grund Meter	0.78	Crêpe-Flamé ca. 95 cm breit, schöne weichfallende Kleiderware in soliden Farbtönen Meter	2.75
Millefleurs-Batist ca. 80 cm breit, indianen, in vielen Pastellfarben Meter	0.88	Jacquard-Relief ca. 95 cm breit, Kunstseide, begehrtes Gewebe, für das Nachmittagskleid Meter	2.75
Vistra-Musselin ca. 80 cm breit, das beliebte Gewebe, in den neuesten Mustern Meter	0.98	Piqué ca. 95 cm breit, pastellfarbig, für Kleider, Blusen und Besätze Meter	2.90
Kinder-Schotten ca. 70 cm breit, „Zum Schulanfang“, in zurückweichenden Farben Meter	0.98	Crêpe-Plastik ca. 95 cm breit, ganz aparte Gewebe, in modernen Farben Meter	3.45
Rohseide ca. 70 cm breit, asturfarbig, für Sportkleider und Blusen Meter	0.98	Shetland ca. 100 cm breit, mittlere Farbtöne, für Mäntel und Complots Meter	3.90

Kluge Frauen wissen es, wie man ohne große Kosten schön angezogen geht:
„Selberschneidern mit sprechenden Ullsteinschnitten.“
 Rat und Auskunft an unserer Schnittmuster-Ecke.

KARSTADT

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59-61



Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

- 6.00: Hofkonzert.
- 8.00: Christliche Morgenfeier.
- 8.30: Orgelmusik.
- 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
- 10.00: Sacherer Sonntag. (Industrie-Schallplatten.)
- 11.00: Dreifaltigkeit.
- 12.00: Unfallsammler.
- 12.30: Dajwischen 15.00: Das Gengel-Quartett spielt.
- 13.30: Hans, der Jäger, Räucher-Diel.
- 15.00: Aus Rema: Vom Hundertler ins Laufenblei. Der dumme Sonntagmadamitta.
- 18.00: Dreherer Bilderbogen. Der Preis um Carl R. von Weber.
- 19.15: Balladenstunde.
- 19.55: Sonderpostamt.
- 20.00: Was aus Operetten unserer Zeit. Wie betritt man die Ladies des Kalifen.
- 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
- 22.30: Wir bitten zum Tanz.

Montag

- 5.50: Mitteilungen für den Bayern.
- 6.00: Morgenfunk, Reichsbrotbericht.
- 6.10: Funkgummist.
- 6.30: Frühkonzert.
- Dajwischen 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Kleine Musik.
- 8.30: Für die Arbeitstameraden in den Betrieben: Konzert aus Breslau.
- 9.30: Markt und Märkte.
- 9.55: Wasserhandlungen.
- 10.00: Der Geizhalsmann. Märchenoper.
- 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 10.45: Heute vor . . . Jahren.
- 10.50: Sendung. Wir tragen alle ein Licht durch die Nacht.
- 11.30: Zeit und Wetter.
- 11.45: Für den Bauern.
- 12.00: Wirtstanz.
- Dajwischen 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
- 14.00: Zeit, Nachrichten und Hörse.
- 14.15: Musik nach Tisch.
- Schulrie-Schallplatten.
- 15.00: Für die Frau: „Wir tragen alle ein Licht durch die Nacht.“
- 15.35: Zur Berufswahl der Mädel.
- 16.00: Kunstzeit am Radmittag.
- Schulrie-Schallplatten.
- 17.00: Zeit, Wetter und Briefpostnachrichten.
- 17.10: Vom nützlichen Alter.
- 17.20: Musikalisches Zwischenspiel.
- 17.40: Untergang des Herbsttags.
- 18.00: Wasserpost.
- Industrie-Schallplatten.
- 18.30: Schwärze. Die Streiche des Pfaffen Amis.
- 18.50: Lieberhunde.
- 19.20: Wlanj feiert seinen Sportklub.
- 19.50: Panzerbericht.
- 20.00: Nachrichten.
- 20.10: Lefe muntere Lieder singen wir voller Lust. Ein stöhrlicher Hummel durch die Zeit.
- 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
- 22.45: Schicksale und Segen der Bergangeheit. Buchbericht.
- 22.40: Radmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 451

Sonntag

- 6.00: Hofkonzert.
- 8.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört.
- 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
- 10.00: Hängt Einer Her nicht an Bergangen, die Zukunft ruft. Euch zum Beizl Morgenfeier.
- 10.45: Schallplatten.
- 11.00: Dämmrung wüßden des Jellen.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Pantalon auf der Wette. Rino-Orgel.
- 12.00: Musik am Mittag.
- Dajwischen Freitagbericht von den Glorische-Rennen.
- 12.55: Zeitzeichen.
- 15.00: Beim Wintner Schach.
- 15.10: Landfunk.
- 16.00: Jeller und bunt zur Radmittagsstund. Schallplatten.
- 17.30: Berlin-Gottbus-Berlin. Funberichte v. d. Kabelfahrt.
- 18.00: Schöne Wädelchen.
- 19.40: Deutschland-Sportwoche.
- 20.00: Was der Großvater die Großmutter nahm. Ein Landwehr aus alter Zeit.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandbeob.
- 22.30: Wir bitten zum Tanz.
- Dajw. 22.45: Seewetterbericht.

Montag

- 6.00: Glockenspiel, Morgenfunk, Wetterbericht.
- 6.30: Frühlicher Wochenanfang.
- Dajwischen 7.00: Nachrichten.
- 10.00: Alle Kinder singen mit.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.20: Der Bauer spricht — der Bauer hört.
- Ausfälligen Wetterbericht.
- 12.00: Musik zum Mittag.
- Dajwischen 12.55: Zeitzeichen.
- 13.00: Guckwädelchen.
- 13.45: Neue Nachrichten.
- 14.00: Wetter von Jost bis Treil.
- 15.00: Wetter- und Hörseberichte. Programmhinweise.
- 15.15: Ballerimuffen. Schallplatten. Der neue „Große Meier“.
- 15.45: Von neuen Büchern.
- 16.00: Musik am Radmittag.
- 18.00: Junge Dichtung und Musik.
- 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. Schallplatten.
- 18.40: Aus dem Zeitgeschehen.
- 19.00: Und jetzt ist Feierabend!
- 19.45: Deutschlandbeob.
- 20.00: Kernspruch. Anfall. Wetterbericht und Ausgandrichten.
- 20.10: Musik am Abend.
- 22.00: Deutscher Kalender: April. Nachrichten. Deutschlandbeob. Nachrichten. Deutschlandbeob.
- 22.30: Eine kleine Radmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Es medel sich zur Stelle die ultrarasse Welle!

Motorrad 148.-
 Fronttrieb Außenbremse Beleuchtung
 Stricker-Hermannrad
 gelöst . . . 26.-
 Drei-Sperrrad
 mit Fr. K. B. 26.-
 Katalog kostenlos
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
 Brockwede-Bielefeld 260

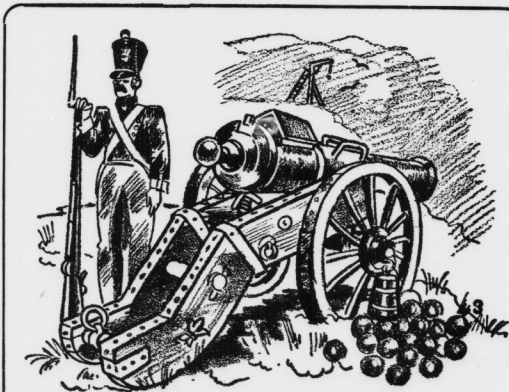
Verchromen - Ver nickeln
 Verzinne, Ernauren v. Metallwaren
Ferdinand Haabengier
 Metallverarbeitungs-Halle S. Barthelstr. 5
 Gegr. 1830 Fernruf 2166

Kaufen Sie Bürstenwaren
 im Spezialgeschäft
 Seit 1864 eigene Werke
Oskar Seifert
 Halle a. S.
 Schillershof 4, Ruf 22229
 Reparaturen
 Ankauf von Robhaar

Obfäume (Marfenware)
 in großer Auswahl, alle
 Formen — Odie früde

Freiland-Weinreben für Blötte u.
 im Blötte u. im Blötte u.
 Großfrüchtige, Oelreife, Stierkürbisse,
 Pflanzensorten, helle, herrliche Sorten!
 Sabelblätter, für Saat und Trieblöcher,
 Sämling- und Stecklinge, inter-
 essevolle Blümenstauden und viele andere
 Gartenpflanzen.
 Schreibe Gartenbuch auf Wunsch.
Boenke & Co., Baumhaus
 Teichstr. 30

Blindenhandwerk
 Röhre, Büchsen,
 Beisen, Kackmügel
 aus dem Fachgeschäft
Hilfsverein für Blinde
 Prov.-Blindenanstalt
 Halle, Kuf 211 7121290
 Vertreter für Haushaltungen:
Louis Frohne, Halle, Königstraße 20,
Hermann König, Halle, Wieselstr. 18
 Vertreter d. Industrie: **Paul Seiffert,**
 Halle, Reichsburger Str. 19, Fernspr. 236 35
 Der Vertreter des Saalkreises: **Erlich**
Reitz, Wörmitz, bei Halle (Saale),
 Hanigertstraße 1



Alle Kanone zu verkaufen

Als noch Hieronymus Napoleon König von Westfalen war, im Jahre 1812, ernachtigte er durch seinen Kriegsminister den Bürgermeister von Halle, die in Halle vor dem Galgenhof stehende Kanone wegen Unbrauchbarkeit öffentlich meistbietend zu versteigern. Natürlich bediente sich der Herr Bürgermeister zur Ausschreibung der Vorgängerin der „Saale-Zeitung“ und gab bekannt:

In Folge einer Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers soll die normale, und jetzt als Gefährlich ganz unbrauchbare Kanone, welche vor dem Galgenhof liegt, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Termin ist hierzu auf den 15ten September fest um 10 Uhr anberaumt, und jede ich alle Kaufwilligen ein, sich zu dieser Zeit vor dem besagten Thor an Ort und Stelle einzufinden, und ihre Bietung abzugeben.

Halle, den 3. September 1812.

Der Maire Ersterler.

Auch heute werden amtliche Bekanntmachungen in der „Saale-Zeitung“ veröffentlicht. Wer privat etwas zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, bedient sich des Klein-Anzeigenteils der „Saale-Zeitung“.

Diese Frau wählte den NEUEN Weg!

Sie hatte viel von den Vorzügen der neuen Fewa-Waschmethode gehört — und daher einen Versuch gemacht. Nun ist sie begeistert und wagt alle Woll- und Seidenstücken nur noch mit Fewa, dem neutralen Waschbad. Fewa ist eine deutsche Erfindung — es schont Fasern und Gewebe und erzielt in neuartiger Weise einen ungewohnten Wascherfolg. Sehen Sie auch den neuen Weg — verwenden Sie Fewa für alles, was bunt oder empfindlich ist!

Fewa

Lebendiger für die Feinwäsche!

Theorie und Praxis in der Kriegskunst

Ein Buch des österreichischen Feldherrn General der Infanterie Alfred Krauß

Von Oberleutnant Hoffmann, Chef der 3. Kompanie der Panzerabwehrabteilung 14. Balle.

Am 26. April begehrt der als Verleger der Österreichischen Zimof-Division und als Herausgeber der in Wien erscheinenden Zeitschrift „Theorie und Praxis in der Kriegskunst“ General der Infanterie Alfred Krauß die Besprechung seiner Theorie der Kriegskunst. Der Herr Verfasser ist ein Mann von großer militärischer Erfahrung und hat sich in der Kriegskunst einen Namen gemacht. Er ist ein Mann von großer militärischer Erfahrung und hat sich in der Kriegskunst einen Namen gemacht.

Die Welt der Soldaten ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt. Es ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt. Es ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt.

Die Welt der Soldaten ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt. Es ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt. Es ist ein Buch, das die Theorie und Praxis der Kriegskunst behandelt.

natürlich in erster Linie die Kriegsschauplätze, an denen er selbst tätig war. Es ist für den deutschen Leser, der die schwierigen Kampferhältnisse unseres Bundesgenossen wenig kennt, die anschauliche Schilderung des Operationsplanes der Zimof-Division besonders lehrreich. Durch diese Schilderung wird dem General Krauß durch seine selbständige Führung die wertvolle Zimof-Division vorzuziehen, veranlaßt er sich schon im ersten Kriegsjahr einen in der ganzen I. u. I. Armee bekannten Namen. Als General der Infanterie am 6. September 1914 durch unglücklichen Einsatz seiner ganzen 20. Division, die gefährliche Gruppe der Serben, die über die Save in Serbien eingedrungen war, die Zimof-Division I. u. I. vollständig zu vernichten. Dieses Verbrechen ist trotz des kleinen Ruhmens einer vereinzelt kämpfenden Infanterie-Division neben dem großen Verdienstumschlag von Tannenberg der einzige volle Vernichtungserfolg des ganzen Weltkrieges.

Die Politik vor dem Weltkriege

Im Abschnitt „Politik“ setzt sich der Verfasser kritisch mit der Politik vor dem Weltkriege auseinander. Er behauptet, daß im Jahre 1914, als Italien seinen Krieg gegen Tripolis führte, der westlichen Welt ein Krieg gewesen wäre, den unvermeidlich der Krieg mit Italien ausgetragen. Doch die Gelegenheit, das den Zweibund umspannende Netz zu zerreißen, wurde nicht ergriffen, sondern brachte vielmehr dem Urheber dieses Gedanken, dem I. u. I. Chef des Generalstabes General der Inf. u. C. Conrad, den Namen „Kriegsbeber“ ein. Als im Juni 1914 der Doppelbund in Serajewo die Brandfackel in das Pulverfaß der Balkanstaaten warf, wurde als offizielle Serbien, das ja den politischen Willen zu einem anerkannten Bündnispartner der Politik machte, an dem Nord mit Schuldig war. Damals hätte die Kraft der Großmacht Österreich-Ungarns militärisch auf Serbien niederschlagen müssen, damit die Kriegsschwärze Europa diesen selbstverständlichen, die Lebenskraft und den Lebenswillen der Doppelmonarchie beweisenden Akt der Notwehr ruhig hingelassen.

Politik vor dem Weltkriege ist ein Buch, das die Politik vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die Politik vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die Politik vor dem Weltkriege behandelt.

Die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege sind ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt.

Die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege sind ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt. Es ist ein Buch, das die politischen Verhältnisse vor dem Weltkriege behandelt.

Der Verfasser schreibt am Schluß dieses Buches, daß die Schrift keine Entscheidung sein soll und auch nicht als solche angesehen werden darf. Er betont freimütig, daß er alle an der Führung der Heere der Mittelmächte gestandenen vorläufigen Soldaten sehr hoch einschätzt, wobei er sich für die Generale Ludendorff und v. Krauß gilt. Ihre Führung habe, wie mehrfach festgestellt, turmhoch über unserer Feinde gestanden. Der General sieht aber den Grund für die politische Niederlage der Mittelmächte trotz aller tatsächlichen Siege darin, daß die Feinde eben nur geschlagen und nicht vernichtet wurden. Die vereinzelte Vernichtungsaktion bei Tannenberg sei für die große Zahl der Feinde zu wenig gewesen, um eine günstige Kriegsentwicklung herbeiführen zu können. Der General stellt ausdrücklich fest, daß er als ein Anhänger der Politik gegen das deutsche Volk angesehen würde, wenn er aus Sorge, im Kameradschaft nicht mißverstanden zu werden, seine Erkenntnis zurückhalten würde. Er schreibe keine Kritik und sei der freien Überzeugung, daß sie nur das gründlichste Studium des Wesens der Kriegskunst fördern könne.

Das Kapitel „Theorie“ stellt für den Soldaten vor allem für die Führer aller Grade bedeutende Lehren für die Theorie und Praxis in der Kriegskunst auf, die nachfolgend in Kürze herausgehoben und beleuchtet werden sollen.

Angreifer und Verteidiger

„Der moralische Start“ greift an, auch wenn er doppelt schwächer ist. Der Verteidiger hat die Pflicht, die Angriffskräfte zu schwächen, immer immer immer immer immer sie benutzt für stärker hält, sondern weil er sich nicht zu dem positiven Einschlag des Angriffs aufreizen kann. Beim Angreifer zeigt der Mierfolg hauptsächlich auf seinen eigenen Führern. Die Angriffskräfte sind aber beruhen Erfolg und Mierfolg vor allem auf dem Verhalten des Angreifers. Auch die beste taktische Führung in der Verteidigung rettet den Verteidiger nicht, wenn er nicht schließlich hoch angreift, oder wenn der Angreifer gut geführt wird. Der Satz von Clausewitz, die verteidigende Form des Krieges ist an sich stärker als die angreifende“ wird dahin ausgelegt, daß nur die offensive Verteidigung im strategischen Sinne und die Verteidigung mit dem Gegenangriff im taktischen Sinne die stärkere Kampfweise ist. Die vollendetste und vollkommenste Kriegsführung, allerdings auch die schwächste ist die, die Verteidigung und Angriff vereint auszuführen vermocht. Im bei der heutigen Weltanschauung ist es einem entscheidenden Angriff gegen die Schwäche des Gegners, also einen Schlag, führen zu können, ist es notwendig, die feindlichen Kräfte in die Front zu zwingen und darin festhalten. Die zur Bindung des Feindes bestimmten Kräfte dürfen nicht zu stark gehalten werden. Denn zu stark gehaltene Truppen verlieren und berechnen zum Angriff, mit dem Ziele zu liegen. Der Angriff schiebt den Feind zurück, der Durchbruch überreimt den Feind. Der Durchbruch ist vor allem ein Unternehmen operativer Natur. Wird dies übersehen, so wird der Durchbruch trotz glänzender taktischer Anfangserfolge mißlingen. Die volle Ausnutzung des Durchbruchs, mit dem Ziel der Vernichtung des Feindes, verlangt Umschau und Umgehung der feindlichen Verbände feindlichen Frontlinie, also Bewegung. Die Uebererfassung ist eine der wesentlichsten Bedingungen für große Erfolge. Sie kann durch Schlingelaktionen im Enklische und Banden, aber auch durch Umschlingung eigener Kräfte und Maßnahmen erreicht werden.“

Der Krieg im Gebirge

In Gegensatz zu den Ansichten, die im österreichischen Heere vor und während des Weltkrieges über die Kriegsführung im Hochgebirge herrschen, stellt General Krauß die These auf, daß militärische Bewegungen im Hochgebirge auf den Bergen im Gegensatz zu den Bewegungen im Tal mit großen Zeitverlusten verbunden sind. Das Heranziehen von Truppen auf den Bergen hat sich auf das notwendige Maß zu beschränken. Stämme auf den Höhen eines Gebirges fördern immer große Verluste und sind doch nicht entscheidend. Der Hauptstoß des Angriffs hat daher im Tal zu erfolgen, während die das Tal einschließenden Berge und Höhen nur mit kleinen Kräfte angreifen sind, als notwen-

dig ist, um eine Flankierung des Gegners in das Tal auszuschießen. Der General stellt die Ansicht auf, daß die operative Anführung vom Gebirgskrieg als den Hauptbestandteil der Kriegskunst zu betrachten ist. Im Abschnitt „Politik“ schildert der Schriftsteller, wie er als Leutnant Urteil, Erkenntnis und Überzeugung an der gründlichen geistigen Verarbeitung der Weltgeschichte gewonnen hat.

Krauß und der Schlieffenplan

In dem Kapitel „Operationspläne“ wendet sich General Krauß gegen die Behauptung, daß der Schlieffenplan ein Werk des Scheiterns von Schlieffen sei. Er behauptet, daß der Schlieffenplan ein Werk des Scheiterns von Schlieffen sei. Er behauptet, daß der Schlieffenplan ein Werk des Scheiterns von Schlieffen sei.

Operationspläne der Österreichier

Dochinteressant vor allem für den deutschen Leser sind die Ausführungen über die Operationspläne des I. u. I. Chefs der Gene-

ralstabes, General der Infanterie von Conrad. Hierin wird kritisiert, daß der General von Conrad sich von dem Gedanken des Angriffs in Richtung Sieblee — ein Ort östlich Warschau in Polen, der bei den Wehrkreisen der verbündeten Generalstabes-Chefs schon im Frieden ein Name war — nicht habe freimachen können. General Krauß ist der Ansicht, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, von vornherein den Aufmarsch nach Galizien, anstatt wie vorgesehen hinter den Dniepr-Satz zu verlegen, was dann auch die zugschlüssige bei Kriegsausbruch durch die schnellere Mobilisierung der Russen geschah. Der Operationsplan gegen Serbien hat vor, daß dieses, falls es den Krieg beginnen würde, mit überwältigender Macht angegriffen werden sollte, um es bis zum Einreifen des Auslandes abzutun. Die Angriffsrichtung gegen Serbien aus Bosnien heraus, also über die Drina, selbst verbunden mit einem flackernden Angriff aus Serbien, ist nach Ansicht des Generalstabes Krauß in jeder Hinsicht politisch, operativ und taktisch unglücklich. Politisch und operativ sei der Angriff beiderseits Belgrad geboten gewesen, und zwar beginnend mit dem Ueberfall auf die feindliche Hauptstadt, Belgrad mit ihren politisch unabhängigen Arbeiter, den Volkswirtschaftler, Arbeiter und Unternehmern, die bei Beginn des Krieges gemacht werden, lassen sich im ganzen Verlauf des Krieges nicht wieder gut machen“, habe sich infolge des Verlangens der Operationspläne in verhängnisvoller Weise erfüllt.

Bei dem in großen Jähren darstellten „Berlauf des Krieges“

schildert der Verfasser

Die Wehrmacht der Anderen

Italien. Die Regierung hat beschlossen, die Wehrmacht der Anderen zu beschreiben.

Frankreich. In Paris wurde ein Waffenstillstandsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet.

Ungarn. Durch das Diktat von Neuilly sollte die Wehrmacht Ungarns lediglich aus 200 Mann aktiver Truppen und 4000 Mann Reserve bestehen.

Schweden. Die Wehrmacht Schwedens ist auf 150.000 Mann festgesetzt.

Russland. Nach englischen Nachrichten ist in der Sowjetmacht die Grundschrift der Soldaten wieder eingeleitet worden.

Die Wehrmacht der Anderen ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt.

Die Wehrmacht der Anderen ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt.

Die Wehrmacht der Anderen ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt.

Die Wehrmacht der Anderen ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt. Es ist ein Buch, das die Wehrmacht der Anderen beschreibt.

Chem. 2. Ruch. Inf.-Reg. Nr. 82

begehrt seinen vierten Regimentsappell. In den Tagen vom 29. bis 31. Mai d. J. findet der 4. Regimentsappell des Chem. 2. Ruch. Inf.-Regts. Nr. 82 in der alten Garnisonstadt Göttingen statt.

Ritterhaus - Lichtspiele.

„Der Mann, von dem man spricht“

Dieser Film ist einer der wichtigsten und wichtigsten, die wir seit Monaten gesehen haben. Es ist, obenstehend, ein Schwanz, in seinen tragenden Rollen von drei bewährten Schauspielern besetzt, der sich mit künstlerischer Bewusstseinskraft an die Grenzen des Geschmacksvollen und Erlaubten hält, der so sauber gearbeitet ist, daß er nie mit drastischen Mitteln komische Wirkungen anstrebt, sondern sogar noch Raum findet, mit feinem und satirisch gestimmten Zwischenstücken die schärfsten Effekte zu erzielen.

Das Thema ist, kurz gefaßt, der Versuch eines ärztlich wohlhabenden und antimitigen Kandidaten der Zoologie, sich die achte Frau, die „Königin der Luft“, Tochter eines Direktors, dadurch zu erlangen, daß er selbst Kritik wird. Der Kandidat (Heinz Rühmann) läßt sich dabei von seinem Diener (Theo Ringen), der ihm in allem leicht überlegen ist, assistieren. Das gibt eine Reihe wunderbarer Verflügelungen auf die Kritik, und eine Nummer gerät komischer als die andere. Gegenüber dem hiesigen Publikum ist der Film ein ganz besonderer Erfolg, der alle dem mit Höchstleistung gegenübersteht. Der Spielleiter E. W. Emo hat mit bedeutendem Talent und großem Können das Wagnis zum Erfolg geführt, drei großen Nebencharaktere in einem Film herauszubringen und

sich nicht gegenseitig überspielen zu lassen. Eine Leistung, die ihm durch unerbittliches, edles Geschick hörbar gelohnt wird.

C. T. Or. Urichstraße.
„Die graue Dame“

Ein Verbot James-Film. Seinen Inhalt verstanden, würde bedeuten, die Spannung zu verlieren. Deshalb sei nur soviel gesagt, daß Hermann Speelmann und Werner Fiala ein ausgezeichnetes aufeinander abgestimmtes Duo darstellten, das Herr und Diener macht. Und wer die harmlose Dame Maria ist, die in dem Film mangelhaft nicht auf sich verweist, muß sich der Zuschauer selbst herausfinden. Für Spannung dafür wird gefordert, reißt jedenfalls bis zum guten Ende nicht ab. Das trinitarische Publikum kommt voll und ganz auf seine Kosten.

Ehrhard Evers.

In hallischen Kinos laufen:

- St. Nicholas: „Premiere“** mit Jara Stander nicht noch immer ein schon- und schönheitsvolles Publikum an.
- St. Schauburg: „Standhafte Bräutigam“** dieser Film aus dem Weltkriegslager der Zister erweist sich als eine sehr künstlerische und menschliche Lust.
- Deutsch-italienische Filmarbeit.** Der Generaldirektor des italienischen Filmwerks, Fredel, hat eine Reihe „Deutsch-italienischer Filmmomente“ G. m. b. H.

in Berlin einen Besuch ab und besahe seine Verfilmung über den Ausbau der Organisation aus, die dem deutsch-italienischen Filmgeschäft dienen soll.

HJ schafft Rundfunkchule

Wie die Zukunft des Rundfunks ist die Frage der Nachwuchsausbildung von entscheidender Bedeutung. Im Interesse einer zweckmäßigen Regierung hat die Hitler-Jugend der Führung des deutschen Rundfunks einen großzügigen Plan zur Errichtung einer Rundfunkchule unterbreitet, wonach die Mitarbeiter am Rundfunk zum erstenmal ein regelrechtes berufliches Ausbildungsschema erhalten. In der Personale des Rundfunks in Berlin soll zu geeigneter Zeit ein Rundfunkseminar entstehen. Hier werden die erforderlichen jungen Nachwuchsleute für sämtliche Zweige des Rundfunks in zweimonatiger Schulung ausgebildet, ganz gleich, ob es sich um Hörspieler oder Regisseure, Musiker oder Dirigenten, Funkberichtiger, Tonmeister oder andere Mitarbeitergruppen handelt. Die neue Ausbildungsstätte soll mit allen erforderlichen Erziehungsmitteln moderner Rundfunkkunst und -technik versehen sein. J. B. mit Hörspielen mit eingebauten Rundfunk- und Fernsehapparaten, Filmapparaten, mit einem Rundfunkstudio, mit sämtlichen Versuchsräumen, besonderen Lehrstufen, besonderen Lehrplänen, selbstverständlich auch mit den erforderlichen Erziehungsmitteln wie Bibliothek, Speisestuben, Sportplätzen und Schlafräumen.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Wenn der Frühling eingekehrt ist...
Mädel im Landjahr...
Aus dem Morsburger Heimatmuseum...
Amendorf, die jüngste Stadt im Saatkreis...
Auf den Behringörförmen...
April-Regenlage...
Blick auf Querfurt...
Hallisches Rathaus

Einzelverkauf 10 Pf

in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken

Sommerpreise für Kohlen

Im Keller bauen? Ja, gewiß doch. Nämlich Stapel aus Briketts und dazu noch Bege anzuhalten aus Koks oder Giersteinen. Denn jetzt ist es Zeit, Kohlen zu kaufen für den kommenden Winter! Gute Hausväter und viele ordentliche Hausfrauen nicken, wenn sie das lesen und freuen sich über diese Frühlingssachen. Aber sehr viele gibt es doch noch, die fangen an zu lächeln und finden es sehr komisch und sogar lächerlich, gerade jetzt, wo es wärmer wird von Tag zu Tag, wo endlich, endlich die Sonne wieder richtig scheint und die Wintermäntel in die Wollentisten kommen und bald der Ofen für ein paar Monate in Pension gehen kann - daß man gerade jetzt für die kalte Jahreszeit Vorläufe treffen soll. Gewiß, das Thermometer steigt. Aber das ist in jedem Jahr das Zeichen für eine besondere Erfindung am Kohlenmarkt. Dann fallen nämlich die Kohlepreise. Es gibt dann die sogenannten Sommerpreise, dielinge und rechnerische Leute flugs ausnützen. Es rednet sich ganz gut, bei etlichen Absatzern Briketts und so und so viel Zent-

nern Koks und Giersteinen etliche Mark zu ersparen und der Hausvater füllt sich noch einmal so wohl, wenn die Kohlen auf lange Sicht im Keller liegen. Besonders jungen Anfängern sei angeraten, sich dieses schöne Gefühl zu verschaffen. Für das erparste Geld kann man schon etwas anfangen!

Aber nicht allein an Rechnen und Sparfahigkeit und nicht allein an den Vorteil wollen wir appellieren. Wir wollen einmal von ganz hoher Barie - sozialogen - die Wichtigkeit mit den Sommerpreisen der Kohlen betradnen. Kohlenbergwerke sind keine Bäckerbuden und Bergleute sind keine Köchinnen! Man kann im Sommer Eis verkaufen und im Winter keine „Gisbiede“ in einen „Burschpavillon“ umwandeln. Aber Bergwerke muß man Sommer wie Winter in Betrieb halten. Bergleute müssen Sommer wie Winter einfahren und an ihrer harten Arbeit stehen. Da kann man nicht still halten, da gibt es kein Feiern. Denn wohl nirgendwo ist Kohlen so gleich Kohlen wie im Bergbau!

Böhen aber mit den Kohlen, die auch im Sommer zu Tage gebracht werden müssen? Damit die Bergleute beschäftigt, wie ihnen Nahrung und Arbeit geben, wenn auch weniger Kohlen gebraucht werden? Immerzu auf Lager schauen, die Kohlen zu Gebirgen, die Brikettfabrik auf ganzen Städten anzuweisen lassen, das kann man nicht. So viel Raum gibt es nicht. Die Lager der Bergwerke mit großen Kohlenbergen, die aus der Erde kommen. Ein Bergwerk ist wie eine angelegene Nahrung, man muß sie verbrauchen und man muß weiter abbauen unter Tage, und so gehen die Früherföde auf und nieder, fahren die Bergleute ein und wieder aus, Schicht um Schicht, auch wenn wir die Kohlen im Augenblick gar nicht brauchen und gar nicht unterbringen können.

Unere Keller sind doch nun leer, da ist so viel Platz und eigentlich nicht so recht traurig darin aus. Die schönen Kohlenlager sind verschunden. Und das kleine Koksgebirge hat der „Allesbrenner“ aufgefressen. Ganz zu schweigen von den lästigen schwarzen

Feiern, die wir so gern verkaufen. Da können wir doch für Ersatz sorgen! Gewiß, die Gelder... und die Sommerpreise... und ganz volkswirtschaftlich Begabte murmeln sogar etwas von den Jähren, die uns so entgehen, wenn wir jetzt schon Kohlen kaufen wollten. Aber gerade dafür gibt es ja Sommerpreise, deshalb fallen ja die Preise, wenn das Thermometer steigt!

Herde - Gruden? Eisen-Achilles
Ob. Leipziger Str. 65

Und das mit den Jähren ist nicht weit her. Wir kennen das. Das Sparsparfahung... naia. Ein solches Kohlenkeller ist jedenfalls eine großartige und gegen alle Verschwendungsgelüste in Gestalt von „Sonderwünschen“ eine der sichersten Kapitalanlagen, die wir uns denken können. Also sparen wir im Keller, bauen wir im Keller so mehr die Kohlenkeller a Sommerpreisen.

Glückauf-Kohlenkontor
Inhaber: Franz Freiberg
Ferspr.-Sammelnr. 27076 Vert. Königstr.

25 Jahre

Halle'sches
Kohlen- und Brikett-Kontor mb.H. zu Halle
Schmiedstr. 4, Ecke Morsburger Straße / Fernspr.: Nummer 25457 und 25914
Eiform-Briketts / Koks / Grudekoks / Brennholz

Mehner & Müldener
Kohlenhandlungsgesellschaft m. b. H.
Halle-S. - Ruf 26321 - Privatstr. Zimmermann 10
Briketts, Grude, Koks und Eiform-Briketts

Bruno Darge
Kohlenkontor
Halle, Oleariusstraße 11
Manfelder Str. 25 Fernruf 31471 und 21096

BUCHMANN & CO.
Kohlen
Halle
Halle-S., Dessauer Str. 53
Fernsprecher: Sammel-Nr. 27731

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor
G. m. b. H.
Schmiedstraße 5, Ecke Morsburger Str. / Fernr. 21731
Brennstoffe aller Art

H. PROEPPER & CO. K.-G.
Hordorfer Str. 5 / Ruf: 21259, 26080
Briketts
Zentralheizungskoks / Gaskoks
Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts

Wilhelm Pannenbeckers
Deilitzscher Straße 90 :: Fernruf 22956
KOHLEN :: KOKS :: HOLZ

Eduard Gödeke
Kölen-Koks-Holz
Büro und Lager Alter Thür. Bahnhof (Ecke König- und Raffineriestraße) Fernruf 23790

Friedr. Jesau G. m. b. H.
Dessauer Straße 50 Thüringer Straße 16
Ruf: Sammel-Nr. 27051 Ruf: Nr. 26650
Briketts • Koks • Steinkohle

Heinrich Wittenberg
Fernruf 27061 Kohlen / Koks Adolf-Hiller-Ring 12

NZEIGEN
in der Saale-Zeitung
bringen Erfolg

Otto Westphal
Alter Canener Weg - Fernsprecher 25825/26

Baustoffe und Kohlen, G. m. b. H., Hal'e-Saale
Deilitzscher Straße 81 - Ruf: Sammelnummer 27736

Ammerländer

Freuen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 10. April 1937

Erscheint zum Wochenende

Indische Kindertragödien

Achtjährige Hindumädchen der ärmsten Kaste werden mit fünfzigjährigen verheiratet

Im Mittelpunkt des Weltgeschehens stehen die Kämpfe um die indische Bevölkerung. Eine der wichtigsten Probleme ist die Frauenfrage. Von der tiefen Tragik, die das Leben vieler Millionen indischer Frauen überhäuft, berichtet unser Aufsatz.

Der Zug Nr. 16 der „British Indian Rail-Road-Company“ hält in Ranganagur, irgendeiner der kleinen Stationen zwischen Palmen in dem unermeßlich großen Indien. Ein älterliches, braunes, feines Mädchen, im blauen Sari, umgeben, drängt sich angestrengt und eilig durch die vielen Menschen und läuft auf den großen, offenen Brunnen zu. Und dann... der Sotomoziführer, der an der Maschine arbeitet, hat es gesehen. Das kleine Hindumädchen Bhingooabai ist in den Brunnen gestiegen. Bhingooabai, die Achtjährige, die ihr Vater zum vierten Male an ihrem Gatten zurückgeschickt hat. Dreimal war sie von diesem Mann, dem sie mit sieben Jahren zur Hochzeit ins Haus geschickt wurde, fortgelassen, ins allerhöchste Haus zurück, dreimal war sie weggenommen worden, beim vierten Male ging das Hindumädchen Bhingooabai in den Brunnen.

der Brüder oder Nachbarn hat sie mitgebracht, ihr Vater hat sie nicht dem Schimpf Tempel geschenkt, wo die Brahmahnen kleine fünfjährige Mädchen als Demohais, als Dienerrinnen der Götter für die Pilger bereithalten, sie ist nicht in eine frauenarme Provinz verkauft worden, eines Tages holte der Vater sie vom Spiel. „Morgen wirst du dich verheiraten, Bhingooabai, der Name Shivas sei gelobt!“ Der Pandit segnete den Bund, das Hindumädchen ging aus der Hölle des Elternhauses in die Sklaverei einer Ehe.

Sie wird dennoch keine Erlösung finden, nur der Mann kann nach dem Tode erlöst werden, die Frau befindet sich in der Reinkarnation, in der Wiebergeburt, sieben Grade unter dem Mann, drei Grade unter dem Kameel und ein Grad unter dem Schwein.

Das ist der Tod des Hindumädchens. Das Leben eines Hindumädchens an der untersten Kaste — 90 Prozent der indischen Bevölkerung befehen aus diesen niederen Kasten —: Es arbeitet als Frau eines indischen Handwerkers oder Arbeiters zehn

Abendvers
 Herr, dein Tag war grau und müd.
 Ruhe die Gestirne!
 Sieh, es sänftigt mein Gemüt,
 Wenn dein kleiner Mond erblüht
 Ueber Wolkenfirne;
 Wenn dein goldner Sternenzug
 In das Dunkel schreitet
 — Seines Glanzes voller Krug
 Deucht mich Dürstenden genug —
 Und mich traumhin leitet.
 Clara Schünemann-Kruyskamp.

Lob des Lobes

Es gibt Menschen, denen es sehr schwer fällt in Lob anzuhören, selbst wenn sie noch so bescheiden von der Leistung oder Handlungswelt des anderen sind. Sie nehmen jede Arbeit als Selbstverständlichkeit hin. Sie begehren es, das Lob zu hören, Lob halten sie für überflüssig. Das Lob aber ist ein Hindemittel von Mensch zu Mensch. Es ist wie der Regen oder der Tau in der Natur, der die Pflanzen erquickt. Der Mensch braucht Anerkennung. Lob wirkt befruchtend und anregend auf jede Arbeit. Der Arbeitgeber, der geradeheraus Lob wie Tadel verteilt, ist immer beliebt bei seinen Untergebenen und spornet sie zu größter Arbeitsleistung an.

Wie manche Verbindung im Leben, wie manche Ehe wäre haltbarer, wenn die Partner weniger mit Lob geizen würden! Die Eifersucht läßt nicht so leicht Eingang. Es gibt viele Männer, die für das Aussehen der eigenen Frau nie eine Anerkennung aussprechen, selbst wenn sie sie bei sich empfinden. Viel leicht hält sie Ehen davon ab, vollständig fürchten sie, die Frau könne zu eitel werden und größere Ansprüche machen. Jedenfalls vermehrt die Frau das Lob.

Grau und trüb ist das Leben, wenn kein Lob, keine Anerkennung die Arbeit verhilft. Da fehlt die Freude an der Arbeit, die alles leicht macht. Und dann kommt es zu solchen Ungewöhnlichkeiten, wie das Hinziehen in einem Kontostausch der Zeit war, das die Frau eines Tages in ihrer Verwirrung dem Mann Karottenscheiben als Mittagsessen vorsetzt und als er empört aufstößt, die gleichgültige Antwort gibt: „Du hast ja noch gezeigt, daß du einen Unterschied im Essen merkst. Da sind wohl Karottenscheiben überflüssig.“

Die Mutter, die nie ein Lob für die belustigenden Kinder im Haus hat, darf sich nicht wundern, wenn die Kinder mit Stix und Erde ihre Hilfeleistung aus dem Wege streben. Die Arbeit ist ihnen eine Qual, da der Ansporn, das Lob, fehlt. Und Hausfrauen, die nie mehr eine Anerkennung erteilen, erfüllen unglücklich und mißwillig ihre Pflicht. Man darf mit Lob nicht geizen, denn wir brauchen es alle als Ansporn zu unserer Arbeit und als verdienenden Lohn für unsere Mühen. Lob ist der Sonnenstein, der das Leben verhilft.

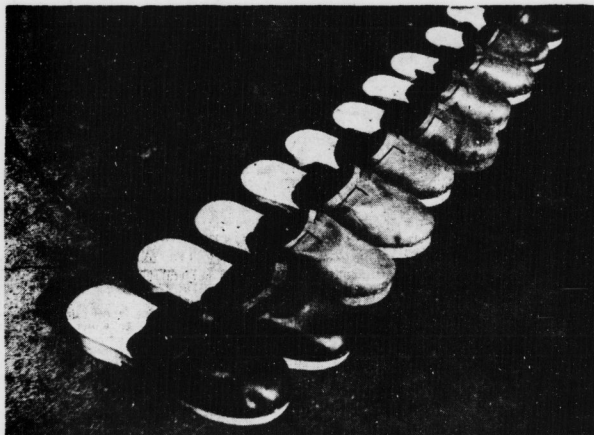
Slucht vor der Unversittät?

DDM und Berufsfrage.
 Die Reichsreferentin des DDM, Trude Bärner, erhebt sich im Präsidium der Reichsjugendführung arbeitsfähig zu den Wählern zu fragen. Sie fordert, daß alle jugendlichenen Mädels sich unbedingt einer Berufsausbildung unterziehen müßten, um sich zur Verheiratung aktiv schaffend im Volke zu stehen.

Die Führung des DDM, Isebe den Arbeitsbereich der Frau keineswegs allein in den herkömmlichen vier R's, Kinder, Kleider, Küche, Keller. Tausend fräuliche Berufe seien die Lebensgrundlage der Mädchen, die nicht in der Frauenkammer und Lehrerin. Die Karrieren werde in Zukunft viel größere Aufgaben zugewiesen erhalten. Im Rahmen des DDM und des weiblichen Arbeitsdienstes, die die Einstellung vollkommenerer Frauen dringend erforderlich. Vor allem müßten sich viel mehr Mädels als bisher auf eine Lehrerin-ner-Tätigkeit an höheren Schulen vorbereiten. Eine Pflicht und Furcht vor der Unversittät entspräche durchaus nicht dem Vollen des DDM. Grund empfindende, sportlich ausgerüstete Mädels mit entsprechender Begabung und starker Neigung für einen höheren Beruf müßten auf die Hochschule. An ersten Stelle steht natürlich der handwerkliche Beruf, der im DDM, besonders gepflegt werde.

Trude Bärner äußerte sich auch noch über das Verhältnis zwischen den Jungen und Mädchen, das in der DZ, auf gegenseitiger Kameradschaft und Lösung beruhe. Es sei nicht in der Verantwortung der Mädchen, sich zu geben und tenne auch keine Penitenzstramonien. Jungen und Mädchen standen einander frei und natürlich gegenüber.

Gleich beginnt der Frühjahrshausputz



Fot.: Annetarie Siebold-Schilling

Fünf Pärchen sind wir — doch:
 Wir warten auf zehn linke Füße,
 Auf Schrubberborsten, Wassergläse,
 Davor es allen Spinnen graut.
 Wer — hilft — noch? Lulse

24 Stunden später lag die kleine Bhingooabai auf dem Spitalbett eines Krankenhauses, und ein englischer Arzt suchte die Blutung, die ihr Leben bedrohte, zum Stillstand zu bringen. Viele kleine Hindumädchen sterben an den Folgen ihrer „Zeitra“, die anderen kommen mit dem Leben davon und sterben erst neun Monate später oder sterben nicht und bleiben gelähmt. Die großen Krankenhäuser in den indischen Städten sind voller Mütter von acht bis zehn Jahren. Unzählige Tausende schwächlicher Kinder werden Jahr für Jahr in Indien ins Leben gerufen, geboren von unreifen Müttern. Prädiktoren sind die Soldaten der Gurkha-Regimenter, große braune Burshen. Ihre Mütter waren nicht älter als acht Jahre, aber wie viele Mütter und wie viele Kinder sind gestorben, bis man ein solches Regiment zusammenstellen konnte! Auf die Zahl weist man hier. Indien ist ein Volk von 319 Millionen.

7 Grade unter dem Mann, 1 Grad unter dem Schwein.

Bhingooabai ist fortgelassen vor diesem Leben, nach Haus, und weil verheiratete Kinder niemals wieder aufgenommen werden, in den Brunnen. Sie hat sich vieles erpart. Ihr Mann wird sie nicht schlagen können, wenn sie das Unglück haben sollte, Mädchen zur Welt zu bringen, ihr Mann wird sie nicht umgürten können, ihre eigenen Kinder zu erwidern aus Gründen der „Familienpolitik“, sie wird nicht absteigen und verflucht bleiben müssen, weil sie unrein ist, sie wird nicht leprakontaminiert werden, keine Schlangen wird sie mehr beißen, sie wird nicht vor der Wahl stehen, sich nicht das Selbstver aneignen, wenn ihr Mann fröhlich oder das Willensdasein einer indischen Witwe auf sich zu nehmen, vorerst, verzeigend, von den Brahmahnen verflucht, ohne Brot und Arbeit und endlich in Komatapura, wo die Derrren ein kleines Abenteuer für eine halbe Rupee oder ein Stück Brot suchen. Bald hat sie sich erpart, aber nicht alles.

Bhingooabai und ihre Schwestern

Bhingooabai ist eine unter Millionen, eine kleine, lebende Schwester in der großen Gemeinshaft der indischen Frauen. In Delhi berät der allindische Kongress über die Verheiratung der Frau, über die Abschaffung der „Saria“, der „Unberührbaren“, die englische Kolonialregierung verdirbt die Gelehrte über die Rechte und Mädchenhandel, um im reinen Indien leugern Priester noch immer den Bund zweier Kinder, die eine Ehe schließen müssen, werden feste gefeiert, wenn eine Achtjährige mit einem fünfzigjährigen verheiratet wird. In Delhi, in Bombay, in Madras liegen junge indische Mädchen zwischen Studenten in den Hörsälen, arbeiten indische Frauen in den Laboratorien, unterrichten indische Frauen in Schulen, die junge moderne Indierin reißt zur Unversittät, geht am Abend mit ihrem Freund ins Kino, die junge moderne Indierin hört Gandhi, liest Galsworthy und Shaw, ist selbständig und frei, eine Persönlichkeit, arbeitet leidenschaftlich in der nationalen Bewegung Indiens mit — die Aufführung marxifiziert mit Intellektuellen. In Delhi, Kalkutta und Bombay Bhingooabai und ihre zahllosen unbekannteren Schwestern wissen nichts davon. Sie sind Mädchen, also rechtlos, Gefährdete ohne Freiheit, ohne Möglichkeit, sich selbst ein Leben zu schaffen. Es ist es nur ein achtjähriger Weib der Qual, Erziehung, des Lebens, ein Wang ohne Hoffnung, im Dunkeln, ohne Glück, taufendfach wiederholt, immer wieder trotz Geleis, Strafe und Aufklärung.

Kindermütter in den Krankenhäusern.

Bhingooabais Vater beforderte die Dhat, die Schwämme, sie einen Monat alt geworden, Hofede, als sie die Nachtigall brachte: „Es ist ein Mädchen...“ und spie der Mutter, die auf dem Boden der Senane, des Frauengemas, lag, ins Gesicht. Zwei Millionen lebensfähiger Kinder sterben alljährlich in Indien, ehe sie einen Monat alt geworden sind. Von diesen zwei Millionen hängen über 40 Prozent ein paar Tage nach der Geburt ihre Seele aus. Wertwürdigerweise sind die Jungen weitaus kräftiger und widerstandsfähiger, denn drei Viertel dieser zwei Millionen sind Mädchen. Bhingooabai hat das fragwürdige Glück gehabt, von ihrem Vater nicht verpachtet zu werden, sie hatte das fragwürdige Glück, das Leben eines Mädchens zu sein, was noch viel schlimmer ist, einer Saria, einer Unberührbaren, das heißt also einer Verleumten, Ausgebotenen, Unreinen zu fähren. Bhingooabai lebt in der Senane mit der Mutter, mit den Konkubinen ihres Vaters, ihren Geschwistern und den Sähen und Liegen, alles im gleichen Raum. Sie ist nicht an den Müttern gebunden, feiner

Die Deutsche Arbeitsfront gibt Heiratsbehörden

Die Maßnahmen zur Erleichterung der Eheschließungen werden auch von der DAF praktisch unterstützt. Weibliche Mitglieder können eine Heiratsbeihilfe erhalten. Bedingung dafür ist allerdings, daß das Mädchen innerhalb von zwei Monaten nach der Eheschließung ihr Arbeitsverhältnis aufgibt. Während bisher 5 Mark für jedes Jahr der Ehefähigkeit zur DAF gemeldet wurden, ist dieser Satz jetzt auf mindestens 80 Mark nach 30 Monatsbeiträgen erhöht worden. Die Beihilfe erhöht sich weiter je Jahr um 20 Mark bis zum Höchstmaß von 250 Mark.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

Montag: Hammelbraten und grüne Bohnen (Konfiroed), Schokoladenpudding mit Vanillecreme. **Wendst:** Blumenkohl und Kalbfleisch.

Dienstag: Fadenmehlsuppe, Windfleisch und Senfsuppe mit Kartoffeln. **Wendst:** Bratensauce mit Nudeln.

Mittwoch: Grüne Erbsen mit Nudeln und Schweinefleisch als Eintopfergericht. **Wendst:** Heißes Fadenmehlsuppe vom Montag.

Donnerstag: Kalbfleisch mit Butterbrot. **Wendst:** Malschgerichte mit Butterbrot.

Freitag: Gebratener Fisch. **Wendst:** Nudelsuppe.

Sonnabend: Erbsensuppe mit Speck. **Wendst:** Quark mit Schnittlauch und Petersilien.

Sonntag: Rührei, Salat, Obst, Nudeln, Rote Grütze mit Milch, Obstsalat, Obst.

Montag: Königsberger Kloppe mit Kartoffeln. **Wendst:** Kartoffelsalat mit warmer Würstchen.

Macht Fisch nicht sauer?

Die Werbung für den Fischgenuss in Deutschland ist nicht ohne Erfolg geblieben. Nach einem Jahrzehnt ziemlich gleichmäßigen Fischverzehr ist der Verbrauch im Jahre 1936 gegenwärtig um 750 000 Tonnen Fisch gestiegen. Im Jahre 1936 waren 80 000 Tonnen Schwammerl, bei einem Verbrauch von 750 000 Tonnen Fisch kommt auf den Kopf der Bevölkerung 1,3 Kilogramm Fisch im Jahre. Im Jahr 1936 sind etwa 25 Kilogramm Fisch, die der Engländer, oder gar den rund 50 Kilogramm Fisch, die der Japaner ist.

Durch den Bau von 15 modernen Fischdampfern, die durch erste Geschwindigkeit den Kleineren der Seefische erheblich verkürzen, durch die Qualitätsförderungsmaßnahmen, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Fischfabrik, sowie durch die Regelung des Fischereifanges unserer Fischereiflotten, werden wir in unsern Fisch- und Fischwarenständen täglich über 100 000 Tonnen Fisch in Eis verpackt Seefischen.

Die Befürchtung, daß der Fisch sauer nicht ist, oder der Einwand, daß der Fisch von seinem Nährwert, ist längst widerlegt. Wird nämlich der Fisch richtig zubereitet, d. h. nicht einfach gekocht und das Kochwasser gar noch fortgeschoben, sondern im eigenen Saft gedünstet, gedämpft, gebraten oder in Saft gekocht, damit der Saft und Nährstoffe erhalten bleiben, so hat man nicht nur ein äußerst schmackhaftes und das Kochwasser auch ein nahrhaftes und durchaus sättigendes Gericht. Für die Diätetik ist der Fisch bei allem Gehalt an Nährstoffen ist er leicht verdaulich. Der Fisch enthält für den Körper aufbau besonders wichtige Mineralstoffe, sowie ein vollwertiges Eiweiß. Nichts an Vitaminen A und B sind vor allem die fettreichen Fische. Das Vitamin A ist fast vor allem in fetten pflanzlichen Ölen vorhanden, die in der jetzigen Jahreszeit nur wenig zur Verfügung stehen.

Auch Sauerkraut kann Abwechslung bringen

Verfeinertes Sauerkraut (Kohlruttenkraut) für vier Personen. Zutaten: 1 Pfund gekochte Kartoffeln, 1 Ei, 1/2 Tasse Milch, 1 Pfund Mehl, Salz und Muskatnuss nach Geschmack, 1 Pfund frisch zubereitetes Sauerkraut. Ein Pfund kaltes kalte Kartoffeln werden zerrieben, mit einem Ei, 1/2 Tasse Milch, etwa 1/2 Pfund Mehl, dem nötigen Salz und etwas zerriebener Muskatnuss zu einem glatten Teig verarbeitet. Eine hart geknetete, mit Semmelkrumen ansatzreife Backform wird mit dem Teig ausgefüllt. Das zerriebene Sauerkraut wird hineingelegt und der Rest des Teiges als Deckel verwendet. Oben auf gibt man eine Butterkruste und bakt das Gericht etwa 1/2 Stunde mit viel Oberhitze, das ist schön knusprig fertig. **Sauerkraut für vier Personen.** Sehr wohlschmeckend, sättigend und nahrhaft. Zutaten: 275 Gramm Sauerkraut, 5 Eßlöffel zerhackte Butter, 1 mit etwas Fett belegte Zwiebel, 750 Gramm rote geriebene leicht ausgebräunte Kartoffeln, 1 Ei (auch ohne), Salz, Pfeffer. Das Sauerkraut wird in Fleischbrühe oder Wasser mit den Kruppen gut gewaschen, getrocknet, in etwas Fett gebräunt Zwiebel kann hinzugefügt werden. Man läßt die Masse abtropfen, fügt 750 Gramm rote, geriebene, leicht ausgebräunte Kartoffeln hinzu sowie nach Belieben noch Ei und Salz. Man bratet die Puffer in heißem Fett. Man ist trockenes Brot oder auf der Herdplatte gebräutes Brot dazu.

Städter Erde für uns

Bohnen ohne Faden
Faden, die Bohnen sind die Freude jeder Hausfrau. Diese Frühjahrsbohnen sind eine neue gelbe Bohnensorte, die ohne Faden auf dem Plan. Die Reifung ist sehr langsam, geradlinig, hat nur wenig speisliche nachgelagerter Fasern. Die Kerne sind reinkornig. Der Bohnen der neuen Wachsbohnen ist erkrankungsfrei, außerdem soll sie sehr widerstandsfähig gegen Bohnenkrankheiten sein.



Frau Mode schlägt vor

Vorschau auf das Buntdruckkleid

Es ist schade, daß die Frauen selten Gelegenheit haben, einmal hinter die Kulissen des Modeschaffens zu sehen. Sie würden staunen über die Anstrengungen, die gemacht werden, um ein neues Kleidmuster auf den Markt zu bringen. 40, 50 verschiedene Vorstudien werden bei anderen Modisten angefertigt, bevor die große Fabrik ein halbes Dutzend



ein Mantel das bedruckte Kleid. Der weiße Mantel wird sehr viel getragen werden.

Wir stellen nun unsere Modelle von links nach rechts vor: Weiter Kleidermantel, marineblau gemustert, aber einem dunkelblauen Stoffe. Sportlich gehaltenes dunkelbraunes Wirtin-Waifentuch mit beige-farbenen Blumen bedeckt. Der helle Kranz hat eine neue Form, die großen Taschen sind aufgelegt. Das Oberteil ist gefaltet, und der gerade Rock hat eine Doppelfalte. Frontliches Buntdruckkleid mit plisziertem Hals und lockigem Halsausschnitt. Eine tolle Jacke aus weißem Leinen mit einem Buntdruckkleid ist elegant und praktische. Diese hier hat Schärpe und aufgelegte Taschen. Dunkelrotes Kleid im Dirndlstil. Der dunkelrote Einsatz ist leicht gefaltet und mit einer Schärpe zum Verschließen. Der Rock hat mehrere Bahnen.

Kinderstube so und so

Der Arbeitsplatz des Schulkindes

30 Prozent aller deutschen Volksschüler sind, nach ärztlicher Feststellung, sogenannte „Mittelmittelschüler“, d. h. sie haben Mängel an ständiger Haltung, unter Umständen sogar an Rückenverbiegungen und -verkrümmungen. In den Großstädten liegt der Prozentsatz bis zu 70 Prozent. Obwohl durch Sport und Gymnastik im Freien diese Mängel entgegengeleitet werden müssen, die Kinder doch viele Stunden sitzen arbeiten. Wie dieser Arbeitsplatz nun immer zu beschaffen, wie er für einen in der Entwicklung begriffenen Körper geformt werden muß?

Es ist wichtig, für die künftigen Arbeiten einen dem Kinde angemessenen Platz zu haben, für andere Klänge von Anfang April und unsere Großstädter Kinder hatten die Schüler viel Platz. Dies war in seinen verschiedenen Teilen verstellbar, doch sah das Kind darin zu stark, ein gelegentlicher Wechsel der Stellung war schwer möglich, und der menschliche Körper ertrug ein Körner viel schneller. Außerdem war das Volk ein halbes und perlatos Möbel, ein Tisch im „Bogen“, das den besten Fernsitzplatz vorzuziehen und so sonst nichts zu gebrauchen war. Seine ist es außerdem aus Baumgängen abgenommen. Das Kind wird also, wenn es mit 6 Jahren seinen kleinen Schreibtisch und Stuhl ausgemacht hat, die Möbel der Erwachsenen benutzen. Gibt es auf einem gemäßigten Stuhl, muß es beim Schreiben Arme und Schultern ausstrecken können haben, außerdem sind die Augen der Tischplatte viel zu

Zusatzleistungen (Sonntag)

Sorgt für hauswirtschaftliche Lehrstellen

Der große und verlässliche Anteil der Deutschen Hausfrauenarbeit am Gelingen des Hausbaus auf dem Gebiet der häuslichen Leistung und Erziehung des weiblichen Bevölkerungsteils wird wieder einmal offenbart durch ein Schreiben des Präsidenten des Landesverbandes des Deutschen Frauenwerks in den Tagen vom 10. April. Das Schreiben geht von der Wichtigkeit aus, mit der die Aufklärungsarbeit unter den häuslichen Mächtern über den Wert und die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse betrieben werden muß, wenn sie zum Erlöse führen soll. Alle

Wir bitten, Anfragen an den Hamsterkasten stets mit voller Anschrift zu versehen, anonyme Fragen können nicht beantwortet werden.

nach so nachdrückliche und ernsthafte Arbeit aber auch für so lange Wirkungszeit verpuffen, als es nicht möglich ist, die jungen Mädchen sofort nach der Schulzeit in hauswirtschaftlichen Lehr- und Fortbildung unterzubringen.

Hierzu helfen und ihrer selbstverständlichen Pflicht nachzukommen, liegt einmal und allein bei den Hausfrauen. Der Präsident des Landesverbandes richtet daher an die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk die Bitte, mit allen verfügbaren Mitteln die mangelnde Veranschaulichung der Hausfrauen, die Veranschaulichung der hauswirtschaftlichen Nachwuchses zu sichern, entgegenzutreten.

Wenig Frauen vom dem Richter

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Frauen in weit geringerer Zahl als Männer in den Gerichten sitzen. Die Kriminalität der Frau beläuft sich in den europäischen Kulturstaaten selten auf mehr als auf 15 Prozent, in Deutschland sind es nur 8-11 Prozent. Die meisten Verurteilungen treffen gegen Männer (20 Prozent) und gegen Diebstahl (13 Prozent); wegen Totschlag stehen nur 8 Prozent vor dem Richter, wegen Körperverletzung nur 6 Prozent, wegen Hochverrat 3 Prozent.

Die Frau vom Spiegel

Munter wie ein Fisch im Wasser durch Wasser

Man soll sich die Zeit nehmen, jeden Morgen neben Gesicht und Händen auch den ganzen Oberkörper gründlich zu waschen und besonders kräftig mit einem sauberen Handtuch zu trocknen. Wer dies nicht tut, der veranlaßt, wenn er sich einmal im Jahr ein Bad nimmt, ein Bad, wie ein Fisch, wie das erstickt und die Gerüche steigt.

Wer genügend abgekühlt ist, nehme zur Morgenwäsche kaltes Wasser, empfindlichere Naturen sollten das aus lauwarmen Wasser nehmen, sondern nur vertragen, keine falls aber zu warmes Wasser nehmen. Die morgendliche Wäsche des Oberkörpers genügt aber nicht. Mindestens einmal in der Woche ist eine Vollwäsche notwendig, am besten ist freilich ein Bad. In der Sommermonat ist das Schwimmbad in offener Wasser das Geübteste. Auch der Nichtschwimmer (eigentlich sollte jeder diese leichte Kunst erlernen) sollte sich häufig im Wasser umgeben. Wer nicht dazu in der Lage ist, auf Schwimmbädern anzuweisen ist, muß anstrengt beizubringen: Er darf nicht zu heiß haben und nicht zu lange (höchstens 20 Minuten) im Wasser bleiben. Ein in lauwarmen und kaltem Bad übermäßig längere Zeit im Wasser zu bleiben, ist in diesem Falle also in das Geübteste. Verlernen soll man sein Gefühl von besserer Verfassung nehmen.

Man spricht von aller möglichen Anlässen so viel vom Schwimmen, die Übertragung anstrengender Krankheiten, nimmt vielkalt Tadeln und bringt allerlei Hilfsmittel in Anwendung. Dabei ist das Billigste und wirksamste Hilfsmittel die förderliche Reinhaltung



„Das wird schon nicht so schlimm sein, kleines Bräutlein, sag der Frau, aus dem einzigen Brautarmut Bekommen Sie zum Beispiel beim Zangen Herabhängen.“
„Das kommt darauf an, mit wem ich tanze, Herr Doktor!“

Kräfte und Diffe

Eine langweilige, aber wichtige Arbeit
 Eine blühendere Küche ist der berechtigste Stolz einer Hausfrau. Die Erfahrung lehrt zur Genüge, von welchem schädlichen Folgen es begleitet sein kann, wenn man Geschirre und Besteck nicht regelmäßig wäscht, wenn sie wieder in Gebrauch genommen werden, reinigt. Denn in dem Geschirre und den Kochtöpfen bilden sich, stehen sie längere Zeit ungerührt herum, leicht Säuren und Alkalis, welche durch eine nur flüchtige Reinigung niemals beseitigt werden können. Die in solchen Töpfen zubereiteten Speisen enthalten leicht Bakterien.

Das Reinigen selbst geschieht aber noch oft in wenig zuträglichender Weise. Die Kochtöpfe sollen sofort nach dem Abkühlen des Fettes mit Hilfe des Fleischerseifes und heissem Wasser gereinigt werden. Anschließend folgt das Auswaschen und Abspülen mit kaltem Wasser. Nach dieser Arbeit werden sie sorgfältig ausgetrocknet und auf ihren Platz gestellt. In anderer Stelle geschieht das Reinigen der Teller, Tassen und Wasser. Die Teller werden aber nicht mit dem Fett in das heisse Wasser gelangen, weil sie sonst nicht nur an Aussehen verlieren, sondern weil auch das zur Aufhellung dienende Borax schmilzt. Sind auch die Geschirre gereinigt, kommen die Schüsseln und Teller an die Reihe. Diese Schüsseln sind meistens aus Zinn, Zellen und Schüsseln mit kaltem Wasser ist nicht zu empfehlen. Sie sollten vielmehr nach dem Waschen einzeln in kaltes Wasser vorflüssig getaucht werden, anschließend werden sie leicht abgetrocknet. Die irdenen und hölzernen Küchengeräte erfahren die gleiche Behandlung.

Unsere Lederhandschuhe

... haben an den Nähten, oder ein fester Fingerring hat sich oben durchgehört. Die Nähte werden von rechts zusammengeheftet. Aber nicht einfach überdeckend, wie es Schneiderarbeiten zeigen, die Sache langweilig ist, zu tun. Sondern mit der unbedingten Sorgfalt, die die Arbeit erfordert. Die Nahtstelle an der Spitze näht man von links einfach ab. Eine geringe Vertiefung ist zu bedauern, muß aber mit in Kauf genommen werden.

... haben die Druckknöpfe verloren. Von nun an immer mit offenen Handflächen gehen? Alle leidenden Teile werden sorgfältig entfernt, auf der Daumenseite die entstehenden Löcher zugestopft, indem man Stoffstücke unterlegt und mit Seitenstichen kleinsten Formats von rechts arbeitet und die Naht darauf anknüpft. Auf der anderen Seite werden die Löcher mittels Naht repariert und mit Knopflochten behängt, in Knopflöcher umgewandelt.

Geöll, aber nicht abgewischt

Warum geht die Nähmaschine so schwer? Häufig ist der Treibriemen daran schuld. Er kann zu hart oder zu schwach gespannt sein. Leichtes muß behoben werden. Dimalts gerät auch der Faden, ohne dasselbe vielmal schief das Getriebe; dann muß man ihn vorsichtig mit allen Fäden daraus entfernen. Am häufigsten aber sind die verschiedenen Teile zwar sorgfältig geölt, jedoch nach der Ölung nicht gut abgewischt, nicht gereinigt, so daß sie arg verharzt sind. Eine veraltete Maschine kann aber nicht einwandfrei arbeiten. Also auseinandernehmen, reinigen und die Schrauben nicht zu fest anziehen!

Wäscheleine in der Wäsche

Zum Reinigen der Wäscheleinen eignet sich am besten eine aus Seife und Soda geübte starke Lauge, die lauwarm über die Leine das Seifensalz geteilt keine gegossen wird. Nach einer halben Stunde reißt man die Leine mit einer Bürste oder einem Kappen in der Lauge tüchtig ab, legt sie in reines, laues Seifenwasser und spült sie danach in kaltem, klarem Wasser gut aus. Zum Trocknen kommt man sie am besten in einen großen, haufgetrockneten Raum, oder weilt sie gleichmäßig um eine Tischplatte, die man an einem warmen Ofen stellt.

Unter dem Wand

Warum kein buntes Schrankpapier?

Oftmals sind Schränke von innen kein schöner Anblick. Das rohe Holz trarrt ein. Neben zur Zeit des Frühlingsgroßreinemachens sei ein guter Rat erlaubt. Man verusche es einmal mit dem luftigen, handbedienten Papier, das billig in Rollen erhältlich ist. In Geschirrschränken beispielsweise ist dieses Verfahren praktisch, weil sich alle Oberflächen auf dem glatten Papier leicht verziehen lassen. Auch kann man die Auflage rasch einmal erneuern. Sehr hübsch ist es, nicht nur die Fächer, sondern auch die Innenwände und die Innenseite der Schranktüren mit zu bepannen. Der farbenfrohe Eindruck wirkt ganz ausgeglichen und erzeugt sofort gute Laune, falls sie einmal fehlen sollte.

In Speisefächern wird man das Papier sehr häufig erneuern müssen. In diesem Fall ist es fast zweckmäßiger, die Fächer mit Wachstuch zu belegen. Dieses Wachstuch hält sich lange frisch, wenn man es regelmäßig mit lauwarmem Wasser und weichem Lappen gründlich reinigt und diesen Schritt man oft — gleich nach der Reinigung mit ein wenig Milch überstricht, um es damit blankspiegelnd zu machen. Jedemfalls ist diese Auflage und Bepannung mit Papier und Wachstuch ein wirksamer Schutz gegen Staub.

Aerzte loben unsere Mütterschulen

Frauen und Mädchen lernen in allen Lehrgängen zu / Die Säuglinge werden gesünder, das Essen schmeckt anders und jedes neue Kleid hat Schick

Wenn erst die Mittagsstunde wieder richtig scheint und die Mütter im ganzen Gau mit der Rindermagen unter Weidenbüschen und Fliederbüschen stillergeratigt spazierenfahren, wird es oft genug vorkommen, daß sich eine in Trab setzt, auf eine Spaziergängerin zuflutet und ruft: „Schweller Soudier“ oder „Frau Soudier“ oder „Fräulein Soudier“, kennen Sie mich noch? Ich bin doch zu Ihnen in den Mütterlehrgangsstunden gegangen — und das ist mein Kleines!

Dann wird sich die Angeredete einen Augenblick befragen, ehe sie sich über das Mündel im Wagen freut. Denn der Scherz ist in o m d e i s m i t t e r e n h e n geben viele Frauen und Mädchen durch die Finger, sie kann sich nicht alle merken. Aber was sie sich merkt, das ist die Anhänglichkeit und Dankbarkeit, die man ihrer Arbeit bewahrt.

Nicht ohne Grund ist man ihnen dankbar, den Leiterinnen der Säuglingslehrgänge, denn sie leisten geradezu unschätzbare Dienste im Auftrage des Deutschen Frauenvereins. Man ihre nur, was a. B. in Halle Kerste, Gebammen und die Mütterberatungsstellen der RZ-Volkshochschule lagen. Sie loben die Lehrgänge über den grünen Äst, denn die Frauen, die vor der Geburt ihres Kindes dort lernen, oder die jungen Mädchen, die betreten

140 sind allein in der Hallischen Mütterlehre in den zwei Jahren ihres Bestehens (Reinigung, Kränkerhaltung) abgehalten worden: 2100 Frauen bekamen dabei ihren Abschlußschein, und jetzt beginnt ein neuer Arbeitsjahr mit fünfjähriger auf dem Stundenplan, darunter ein neuer Lehrgang „Reinigung“, in dem über die Einrichtung der behaglichen, schönen und kitchreichen Wohnung beraten wird.

Die Arbeitsverteilung im Gau geht über die Gau-Frauenräte. Die Mütterleiterinnen haben alle ihr reichliches Maß zu tun, ob sie nun hauptsächlich in den Mütterlehren von Halle, Naumburg, Weiskensfeld, Wolfen (3 und 4 geplant), nebenamtlich in Merseburg und anderen Städten oder als Wanderlehrerinnen in den Dorfgemeinden tätig sind. Es kommen hauptsächlich aus Schmeierkisten oder sind Gemeindeführerinnen, technische, landwirtschaftliche Lehrerinnen oder Hauswirtschaftsleiterinnen oder Jugendleiterinnen, je nach der Aufgabe, die sie zu bearbeiten haben.

Ihre Kolleginnen in den Schulen haben es leichter als sie, denn wer will behaupten, daß es ein Pappenstiel ist, eine Klasse von 20 bis 40jährigen Schülerinnen in Gang zu halten? Die „Schülerinnen“ kommen von Rastherd dabei, aus dem Fabrikstraß, von der Uni-



Phot. Toni Geis

Leider noch zu jung für den Kochlehrgang

Aber als Nachwuchs geeignet. Mutter lernte in der Erziehungslehre, daß Kinder gern mitgehen und handeln danach.

Parteilasertan, Gasanachlässe, Wände, Wäcker an, ist in dauernder Bewegung. Morgens, nachmittags, abends, dreimal ist ein Kommen und Gehen von und zu den Kurien. Nur mittags und nachts hat Nerve Ruhe.

Ungehindert können Sonne und Mond in den Säuglingsraum scheinen, der blütenreich und lautlos still auf die nächste Stunde wartet; in jedem Stillbetende träumt, menschenähnlich verhalten, eine Babygruppe mit Stricken in den Fingerringen. Kein Mädchen scharrt an den fleischigen Maschinen im Nähzimmer, kein Dedel klappert in der großen Küche, kein geballtes Tier, das in der Erzieherlehre gearbeitet wurde, rührt sich im hellen Arbeitsraum. Selbst die Kinder, die zu sein ist, leer, mo während der Kurie die Erzieherin zu viele lernen den Familienmutter von einer Kinderärztin betreut werden. Diese Leute ist übrigens ein halbes Wunder, denn manche wollen gar nicht von ihrem bunte Dode aufstehen, um nach Hause zu gehen. „Rein, ich will bei Tante bleiben!“

Na, einmal müssen ja auch die „Tanten“ verschwinden. Lange können sie sich soviel keine Ruhe, denn ihr Lagerwerk, das lebendige, schöne, hält sie in Atem. Es wächst sich allmählich aus zu einer Fraueneinrichtung im deutschen Hofe, die nicht mehr wegzudenken ist, und dabei hat dies Herz keine Vorbilder, keine Erziehung, keine Tradition gehabt, auf der es 1933 aufbauen konnte — nur einen unabhängigen Helferinnen. F. S.

845000 in Mütterchulkursen

Die Mütterlehre in der vom Deutschen Frauenwerk im Sommer 1934 aufgenommen wurde, hat bis Ende 1936 in 38000 Lehrgängen nicht weniger als 845000 Teilnehmerinnen erlöst, von denen mehr als die Hälfte verheiratet waren.

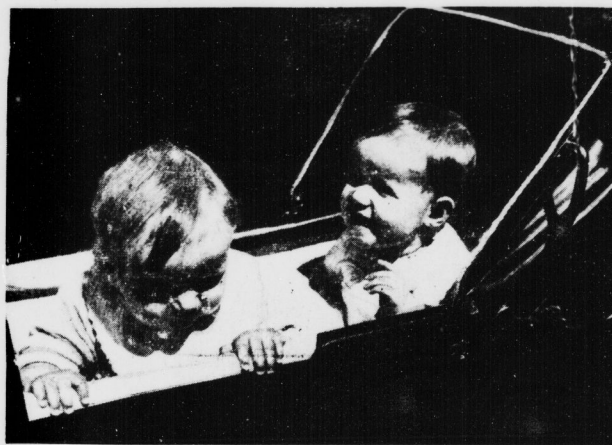
fräßen mit einer Temperatur von 90 Grad ein. Das in gereinigte Geschirre wird durch Erwärmung des Apparates anschließend auch noch getrocknet. Aus der Spülmaschine herausgenommen, braucht es nur leicht abgetrocknet zu werden, um den letzten Glanz zu erlangen.

Der Preis einer Geschirre-Spülmaschine ist im Augenblick noch recht hoch, er beträgt etwa 450 RM. Aber dieser Preis ist berechneter unter Zugrundelegung einer Produktion von nur 1000 Stück. Der tausendberrerte Käufer wird also sein Geschirre billiger spülen können.



(Schwert-Bilderdienst-M.)

Der richtige Platz.



Phot. Toni Geis

Sonne — Sauberkeit — Wohlbehagen!

Zwillinge, deren Frau Mama einen Säuglings pflegelehrgang der Mütterchule mitmachte.

wollen und noch einen Kursus durchlaufen, wollen später mit ihren hilfbedürftigen Wiederkindern geradezu prächtig behelfen. Und wie kamen sie in die erste Stunde? Za hatten sie nicht genug, die Uebungsgruppe zu haben. Ohne großes Tamtam hilft so die Mütterchule wie eine wirkliche gute Mutter des Volkes die Gesundheit der Gesamtheit zu fördern. Aber wir haben ja noch von viel mehr Arten von Lehrgängen zu erzählen!

verfällt, aus dem Büro, aus der Werkstatt um. Die meisten kommen freiwillig, nur für die ES-Bräute ist der Besuch der Mütterchule ein Pflicht.

Wie die Arbeit fleckt und sich immer weiter ausbreitet, kann man am besten in einer der geschlossenen Mütterchule verfolgen. Jedes von ihnen denkt und recht sich, öffnet eine Zimmertür nach der anderen, steigt in ein neues 2. Stockwerk, schließt Nähmaschinen, Wadepuppen,

Berlinerinnen lernen japanisch

Die Olympiade im Lande der aufgehenden Sonne wirft ihre Schatten voraus

Seltene Leute hörte ein Reizigerger nentlich aus dem Munde einer Mädchenkinder in der Berliner Volkshochschule. Sie lernen — das ist bei Prof. Matsumo, einem Beauftragten des Kultusministeriums zu Tokio, die schwierigste aller Sprachen, das Japanische für die Olympiade in Tokio! Mit den Mädchen zusammen lernen Menschen aller Schichten, jeden Alters. Ueber die Anmeldegebühr gebauht, finden wir 100 Namen, darunter Kaufleute, Arbeiter, einen Luftschiffbesitzer und einige Akademiker.

Die Bildungsunterstiehe der Kursteilnehmer bereiten eine gewisse Schwierigkeit. Kennend, die ihre Erziehung in einer Volkshochschule erhalten haben und nicht anders sprechen als ihre Muttersprache, werden schwierig Schritt halten können mit studierten Köpfen, die schon ein Sprachtraining hinter sich haben. Unsere Frage wurde aber befreizig beantwortet: Es wird auf alle Fälle vermieden werden, daß ein Schüler geringerer Bildungsstufe zu hohe Anforderungen gestellt werden. Eines Tages sprechen die Geister, d. h. die Fortgeschrittenen rücken eine Stufe hinaus. — Genügend Zeit dazu ist vorhanden, wenn man bedenkt, daß der Lehrgang drei Jahre dauern soll. Es soll eben geistig vorbereitet werden auf 1940, das Jahr der olympischen Spiele zu Tokio.

Leidet wohl das Japanischlernen niemand fallen. Denn das Reich der aufgehenden Sonne verfügt über so viele und zum Teil so schwere Zeichen, daß sogar von den Eingeborenen für gewöhnlich nur der zehnte Teil gelesen und geschrieben werden kann. Wie muß sich dann erst der arme Deutsche plagen! — Aber den Hören der Volkshochschule

kommt eine Methode zugute, die zum erstenmal vor 50 Jahren angewendet wurde. Es handelt sich dabei um die Hebertragung japanischer Laute in lateinische Schrift. Es brauchen unsere Berliner nur ein Minimum an Zeichen zu lernen, etwa soviel wie nötig sind, um Straßennamen zu lesen und die Preise in einem Teehaus zu verstehen.

Geben und Nehmen stehen in keinem Verhältnis, eine Unterrichtsreihe lautet sage und schreibe 0,35 RM. Und dafür eine neue Sprache, ja, die geistige Aneignung eines zwar fernem, aber in der Menschheitsentwicklung unendlich wichtigen Kulturwertes. Die fünfzigsten Olympiade-Vienotwipfeln und was sie sonst 1940 für Vollen befehlen werden, sind auch sehr dankbar und lernen mit Vienenfisch!

Wenn die Schwedin keine Lust zum Aufwaschen hat

In Neubauwohnungen in Stockholm wird zur Zeit nicht nur der elektrische Gießkran, sondern auch eine Geschirre-Spülmaschine eingebaut. Diese Maschine ist die Erfindung eines schwedischen Fabrikdirektors E. Bill und wird im Berliner Tagblatt folgendermaßen beschrieben:

Die Spülvorrichtung besteht aus einem hohen rechteckigen Kasten, der unten eine Schüblade hat, in welche die Teller und das übrige Geschirre aufrecht hineingelegt werden, damit Schmutz und Wasser ablaufen können. Dann wird das Geschirre zunächst von heißem Wasser überströmt, um den größten Schmutz wegzuspülen. Danach folgt eine Abspülung des Geschirres durch viele feine starke Wasser-

EIN HEITERER FRAUENROMAN

Wo ist Mütti?

Von Friedel Loeff

4 Fortsetzung

Sie schloß, es würde ein guter Tag werden. Das helle Grün einer Vase strahlte vor dem offenen Fenster im Sonnenlicht...

Der Kaffeetisch war schon gedeckt, aber sie fand noch Zeit, frische Blumen aus dem Garten zu holen...

„Sie hat ja auch bis in die Nacht zu tun“, sagte sie lachend. „Gewiß, aber auch Sie sind gelehrt nicht gerade früh in die Betten gekommen!“

„Ein neues Kleid kaufen“, fiel er ein, „das wird blau sein wie der Himmel über dem Meer und weiß wie der Schwan auf den Wellen, habe ich recht?“

„Ja“, lachte sie überrascht. „Wie können Sie das wissen?“ „Weil keine Frauen so gut ans Meer posieren wie Sie und blaues und weißes könnte eine blonde Frau mit blauen Augen besser kleiden.“

„Dann werden Sie noch etwas kaufen. Einen großen Hut mit wippendem Rand in aardblauer Farbe. Er mißt die Ihnen prächtig zu Gesicht stehen.“

„Sie sind der hitzige Professor, der mir je vorgekommen ist“, lachte Charlotte übermütig. „Aber gut, ich werde diesen unpraktischen Hut kaufen, der in seinen Köpfen widerlich wird und ganz überflüssige weiße Schärpe mit zu hohen Absätzen werde ich mir auch leisten. Süßes!“

„Charlotte fuhr mit ihm zusammen in die Stadt und wendete er die Unpraktik anstehend, schenkte sie durch die Geschäftsfrauen und machte ihre Einkäufe.“

Am Nachmittag saßen sie in einem Kaffeehaus am Wasser; der Garten war mit gelbem Nies besetzt, die Tische mit bunten Tüchern bedeckt und in grünen Kränzen blühend, rote Geranien. Auf dem See an der Uferlinie schwebte, deren weiße Segel in harmonischen Linien den blauen Horizont belebten.

„Sie schön“, sagte sie lachend. „Für den nächsten Tag hätte sie Post von Paula erwartet, aber der Brief blieb aus, so daß sie gezwungen war, noch einen Tag zu bleiben.“

„Während Charlotte behaglich neben Reinhold saß und frohgestimmt die Landschaft an-

sich vorüberfliegen ließ, dachte sie mit Schandenfreude an Halle, an Irene Baum, ihren Mann und Dr. Scheibler, der heute auch auf dem Fest im „Haus Charlotte“ erscheinen würde.“

Die neue Rasine

In der gleichen Nachmittagsstunde, die Irene Baum für ihren ersten Besuch im Haus „Charlotte“ gewählt hatte, traf sie auch zum zweiten Male ein und diesmal folgten drei große Koffer, daß sie länger zu bleiben gedachte. Ihr Einzug war eine Sensation für die ganze Familie, die sie vollständig verlammt erwartete.

„Gellum freunde sie sofort mit dem Förster an, der es schenken würde, das er den wunderbaren Wagen grünlich unterfahre. Sogar unter die Motorhaube guckte er und als er sich hinter das Steuer setzte, sah er aus einer Seitenfuge eine Ecke des



Dies Mädchen hier (sie hält's für kein) trägt prinzipiell nur „Kammgarn rein“ und sagt voll Lieberbeligkeit: „Ach die! Die trägt ja Zellwollfeld!“

ein fester, kleiner „Hubi-Mann“, wußte sie, was Gellum zu hellem Spottglächter veranlaßte. „Kleiner Hubi du!“ rief er und wandte das Brüderrösch in die prallen Waden. „Kein Tante, der verwechselte keine Konventionen; so was wird bei uns nämlich von Mütti nicht geduldet. Nur die Grammatik ist seine schwache Seite, besonders, wenn er Räubergeschichten erzählt, nicht Klaus?“

„Klaus zappelte, bis man ihn wieder auf den Boden ließ, und betrachtete die neue Tante aus einiger Entfernung. „Mutti riecht besser“, sagte er. „Inge ließ ihn erschrecken an. Sicherlich bemerkt Sie ein anderes Parfüm!“ lachte sie höflich erklärend an Irene, es ist erlaucht, was für eine feine Nase er hat.“

„Ach, kleine Rinder sind so herzlich“, behauptete Irene etwas geringsinnig. „Doch hörte Vater, der durch die Halle hereinkam. „Doch ihr euch schon ein bißchen angefreundet?“ fragte er, und weil niemand ihn entzünden wollte, nickten alle Rinder. „Das freut mich; damit es nicht so heiß wird, laßt ich Tante und Du“, nicht wahr?“ Wieder nickten sie und schenken sich auf ihre Schritte an den Tisch. „Kaffee“, sagte er. „Kaffee“, murmelte Paula, die selbst die Kaffeekanne hereinbrachte, weil sie leben wollte, was die Feindin ihr eh. Irene wurde nicht gefragt, ob sie lieber Tee haben wollte, und so trank sie ihren Kaffee, rührend bemüht, nach allen Seiten freundschaftliche Blicke auszuwerfen. „Die



Doch jene — eine Frau von Bild — Erkennt, daß Zellwollstoffe leicht, Erkennt, daß sie auf kleiden können, Kauff sie — und sieht sie — macht das Kennen.

Führerscheinfestes heraustragen. Ohne Umstände zog Gellum es ganz ans Tageslicht und h. t. die einzigartigste Gelegenheit festzustellen. „Ach die Behälter des Wagens nicht 32, sondern 33 Jahre alt war und schätzte Irene, hielt Irene hielt. Er wunderte sich sehr, warum die neue Tante, so bester er den Familienauswuchs in Anbetracht des hohen Alters zu nennen, ihm hochrot das Gesicht frottnahm. Er rüdte zur Seite und fuhr mit in die Garage ein, wo Vaters Wagen ganz an die Seite gestellt worden war. Später sorgte er für Mithilstellung der beiden Fräuleinmadamen. Inge verbot ihm zwar, über das wahre Alter der jungen Dame zu reden, da sie es offensichtlich nicht haben wollte, konnte aber nicht hindern, daß sich „Tante Irene“ durchsetzte.

„Irene war diplomatisch genau, Paula besonders freundschaftlich zu begreifen, die zu sozial Liebenswürdigkeit ein Gesicht anliest sie ein treuer Beamter, den man befehlen und Kopfstüttelnd ging sie in die Küche zurück, um den Kaffee auftragen zu lassen. Sie konnte beim besten Willen nichts an dieser „Person“ finden und wunderte sich wieder einmal ausgiebig über die Zuneigung der Männer, die auf solche Kleidung und ein bißchen Aufmerksamkeit so leicht hereinfallen. Mit Argwohn sah sie die schlanke Gestalt Irenes gemulert und laßfächlich war es ihr gelungen, einen Schönheitsfehler herauszufinden.“

„Ist sie nicht süß?“ himmelte Violette, die mit vor Erregung glühendem Gesichtsen bei ihr in der Küche auftrat. „Sag nicht immer süß! So ein alberner Ausbruch. Gewiß ist sie recht hübsch“, sagte Paula lachend, „schade nur, daß sie so hohe Beine hat, viel dickere als ihre Mütti.“ „Aber läßt sie nicht zu dick wie du?“ trumpfte Violette auf, die beleidigt war, weil man an ihrem neuen Schwarm etwas auszusprechen und. Schnell ließ sie wieder hinaus und Irene, die sie als besonders freudlich kannte, ob er auch fände, daß die Tante zu starke Beine habe.

„Ich habe überhaupt noch nicht bemerkt, daß sie Beine hat“, grinnete er, „aber wie finde ich den Reim: Irene mit die hohe Beene.“ „Das ist fallisches Deutsch.“ „Aber es reimt sich, nicht?“ „Violette sah ihn anständig an und hatte eine Ahnung, daß dieser Reim auch nicht aus der Welt zu schaffen wäre, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Schwesterzunge der Tante hochdrüben waren.“ Irene hatte mit kleinen, schlanken Anbellen den Vollanengel hochgenommen, der sich tief ungewohnten Raute knüßlich mit halbdabgewandeten Köpfchen andröhte. „So



„Wer von Euch hat das geschmeckt?“ „So, also keine Antwort! Schade, der Betreffende sollte nämlich sehr gut im Zeichen bekommen!“

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Montag, 12. April, 10.00 Uhr: Wie Kinder singen mit! Dienstag, 13. April, 10.30 Uhr: Fröhlicher Rindergarten. 15.15 Uhr: Songgewebes Reizen aus der Höhe, hängende Musikanten der bairischen Chöre. 17.15 Uhr: 14. April, 9.40 Uhr: Kleine Zehnreihe für die Hausfrau. 20.15 Uhr: 15. April, 9.40 Uhr: Rinder- und Violette. 11.05 Uhr: Die kleine Schwester unserer Vorfahren. 15.15 Uhr: Rinder launen Erfahrungen aus. 20.10 Uhr: Die Rinderkarte. Eine Szene um Clara Schumann. Freitag, 16. April, 9.40 Uhr: Maria Wehliche erzählt Märchen. 10.30 Uhr: Der Reichspostbote spricht zur deutschen Jugend. 10.30 Uhr: Spielarten im Rindergarten. 15.15 Uhr: Rinderleben. 16. April, 10.30 Uhr: Wie waren hoch — und was aus geworden! In Mabel erzählen aus ihren Ferien. Sonntag, 17. April, 9.40 Uhr: Kleine Zehnreihe für die Hausfrau. 10.45 Uhr: Fröhlicher Rindergarten.

Reichsender Leipzig

Montag, 12. April, 9.30 Uhr: Markt und Rinde. 10.00 Uhr: Der Reizeimann. Märchenpflanze. 15.00 Uhr: Für die Frau. 15.30 Uhr: Zur Verfassung der Woche. Die kleine Schwester. 16. April, 13. April, 9.30 Uhr: Spielarten. 15.00 Uhr: Für die Frau. 15.30 Uhr: Angewandte. Mittwoch, 14. April, 9.30 Uhr: Markt und Rinde. 15.00 Uhr: Reizeimann. 15.30 Uhr: Märchenpflanze. 16. April, 9.40 Uhr: Rinderpflanze. 15.00 Uhr: Neue Zeitschriften. 15.30 Uhr: Drei Tage Segen, drei Tage Schme. Rinderleben. 16. April, 9.30 Uhr: Spielarten für die Kleinen und ihre Mütter. 15.00 Uhr: Vom Platsch und schmecken im Zinnen. Sonnabend, 17. April, 9.30 Uhr: Mülli, aber gut. Der Rinderzeitel der Woche. 15.30 Uhr: Rinderleben.

„Wo ist meine Frau?“ fragte er schnell. „Sie helleme Frau, von dem Brief erzählt, dessen Adresse mit verfeilter Schrift geschrieben war?“

„Wie soll ich das wissen, Herr Doktor?“, fragte Paula harmlos. „Ich denke, sie hat einen Brief an Ihren Schreibtisch gelegt.“

„Nimm! Ich habe den Brief, den sie bei ihrer Freundin wäre und nun kommt diese Karte!“ Er warf sie auf den Tisch. Paula konnte diese „Doktorstimme“, wie sie lateinische Buchstaben bezeichnete, nicht lesen und buchstabierte mühsam herum. „Frau Reinhold habe meine Frau zu sich eine Frau sagen Sie nun? Also kann Charlotte doch nicht bei ihr sein, nicht wahr?“ — Der doch? Er lächelte schief. „Natürlich ist sie dort! Und diese Karte ist nur eine Finte! Na, ich frische nicht auf den Reim!“

„Der Doktor, da haben doch solche Leute noch unterrichtet, mindestens sechs Namen lese ich. Wenn Charlottes dort wäre, ständen die Namen nicht auf der Karte, denn bestimmt würde sie nicht allein auf die Karte finden, daß man zu Hause nicht wissen soll, wo sie fied.“

Dr. Schüller lachte sie mit Schmunzeln an. „Paula, Sie haben einen schönen Verstand.“ Paulchen lächelte einverstanden und dachte an den Kriminalroman im Rindensitz. „Befehle: Sie mir doch ja? Wo kann meine Frau sein? Hat sie nie etwas geäußert, ich meine, man sagt doch mal so, daß man sie freunden, sondern gerne hinführen möchte. Aber sie wird doch allein keine weite Reise unternommen haben, das sieht meiner Frau gar nicht ähnlich.“

Paula wandte sich schnell ab, damit er ihr Siegerlächeln nicht sehen durfte. „Prüfung der Charlottes natürlich manches; das Rind sollte sich immer in die Ferne, allein wegfahren, neue Menschen kennen lernen.“ „Ach!“ unterbrach er sie im Tone eines verblühten, lächerlich geprüften Mannes. „Je länger wir hier sind, desto mehr frage ich über oder doch immer, daß sie vor lauter Arbeit gar nicht zu sich selbst kommen kann.“

„Sie haben ja auch viel zu tun, Herr Doktor, und trotzdem verlieren Sie es ab und zu, weil“

„Aber Himmel! Nun fragen Sie nicht schon wieder mit den alten Kommen an! Haben Sie eine Vermutung, wo meine Frau sein könnte oder nicht?“, fragte er barock.

„Wenn man in Erwägung zieht, was das arme Rind“

„Ich verbiete Ihnen, von meiner Frau als von einem armen Kind zu reden! Das kommt davon, wenn man Dausersprachen labrallang behält, nachdem man es losgeraten von den Eltern ererbt hat.“

„Jawohl, das kommt davon“, grinnete Paula einverstanden, und wenn Sie meinen, Herr Doktor, dann kann ich ja gehen, nicht? Heute noch vielleicht!“

„Machen Sie mich nicht müde!“

„Woher ich denn“, verwarf sie Paula. „Die anädige Frau“, Alfred fuhr sich veranfertigt durch die Haare. „Aber in letzter Zeit viel von Jiguenen und Lingayen gesprochen.“

„Er rüh die Augen an und Paula ließ ihn zappeln. Sie sah gerade einen Roman, der in Budapest spielte. Eine eben so reizende wie schöne Gräfin hatte sich in einen Jiguenen verliebt. Paula konnte das nicht begreifen, denn die Jiguenen hießen sie und über demal konnte, waren skimmte und ein Jiguenen Mädchen wäre nicht auf den Gedanken gekommen, sich in einen zu verlieben; im Gegenteil, man verlohrt alle bewundernden Gegenstände und war froh, wenn die ganze Ordnung wieder abgibt. Aber in Budapest schien es eine andere Sache; die Jiguenen tadelte die Jiguenen gattung zu geben; dort standen sie im Strahl auf einem Podium und spielten Weize, so daß ringsum alle Hörer zu weinen anfingen vor Rührung.“

„Warum reden Sie nicht weiter?“, hörte Dr. Schüller. „Man muß Ihnen jedes Wort aus den Mähnen ziehen.“

„Stellrecht ist die gnädige Frau in Budapest? Da gibt es massenhaft schöne, feurige Jiguenen, die den feinen Reuten was vorzugen. Sie spielen so schön und traurig, daß man weinen muß; ich kann allerdings nicht begreifen, warum man sich das anhört, wenn man dann doch losgehören muß. Aber der Ge-

Warum ist Gerbard so faul?

Eine kleine Erziehungslere für die Eltern zur Osterferien- und Zensurenzeit



„Ein reizender kleiner Kerl, und wie schön er Ihrem Mann sieht!“

„Das ist das Baby von unseren Nachbarn-
leuten!“

richtig nicht beteiligt, keine Fragen stellt und die Schularbeiten den „Dummeren“ überläßt. . .

Aullehnung gegen Ueberanstrengung

Anna ist ein Lombädchen. Sie ist körperlich ein wenig schwächlich, aber sie muß dennoch wie andere Kinder kräftig mit auf's Feld, zum Hübenleben oder zum Spitztreiben, und am Nachmittag hilft sie beim Hofreinemachen, in der Küche oder in den Ställen. Diese Beschäftigung nimmt ihre Kraft voll in Anspruch. Was darüber hinausgeht, übersteigt ihre Leistungsfähigkeit.

Darum vermeidet Anna alle aufstößigen Anforderungen, wie sie etwa in der Schule nach Hause gebracht werden. Ihre Arbeitskraft ist durch die übermäßige Beschäftigung in Hof und Feld voll ausgenutzt. Und unbewußt, den natürlichen Gesetzen der Gesundheit folgend, entzieht sich das Kind den Arbeitsforderungen der Schule. Es ist die natürliche Aufschwung eines überanstrengten Kindes; vornehmlich eine gesundheitsschädliche Belastung, die in Ansohn Schulhaftigkeit zum Ausdruck kommt. . .

In all diesen Fällen werden es Helfer und Unterrichtsleiter der Eltern, die für die Aufschwung der Kinder verantwortlich waren. Und wir erkennen: Faulheit zu bekämpfen, ist vor allem eine Aufgabe rechtzeitiger Beobachtung und edler Zügelung. Gewöhnen wir das Kind an eine zielbewusste Arbeit, an sinnvolle Aufgaben und Pflichten, und lassen wir es aus innerem Entzücken arbeiten, dann ist Arbeit ein willkommener Helfer im Sinne des Lebens verborgen liegt! Aber hätten wir uns auch vor einer verkehrten Schulvorbereitung und einer lächerlichen Zersplitterung der schönen kindlichen Welt!

„Sagte ich auch“, rief sie. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Du verstehst mich falsch, Irene“, sagte er.

„Ich glaube auch!“ ihre Stimme klang schallig, aber er tat, als bemerke er es nicht.

„Der Gedanke, daß ich mich nun hinfügen und arbeiten, ist für mich beängstigend, es geht vielen Künstlern so.“

„Stell dich nicht so an!“ rief sie zornig. „Nur das Gefühl, daß ich durch meine Verbindung mit dich, als ich über dich stehen will, mich selbst verlieren kann, gab mir überhaupt die Entschlußkraft, hierher zu kommen!“

„Sagte ich auch!“ ihre Stimme klang schallig, aber er tat, als bemerke er es nicht.

„Eine süßige Kruste!“ sagte Irene hinter dem Rücken.
(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Frieda Seidler.

Wann ist vertrieben und manche Menschen geben mit Vergnügen in ganz fröhliche Stimmung. Paula sah an der Seite des Mannes sitzen. „Es kommt mir so vor, daß ich eine kleine Dame in solchen Zügen vermissen, so besten sie dort, herzlich vertriebt!“ Paula rief die Augen an.

„Mirlich traurig, wie vertrieben Ihre Phantasie ist. Sie gehen an oft ins Kino, Paula!“

„Gemein, Herr Doktor.“

„Doch ist die Sache mit Badepark gar nicht einmal so unverständlich und weil Sie ausgerechnet heute kommen, mir, es wohl stimmen. Viele Leute fahren neuerdings nach Ungarn; warum nicht Charlotte? Sie wird eine Gesellschaftsreise mitmachen haben. Ich werde gleich einmal die Mitnahmepredigten anrufen, ob der Name meiner Frau unter den Teilnehmern der letzten Reise genannt ist.“

„Die Wille können Sie sich sparen. Von Gesellschaft hat Charlotte genug; ganz bestimmt ist sie allein gefahren und nicht mit Seuten zusammen, die sie vielleicht kennen und jeden ihrer Schritte beobachten!“

„Jetzt ist es aber genug! Schließlich ist meine Frau zu verheiratet!“

„Das ist so sicher, wie nur was“, antwortete Paula. „Ich möchte gar nicht, daß der Herr Doktor ebenfalls so geht.“

„Er lachte so unmaßlos, wie ein Schauspieler in seiner Theaterdirektion vor sich gelacht hatte. „Einerlei? Ich? Nun ist es Schluß! Ich weiß überhaupt nicht, warum ich meine Zeit hier verstreichen lassen.“

„Wenn das der Herr Doktor nicht meint, wer soll es dann wissen? Unsere neue Rechte wird schon warten“, mahnte Paula mit einer Ruhe, „es führt überhaupt zu nichts, wenn Männer in der Küche herumhüpfen.“

„Gerechtigkeit ist für mich die Zeit und die Zeit mit der Hilfe in der Hand laufend stehen, während der Schultern vor verhaltenen Rücken ausruhen. „Baudewill! Zigeuner!“ flüster sie.

Alfred Schiller ging zunächst in das Badezimmer, um einen neuen Schwamm über dem Kopf auszuschütten. Und während er die Schläfen mit kläglichem Wasser und schäumte laufend eine Tablette gegen Kopfschmerzen. Erdenbeleid fühlte er sich! Aber Charlotte konnte vermutlich in Badepark nach den Klängen einer feurigen Zigeunerkapelle. So sind die Frauen!

Wen brauchen Klara Gebrüll. Klara wollte am Zeit gebracht werden und vermittelte bei dieser Gelegenheit wieder einmal übermäßig die Mutter. Vater sah verärgelt aus dem Fenster, als Paula über den Hof hinlief und Klara schreie hörte. Sie vertrieb ihm einige ärtliche Klänge, die den Hof umgeben. Alfred sah Paula mit Irene auf ihm ab. Wichtig war Paula amüßlos, und sie verstand es, mit Kindern umzugehen; wenn sie nur mehr Besetzt vor ihm gelächelt hätte!

„Er ließ sich unten er wieder blicken, als der Abendrot sich abendete vor. Irene schien vollständig ermattet an sein von den vielen Aufstößen, die sie hintereinander hatte lesen müssen. Sofort nach dem Essen kamen die Kinder zurück. Sie hatten sich die Hände mit Wasser gewaschen und die Schuhe mit Wasser abgewaschen.“

„Katharina, daß wir hier so bekommen haben“, sagte er. „Irene.“

„Der Gedanke, einer Frau!“

„Ein guter Gedanke“, sagte er.

„Warum nicht sofort ins Kino, für wen er gut sein wird, lächelte sie vieldeutig. „Du bist mir also nicht böse?“

„Ich bin nicht erkantet. Wie konnte es soweit kommen; ich meine, zwischen uns ist doch nichts vorgefallen, daß dir die Berechnung gab“ — er lachte, weil er lächelte, daß seine Stimme schwächer als beständig geklungen hatte.

„Du wirst mir Vormüde machen?“ sagte sie, und deutete die Worte.

„Aber keineswegs; nur, vertriebe mich recht — die Kinder! Charlotte, dachte er; auf sie kommt es an. Warum ging sie fort?“

„Seine Kinder sind entzündet. Aber man muß doch bringen. Daß du nicht sagst, daß wir gut zueinander passen würden? Daß du mich anbetest, bewunderst?“

Alfred nicht, trotzdem er sich nur reichlich nebelhaft erinnern konnte. Aber Irene hatte an jenem Abend in Berlin nicht soviel getrunken wie er und mußte besser wissen, was er gesagt hatte.

„Und weißt du noch — oh, ich vergesse die Worte nie! Irene, du bist meine Waise; an deiner Seite würde ich zum nächsten Künstler reifen. — Siehst du, daß ich eine Aufgabe, die mich als Frau reifen muß!“

„Ich bin eigentlich vernarrt in den Dadel, aber ich werde doch lieber den Windhund nehmen — den kann man bequemer füttern!“

„Hier ist Ihr Mantel, denn es kommt kühl vom Wasser herauf. Wäre es nicht übermäßig besser, hineingehen? Ihr Rheumatismus.“

„Der alte Rheumatismus?“ sagte Alfred müde und schob Paulas Arm mit dem darüber gelegten Mantel fort.

„Aber Sie, Herr Doktor! Windstehen fängt an! Haben Sie erzählt, daß es im Schlingengarten so nah war und darum?“

„Fangen wir doch gleich bei Nam und Eva an.“ schlug Alfred großmütig vor, doch Irene legte ihm befähigende die Hand auf den Arm. „Es ist doch keine Schande, Rheumatismus zu haben“, sagte sie zärtlich.

Es ist noch kein Wetter vom Himmel gefallen, und auch noch kein Regen. Katharina hatte sich große Sorgen über die Eltern mit ihren Kindern. — Wenn sie es noch so gut mit ihren Erziehungsmaßnahmen gemeint haben, schied es manchmal gerade vertriebt aus. Wie müde in irgendeiner ein wenig der Gedanken nachdenken, um Zeit der Eltern, die sie anfangs mit ihren vielen neuen Fragen an Eltern und Lehrer werden die Ausführenden gute Dienste tun.

Gerbard ist durchaus kein ungebogener oder gar bummer Junge. Aber seine Begabtheit ist nicht eine Laune des Meeres und der Sorge, und mit knapper Not rufft er gerade so von einer Klasse in die nächste. Der Lehrer hat es der Mutter oft genug erklärt, warum Gerbard immer weiter zurückbleibt auf dem Vormarsch ins Land des Wissens: „Ihr Junge ist faul.“ Er hat nicht den geringsten Ehrgeiz, seine Pflicht zu erfüllen, nicht gütlich und arbeitsunfähig ist er in seiner Zeit, seine Schularbeiten macht er flüchtig — oder gar nicht. . .

Woher hat der Junge das nur? Die Eltern können es sich nicht erklären. Das muß mit irgendwelcher Veranlagung sein? Und gegen solche Anzeichen ist kein Rat gemächlich. Vielleicht, daß das Leben Gerbard zu flüchtig bewußtsein und Fleiß führt. . .

Haben die Eltern mit dieser Anschauung recht? Ist Faulheit wirklich nur Veranlagung? Und falls, was wirklich darauf warten, daß das Leben die Veranlagung sein? Und gegen solche Anzeichen ist kein Rat gemächlich. Vielleicht, daß das Leben Gerbard zu flüchtig bewußtsein und Fleiß führt. . .

„Das war der Gerbard für ein aufgeweckter, munterer Junge, ehe er zur Schule ging! Immer voll Frohsinn, witzig und erfindend in allerlei Spielen und bei Unterhaltungen und Essenszeiten. Als dann, ein halbes Jahr vor Gerbards Schulbeginn, der Vater daran ging, seinen Sohn auf die Schule vorzubereiten, Gerbard sollte ein Musterkinder werden, allen seinen Kameraden schon ein gutes Bild voraus sein, wenn er zur Schule kam.“

„Und so wurden ich und unermittelt alle Bräutigam zum schönen Lande fröhlicher Unbesinnlichkeit.“

„Meinst du nicht, daß wir ein wunderbares Leben führen werden?“

Alfred schaute und rühte unbehaglich mit dem Kopf hin und her, als wäre ihm der Fragen zu eng. Er dachte, daß jene Stunden mit dieser Frau in ihrer traumhaften Enstlichkeit nicht unwahrscheinlich werden konnten, sondern greifbar, gewöhnliche Wirklichkeit wurden, der man ins Auge sehen mußte und nicht nur vernehmen in unbestimmter Sehnsucht nachgrübeln konnte. Wenn die Frauen nur nicht alles so bitter ernst nehmen würden, was man ihnen im Sinne äußerlicher Forderungen sagt, die nicht mit Willen und Wirklichkeit leben zu tun haben. Er möchte in Zukunft seine Quere mehr in acht nehmen und nicht alles sagen, was gerade über die Lippen wollte; es kann ja leicht sein, daß einen die Frauen beim Wort nehmen.

„Der Doktor“, unterbrach eine Stimme aus dem dunklen Hintergrund das Schweigen.

„Sage ich auch“, rief sie Paula an. „Ueberhaupt, wo der Herr Doktor nicht mehr der Jungfrau ist.“ Zum Unklug mußte Alfred nicht. „Sehen Sie, wie er denkt!“ rief sie Paula an. „Guten, wenn die Augen die Augen gibt! Die Frau Doktor bringt mich an, wenn sie zurückkommt.“ Paula wandte sich Irene an. „Unser Herr ist nämlich so empfindlich und legt sich immer gleich ins Zeug, wenn er es ungeduldig, daß er uns alle quält, wenn er mal krank ist.“

„Nun, dann gehen wir besser ins Zimmer“, schlug Irene vor und Alfred konnte sich ihren Weisheitspruch nicht denken. Wirklichen aus Paula wieder ab. Es war so schwer, zwei Menschen auf einer bunten Terrasse mit fröhlichen Gesichtern zu unterhalten; im Zimmer mußten sie wenigstens Platz machen.

Die ganze Stimmung hatte einen Stich erhalten, als von Rheumatismus geredet worden war und verlief ganz im Zeichen der hellen Stille. Alfred drehte am Radioparasol herum und nachdem ihm Klänge aus Tannhäuser, bayerische Schmadhuberlein und die singende Sprache eines lässlichen Komikers angedröhrt an ihn lauthörten. Oben geklungen waren, machte er den Apparat wieder tot, denn all das entsprach nicht seinen gegenwärtigen Bedürfnissen. Er wollte überhaupt nicht hören; er strotzte nur, was müde und hätte brennend gern im warmen Bett gelegen, um einen handwärmenden Roman zu Ende zu lesen, dessen schwärzester Umhang dem Einband des Buches in Paulas Klänge sehr ähnlich sah und auf artemandien Inhalt lächeln ließ. Jedoch würde das heute gerade die richtige Unterhaltung für ihn sein; leider war Irene anderer Meinung.

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

„Katharina!“ rief er. „Es hat mich nur erfordert, weil alles so plötzlich kommt, ein guter Gedanke; ich werde mich hinfügen und arbeiten. Obwohl, ich meine, du mußt mich recht verstehen, hm . . .“

Schriftleitung: Frieda Seidler.



Das Buch für Dich

Eine Frühlingsreise unternehmst du April bis der „neuen Linie“ (Berlin, Leipzig) mit ihren Lesern. Welt im Süden beginnt die Fahrt auf den Südrücken Nord- und Mittelatlantens von Island bis Perara. Sie führt über Reykjavik nach dem Sandhöf und nach Zöhl. Ein von Starnbergsee, die zeigt uns Bauenwälder oder deutschen Segen und endet in einem Hebräer mit seiner feigen bauerischen Dorfmitte. Im Westteil schlief unter einem anderen die Seiten über den Ort: „Was trägt man im April, wenn der Frühling noch nicht ist?“

Die Zugerführerinnen des Weidmanns Arbeitsdiensts müssen eine erste Karte durchlaufen, ehe sie ihren beranwortungsvollen Befehl begeben. Die Deutsche Frauenhilfe (siehe Seite 2) hat sich schäftigt mit verschiedenen Führerinnen und zeigt abwechslungsreiche Bilder dazu. Ein Gedankenspiel ist dem dreißigjährigen Weidmann des deutschen Frauenvereins gewidmet.